Baiern

am

16. Februar 1824.

Nach offiziellen Berichten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Band.

München, 1824.
Im Verlagsbureau der Zeitschrift Eos.
(Schrannenplatz Nr. 601.)

. . . der Fürſten
Einſame Häupter
Glänzen erhellt,
Und Aurora berührt ſie
Mit den ewigen Strahlen
Als die ragenden Gipfel der Welt.

Schiller.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der

baierischen Nation

geweiht.

Vorwort.

Aus den Händen des Vaterlandes empfingen die Herausgeber dieses Gedenkbuches die Stoffe zu demselben, und auf dem Altare des Vaterlandes legen sie hiermit die Früchte ihrer Arbeit nieder — ihm widmen sie verehrungsvoll dieses Buch — der Baiern Lieb' und Treue für ihren König verkündet jedes dieser Blätter.

Daß dem biedern Baier König und Vaterland die heiligsten Namen sind, wird auch das Ausland in diesen Ueberlieferungen mit Rührung lesen; was der baierische Name auch bei dem Ausländer gelte, soll eben so wenig der Mitwelt und späten Nachwelt verschwiegen bleiben. Allenthalben eilten des Baierlandes Nachbarn herbei, um an dem Feste des unvergeßlichen Tages mit theilzunehmen.

Die ausführlichen Berichte — uns mitgetheilt von den k. Landgerichten und Magistraten *) —

*) Nur bei Beschreibung der Feierlichkeiten der Haupt- und Residenzstadt München benützten wir als die uns nächsten Quellen zum Theile die wörtlichen Berichte der hiesigen politischen Zeitung, so wie auch der Zeitschrift Flora.

würden mit ihren Beilagen mehr als ein Dutzend Bände füllen, und selbst der gedrängteste Auszug vermöchte es nicht, alle diese zahlreichen Einsendungen aus den acht Kreisen des Königreiches in einem einzigen Bande zu fassen; deßwegen mußte der frühere Beschluß, nur **einen** Band zu liefern, aufgegeben, und ein zweiter — letzter — nothwendig nachgetragen werden. Man möge ja nicht etwa das eine Buchhandelsspekulation nennen, was hier aus reiner Absicht, aus hoher Achtung für die Nation geschah. Für unsere unerläßliche Pflicht hielten wir es, auch nicht der Huldigungen kleinste, die zu unserer Kunde gelangte, den Lesern vorzuenthalten, und nichts zu verschweigen, was an jenen Tagen einer allgemeinen Volksfreude Schönes und Frommes geschah — ja kein Ort im weiten Vaterlande, und wäre er der geringste, der da beitrug zu des Festes Verherrlichung und es uns mittheilte, sollte ausgeschlossen seyn von diesem immer grünen Ehrenkranze der Erinnerung; deßwegen schmeicheln wir uns, nicht ohne Selbstgefühl, eher den Beifall, als die Mißbilligung unserer so zahlreichen Leser verdient zu haben.

Dem binnen vier Wochen nachfolgenden letzten Bande, der die Festbeschreibungen von fünf Kreisen und die verspäteten Mittheilungen jener des ersten Bandes umfaßt, werden die Namen aller Theilnehmer beigedruckt. Dieses Verzeichniß ent-

hält zahlreiche im Vaterlande hochgeehrte Namen, und biedere Männer aus allen Ständen, wie auch das Gedenkbuch selbst mit historischer Treue viele jener Würdigen anrühmt, welche diese Feste selbst ordneten oder mit Auszeichnung mitwirkend sie verherrlichen halfen. Eine späte Nachkommenschaft wird die hier Aufgezeichneten einst noch dankbar ehren.

Die vielen bei dieser Gelegenheit uns mitgetheilten oft wahrhaft poetischen Geschenke in freier und gebundener Rede, mit welchen die begeisternde Muse dieses Jubelfest ausschmückte, können wir wegen des beschränkten Raumes, so wie die zahlreichen herrlichen Inschriften, die dem Lampenschimmer aller Orten erst Deutung und Sprache verliehen, unsern Lesern hier leider nicht mittheilen. Die in der Beschreibung genannten und nach Kreisen eingetheilten Städte, Märkte und Ortschaften sind nach der Reihe der Einsendungen ohne andere Rücksicht aufgeführt, und viele spät eingegangene Berichte waren es, welche das Erscheinen des ersten Bandes ohne unser Verschulden verzögert haben; das, was durch diese Verspätungen an Zeit verloren worden war, mußte durch die Schnelligkeit, mit welcher der Druck besorgt wurde, wieder gewonnen werden, und wie ihn unsere Leser jetzt vor sich liegen sehen, entstand dieser Band in dem kurzen Zeitraume von wenigen Wochen.

Es enthält derselbe außer diesem Vorworte und den Hauptmomenten der fünfundzwanzigjährigen Regierung Königs Maximilian Joseph I. den Isar-, Ober- und Unterdonaukreis, deren Ortschaften das Verzeichniß am Schlusse alphabetisch aufführt.

Allen königlichen Behörden und Magistraten sey für ihre freundlichen Mittheilungen, so wie allen Vaterlandsfreunden, die dieser mühevollen Unternehmung eine mitwirkende Hand boten, im Namen des Vaterlandes, dessen schönste Angelegenheit sie fördern halfen, hiermit der wärmste innigste Dank gesagt.

München im April 1824.

Die Herausgeber.

Baiern

unter

Maximilian Joseph I.

Als am 16. Februar 1799 Maximilian Joseph — der vierte Churfürst dieses Namens — den angestammten Thron seiner erlauchten Vorfahren bestieg, da regte sich freudig in allen Herzen die Hoffnung einer bessern Zukunft. Von den Stürmen einer drangvollen Zeit tief erschüttert, von feindlichen Einfällen bedroht und beinahe aller seiner Hülfsquellen beraubt, war das bange Vaterland der drohenden Gefahr preis gegeben, seine seit Jahrhunderten mit so vielen Opfern und Anstrengungen behauptete Selbstständigkeit zu verlieren. — Groß war demnach die Aufgabe, welche dem neuen Regenten schon bei dem Antritte seiner Regierung gegeben wurde; edel und erhaben hat Er sie gelöset.

Aber noch waren die Bedrängnisse von Außen nicht gehoben, noch war der Kriegssturm nicht besänftigt, als demungeachtet sogleich an die Verbesserung des innern Zustandes der Monarchie, an die Vereinfachung und zweckmäßigere Organisation der Verwaltung und aller ihrer verschiedenen Zweige eifrig die Hand gelegt wurde.

*

Wie vielfache neue wohlthätige Schöpfungen sah nicht fast jeder Tag emporkeimen, auf wie viel hundert Wegen wurde nicht allenthalben das Veraltete durch das Zeitgemäße hinweggeräumt, der Mißbrauch ausgerottet und allem das schöne Siegel der Aufklärung und des allgemeinen Nutzens aufgedrückt!

Was nur immer der persönlichen Freiheit des Staatsbürgers, der Sicherheit des Eigenthums, der Industrie, der Kultur des Bodens hemmend entgegenstehen mochte, wurde, jedoch zugleich mit möglicher Schonung hergebrachter Rechte und erworbener Befugnisse, mit Humanität und Weltbürgersinn bei Seite geschafft. Gleichheit vor dem Gesetze und in Tragung der Staatslasten wurde schon anfangs als erster Staatsgrundsatz ausgesprochen; die Gewissen wurden freigegeben, eine gesetzlich geordnete Druck- und Redefreiheit lößte die Bande, in welchen früherhin die Geister schmachteten, und Duldung und freie Ausübung ihres Cultus, gleiche bürgerliche und politische Rechte trennten nicht ferner die Bekenner der verschiedenen christlichen Confessionen in Baierns Staaten, sondern vereinigten sie, der göttlichen Lehre des Stifters treu, mit allumfassender Liebe zu gleichgeliebten Bürgern eines theuern Vaterlandes. Die kritischen Zeitereignisse machten es mittlerweile zum höchsten Erforderniß, daß besonders dem Militärwesen vorzügliche Aufmerksamkeit gewidmet werden mußte; und so wurde denn die Armee nicht nur in ihrer numerischen Stärke, sondern auch in Beziehung auf Intelligenz — der Würde des Staates, seinen Hülfsquellen und seiner politischen Stellung gemäß — heraufgehoben, so daß der alte Ruhm der baierischen Waffen (der tapfern Ahnen würdig) sich

auf eine glänzende Weise in den blutigen Völkerschlachten der verflossenen Decennien ungeschwächt aufs neue beurkundete, und der brave Krieger des Baierlandes mit vollem Rechte auf den Dank des durch ihn geretteten Vaterlandes Anspruch machen konnte. Aber vor allem erschien die väterliche Weisheit des nur für das Wohl des Staates bedachten edlen Baierfürsten während jener schweren Zeiten des Krieges in ihrem schönsten Glanze. Von allen Seiten feindlichen Einfällen preisgegeben und selbst in seinem Innern durch aufrührerische Bewegungen beunruhigt, konnte der Staat demungeachtet immer mit Zuversicht seinem Monarchen vertrauen, welcher, die schweresten Opfer bringend, zuletzt auch ehrenvoll aus allen Kämpfen hervorgieng, dem Wittelsbacher Fürstenhause die angestammte Königskrone wieder errang und den Staat zugleich mit vielen neuen herrlichen Provinzen bereicherte. Es ist auffallend, wie eben in den verhängnißvollsten Epochen politischer Stürme das Meiste — ja das Unglaubliche für des Staates Organismus und Gestaltung geschehen konnte. Man gedenke nur der vielfachen Institute, welche gerade jenem Zeitpunkte ihr Entstehen oder ihre Wiederbelebung verdankten. So giengen aus der neuen Organisation des Militärzustandes die Errichtung eines Invaliden-Institutes, die Gründung einer militärischen Wittwen- und Waisenkasse, die Anordnung von Regiments-Schulen und Regiments-Bibliotheken hervor; aber indem nur immer Volksbildung und Aufklärung als ein schönes Hauptziel vor Augen behalten wurden, arbeitete man vor allen an der Verbesserung des Unterrichts- und Studienwesens. Die drei Hochschulen Landshut, Würzburg und Erlangen erhielten einen ergiebigen Zuwachs an ihren Fundationen;

es entstanden Feiertags-Schulen, Schullehrer-Seminarien und Real-Schulen.

Durch die Errichtung einer Akademie der Wissenschaften und bildenden Künste gewann man vorzügliche Gelehrte des Auslandes dem Staate, den einheimischen Talenten und Fähigkeiten aber öffnete sich durch Weckung des Forschungsgeistes und Kunstsinnes ein anderes schönes und ergiebigeres Feld. Dabei wurden die Kabinete, Sammlungen und Apparate dieser Institute mit Königlicher Munifizenz vermehrt und bereichert. Viele höhere Lehranstalten fanden überdieß gleichfalls wohlwollende Unterstützung; vor allem aber wurde das Volksschulwesen in seinen Grundlagen neu hergestellt und erweitert. Es entstand ferner eine Taubstummenanstalt, ein politechnischer Verein, mit einer vorzüglichen Modellsammlung ausgestattet. Durch jährliche Kunstausstellungen wurde der Gewerbs- und Kunstfleiß besonders geweckt und angefeuert; das Berg-, Münz- und Salinenwesen erhielt eine ganz neue, vielfach verbesserte Reform; man trug Sorge für Pferdegestütte, errichtete landwirthschaftliche Musterschulen, Forstschulen, medicinisch-chirurgische Anstalten; und so äußerte denn vorzüglich der landwirthschaftliche Verein, durch die ihm zu Theil gewordene lebhafte Aufmunterung, durch seine jährlich angestellten landwirthschaftlichen Feste in den Tagen der October-Volksfeier, sogleich bei seinem Entstehen den wohlthätigsten Einfluß auf Volksleben und Gesundheit, auf Kultur und Veredlung des Landbaues und der Viehzucht in allen ihren Zweigen, welches fortwährend noch immer mehr sichtbar wurde und die erfreulichsten Wirkungen in diesen Haupttheilen des Staatskörpers zur Folge hatte. Ein

neues zweckmäßiges Konscriptionssystem, welches gleiche Verpflichtung aller Staatsbürger zum Militärdienste als Hauptgrundsatz aussprach, führte der Armee tüchtige und gebildete Krieger zu, die von ächter Vaterlandsliebe beseelt, ihre wahre Ehre und ihren einzigen Ruhm nur darein setzten, den vaterländischen Heerd mit Gut und Blut — gleich den Helden der Vorzeit — zu vertheidigen, und ihr Leben für König und Vaterland freudig dahinzugeben. Den rühmlichen Waffenthaten dieser Braven, welche im Buche der Geschichte verzeichnet sind, wurde eine ehrenvolle Auszeichnung durch die Stiftung eines Militäverdienstordens zu Theil, so wie das Civilverdienst durch die Gnade des allsorgenden Monarchen ein ähnlicher angemessen dotirter Orden belohnt.

Eine festgegründete Eintheilung des ganzen Staates *in acht* besondere Kreise, unter eben so vielen Präsidien oder Kreisbehörden, machte die Centralisation aller Regierungszweige in dem Mittelpunkte des Reiches, durch die fortwährende Verbindung mit ihm, und durch die innige Verschmelzung der Lokal-Interessen mit dem Gesammt-Interesse des Staates möglich, und krönte die von einer solchen Einrichtung gehegten Erwartungen mit dem erfreulichsten Erfolg.

Die in ewigen Collisionen befangenen Verwaltungsbehörden erhielten eine wohlthätige Reform, man trennte das Administrativfach von der reinen Justiz, und schied hievon streng den Zweig der Finanzverwaltung. Die Errichtung der Ober-Appellationsgerichte, eine unpartheiische Rechtspflege, genaue und unverbrüchliche Beobachtung und Handhabung der Gesetze sicherte das Le-

ben und das Eigenthum des Staatsbürgers. Die Staats=ämter werden nunmehr nur dem Verdienste zugetheilt, und durch stufenweise Vorrückung nach der Auszeichnung und dem Dienstalter, durch anständige Besoldungen und durch die Dienstes=Pragmatik wird mit wahrhaft Königlicher Milde für das Verhältniß der Staatsdiener gesorgt, das Schicksal ihrer Hinterlassenen erleichtert und vor Mangel sicher gestellt; gleichzeitig wurde die wissenschaftliche Ausbildung der Staatsdiener nicht nur nicht gehemmt, sondern aus allen Kräften befördert und bei vielen Gelegenheiten vorzugsweise berücksichtigt. Die Klöster, als Institute, die nicht mehr dieser Zeit angehören, wurden aufgelöst. Auch das Loos der Geistlichkeit ward verbessert, für moralische und scientivische Befähigung zum geistlichen Hirtenamte durch zweckmäßige Bildungsanstalten Vorsorge getroffen.

Ein Vertrag ward geschlossen heilig und heilsam für Staat und Kirche, die Bischöffe wurden wieder eingesetzt in die lange unbewürdeten Diöcesen. — Eine Gemeindeverfassung erweckte den erlahmten Geist der Communen, und ein neues Leben trat in die von den Magistraten verwalteten Anstalten der Wohlthätigkeit. Die gesammten Staatsverwaltungs=Behörden wurden neu organisirt, ein menschenfreundliches Strafgesetzbuch machte die alten Brandmale der Justiz verschwinden: seltner ward die Todesstrafe, der dumpfe Kerker verwandelte sich in einen durch Arbeitsamkeit bessernden Aufbewahrungsort; es erlosch der Einfluß der Kabinetsjustiz, und die Rechtspflege gewann einen schleunigeren Gang, der Fiskus wurde in seiner Uebermacht beschränkt, und gereinigt der herabgesunkene Advokatenstand.

Die gehässigen Naturalfrohnen, jene alten Spuren der Barbarei sollen durch ihre Ablösbarkeit den letzten Schatten des Feudalwesens verschwinden machen. Hierin ward Großes geleistet durch Allodifikation der Lehen, durch Aufhebung der alten Fideicommisse und der Vertheilung des großen Grundbesitzes. Den eignen Heerd — den heimatlichen — soll der Bürger vertheidigen in den Tagen der Gefahr, deßwegen ward eine kraftvolle Landwehr gebildet, 400,000 Bürger unter Waffen sind belebt vom edlen Gemeingeiste und von Liebe und Treue für König und Vaterland.

Unbevorrechtet und gleichheitlich sind die Grundbesitzer besteuert, ohne Ausnahme des Standes. Deswegen wird auf Staatskosten der Flächenraum ihres Grundbesitzes genau vermessen, und abgeschätzt die Güte des productiven Bodens in den Steuerkatastern — nicht minder wichtig für die Kenntniß des Landes in Frieden und Krieg erweiset sich das Daseyn eines statistisch-topographischen Bureaus. Würdiger und geregelter bildete sich in diesem Zeitraume die höhere Polizei aus — des Staates unentbehrlichste Sicherheits-Anstalt. Dem handelbefördernden Strassen- und Brückenbau ward eine rastlose Sorgfalt zugewandt. Durch eine allgemeine Brandassekuranz-Anstalt soll das Eigenthum gesichert seyn vor des Elementes Verheerungen, und durch die weisen Maßregeln der Impfung die blühende Jugend vor der zerstörenden Blatternseuche. Jedem Landgerichte ward ein Physikus, ein Land- und Thierarzt, geprüfte Hebammen beigegeben, und jedem Sitze einer Kreisregierung eine Medizinalsektion zugesellt. Die Verbesserung, Erweiterung und Selbstverwaltung des Postwesens ist

unverkennbar vom gemeinnützigsten Einflusse. Die öffentliche Sicherheit ward aufrecht gehalten durch eine wohlgeordnete Gensd'armerie, der Strassenbettel ist verbannt, das Dienstbotenvolk in Ordnung gehalten, dem Vagabundenwesen gesteuert, und unzählige Mißbräuche sind nicht mehr.

Weise geordnet ist der finanzielle Haushalt des Königreichs, die Schuldenlast vermindert durch kluge Ersparungen, und begründet eine vom Staate gesicherte Schuldentilgungs-Anstalt; ein verbessertes Rechnungswesen ward eingeführt, und ein oberster Rechnungshof zur Revision derselben niedergesetzt. Des Staates Einnahmen und Ausgaben sind jetzt keine Geheimnisse mehr: die Oeffentlichkeit der Staatsrechnungs-Ablage ist durch die Verfassungsurkunde bedungen. Die zerstreuten für die Geschichte hochwichtigen Archive wurden centralisirt. Vieler Städte alter Ringkreis ward erweitert und verschönert mit gartenähnlichen Anlagen. München, die stolze Königsstadt, prangt mit neuen herrlichen Gebäuden und Pallästen — alle das Werk des Königlichen Erbauers — Ihm dankt das Stadt- und Landbauwesen eine ausgezeichnete Fürsorge — Ihm danken ihre schönen neuen Monumente der Baukunst das handelsreiche Augsburg, das gewerbfleißige Nürnberg. Das allgemeine Krankenhaus, das neue Hoftheatergebäude in München werden lange seinen Ruhm verkünden. — Der Raum dieser Blätter gestattet nicht, jede dieser Schöpfungen einzeln hier aufzuzählen.

Sah sich auch Baiern in seinen Verhältnissen nach Außen gleich allen mehr oder mindermächtigen Staaten

fortgerissen, einem durch physische Gewalt und durch Waffenübermacht aufgebürdeten Systeme zu folgen, so zögerte es doch nicht die eingetretenen günstigen Verhältnisse zur Abschüttlung des Joches mit Umsicht zu benützen, sich mit Eifer der Sache hinzugeben, die von jetzt an die Hauptangelegenheit Europas geworden war, nnd zur Eroberung des Weltfriedens kräftig mitzuwirken. Im frischen Andenken ist es noch, mit welch unglaublichem Kraftaufwande das durch vieljährige Kriege an Menschen und Geld so erschöpfte Land in kurzer Zeitfrist ansehnliche Streitkräfte in die Reihe der verbündeten Heere stellte, und ein bedeutendes Gewicht in die Wagschaale legte. Nach hergestelltem Frieden war Maximilians erster Gedanke auf die Erfüllung seines Königlichen Wortes gerichtet, und durch weise und umsichtige Erörterungen vorbereitet, sah der 26. Mai 1818 die aus dem freien *Willen* und der edelmüthigen Gesinnung des Königs hervorgegangene Constitution in Münchens Strassen durch einen Herold unter dem Donner des Geschützes und dem Geläute der Glocken feierlich verkünden. Freudetrunken empfing die Nation dieses Geschenk, dessen Wohlthaten sie dankgerührt erkennt. Diese Verfassung ist es, die dem baierischen Volke die in der Vernunft gegründete Befugniß sichert, eine Stimme zu haben in seinen Gesetzen, Finanzen und in der Verwaltung des Staates; sie ist es, welche die Nation hinaufhebt auf die dem jetzigen Völkergeiste gemäße Bildungsstufe. Die übrigen Vortheile, die sie dem Vaterland gewährt, sind bereits am Eingange berührt worden.

Viele vorbereitete wohlthätige Einrichtungen, deren Reife noch die Zukunft erwartet, stehen im nächsten Hin-

tergrunde der Zeit, als z. B. die Einführung des Landrathes, Trennung der Justiz von der Polizei, ein allgemein bürgerliches Gesetzbuch, ein verbesserter Kriminalkodex, eine verbesserte Prozeßordnung, ein allgemeines Steuersystem mit möglichst vereinfachter Erhebung der Staatseinnahmen, ein Creditverein zur Unterstützung der Grundeigenthümer, genauere Aufsicht auf die Kassebeamten, Beschränkung der Sporteln, Taxen, freie Veräusserung des Grundeigenthums und Erleichterung der Ansiedelung und der Heirathen auf dem Lande, verbesserte höchst nothwendige Gewerbsgesetze, Begünstigung der Ausfuhr roher Produkte, Erleichterung der Allodifikation der Lehengüter, Reform der Israeliten, Verbesserung des Studienplanes. Diese und andere lichtvolle beglückende Schöpfungen wird eine nicht ferne Zeit unfehlbar ans Licht treten sehen.

Wenn die erloschenen Mythen der Vorwelt ihre weisesten Fürsten zu dem Range der Götter erhoben, bauen wir vernunftgemäßer den Vortrefflichsten unserer Zeit unvergänglichere Tempel und Altäre in unseren Herzen; denn nur dem gebührt das reinste Dankopfer »der das Glück seines Herzens und den Ruhm seines Thrones nur von dem Glücke des Vaterlands und von der Liebe seines Volkes empfangen will.«

Weithin in das Gebiet der Geschichte trägt der unvergeßliche 16. Februar 1824 seine bedeutungsvolle Leuchte, nicht allein weil an diesem Tage der metallenen Schlünde Donner die Luft erfüllte, und der begeisternde Pokal überall in fröhlichen Kreisen erklang; nicht, weil die

Feuer der Alpen hochaufloderten, und Millionen Lampen unsere Liebe und Verehrung aussprachen, nicht nur deswegen, weil dieser Tag den Zeitabschnitt von 25 Regierungsjahren bezeichnet, sondern weil er unsere geförderten Menschenrechte, die großen Regententugenden und alle Segnungen, die dem Vaterland durch den Allgeliebten zu Theil wurden, an diesem Nationalfeste gleich einer Rechenschaft gebenden Geschichtskarte aufrollte, und sie als ein erhabenes Großgemälde vor den Augen des baierischen Volkes aufstellte; deßwegen nur bleibt dieses Jubelfest uns doppelt eingedenk, weil es aller Orten im Vaterlande ohne Gebot — aus reinem, uneigennützigen Herzenstriebe wie mit einem Zauberschlag erstanden ist — weil es in den weichen empfänglichen Gemüthern der Jugend unvergeßliche Gefühle anregte und edle Keime der Fürstenliebe und des Gemeingeistes weckte, weil es durch unzählige fromme Stiftungen und Wohlthaten der Armuth gespendet, durch bleibende Denkmäler in der Nachwelt fortlebt, — weil es mit dem Bande der Eintracht alle Stände umschlang, und manchen schönen Bund, manchen edlen Entschluß zu Tag förderte, und schlüßlich, weil es durch den Gesammtausdruck der innigsten Rührung dem Ausländer, ja selbst dem Weltbürger ein überraschendes herrliches Schauspiel gewährte.

Wir sahen an diesem denkwürdigen Jubelfeste unsers angebeteten Monarchen das erhebende Bild eines Königlichen Vaters vor uns, der sein Volk liebt und das von ihm kindlich geliebt wird, der allverehrt als Regent, glücklich und zufrieden als Gatte und Familienvater der persönlichen Achtung aller Souveraine Europas sich erfreut, mit den Ersten in engverwandtschaftlichen Ver-

bindungen stehend, deren glänzenden Kreis wir von der nächsten Zukunft freudig vermehrt zu sehen hoffen, an der Spitze eines geachteten Staates, der selbst einen ehrenvollen Antheil an dem deutschen und an dem europäischen Staatensysteme nimmt, den Maximilians weises Herrschen mit mehr als 400 Quadratmeilen und 1 ½ Millionen Einwohner vergrößerte und arrondirte, und ihm eine Ehrfurcht gebietende Stellung verschaffte — als Monarch endlich, dessen Namen die Mitwelt segnet und die Nachwelt mit Dankbarkeit und Bewunderung aussprechen wird, dessen Regententugenden die Geschichte den kommenden Jahrhunderten als ein glänzendes Musterbild und Vermächtniß überliefern wird — für dessen langes ungetrübtes Leben und für die Wiederkehr einer zweiten Jubelregierung alle Baiern sich in dem innigen Segenswunsche vereinigen:

„Noch fünfundzwanzig Jahre wie heute!“

Isarkreis.

Königliche Haupt- und Residenz-Stadt München.

Durch alle Strassen tönt' der munt're Reigen,
Altar und Kirche prangt' in Festesglanz,
Und Pforten bauten sich aus grünen Zweigen,
Und um die Säule wanden sie den Kranz,
Die Königsstadt faßt nicht die Zahl der Gäste,
Die wallend strömten zu dem Volkesfeste.

Schiller.

Schon die Vorbereitungen und Anordnungen zu den Festen, die überall thätige Bewegung des Volkes spannten die Erwartung, setzten die Gemüther in eine gewisse feierliche Stimmung und gossen über das allenthalben noch Verhüllte einen romantischen Zauber, der den Enthusiasmus für diesen volklichen Gesammtjubel mit jedem Tage erhöhte.

Der Magistrat hatte schon früher eine eigene Kommission zu diesem Ende niedergesetzt, die mit Würde und Umsicht alle Festgegenstände prüfend beachtete. Sein schon früher eingeleitetes gemeinsames Wirken gab andern Städten gleichsam den ersten Antrieb für diese Feier;

denn alles wollte gerne wissen, was denn die Königsstadt Großes und Würdiges bereite; und sie war es auch, die für prachtvolle Versinnlichung ihres Jubels das Höchste bot, und schon deswegen ihrer Freude den bedeutsamsten Ausdruck gab, weil ihr das Glück beschieden, den allgeliebten Herrscher und dessen allerhöchste Familie innerhalb ihren Mauern zu besitzen.

Am 13. Februar entnahmen die Einwohner Münchens aus dem vom Magistrate in Druck gegebenen Programme, wie und in welcher Ordnung die Freudenfeste zu begehen seyen. Alle Herzen schlugen jetzt sehnsuchtsvoll den so nahen Festtagen entgegen, und jedermann wußte sich's zu deuten, welch einen ausgezeichneten Moment sie in der Geschichte des Vaterlands bezeichnen.

Wissenschaftliche Institute sind gewöhnlich die Vorläufer großer Feste; sie tragen die Blumenkränze voran. So wurde schon am 13. Februar zur hohen Jubiläumsfeier die neue medizinisch-klinische Schule eröffnet, wozu der Vorstand, Ober-Medizinalrath und königl. Leibarzt v. Loe und Ober-Medizinalrath Grossi lateinische Reden hielten, welche sich sowohl in Beziehung des Stoffes als des Vortrages auszeichneten. Eine eben so gediegene Rede hielt Herr Ober-Medizinalrath und Direktor Koch in deutscher Sprache.

Den 14. Februar um 11 Uhr Vormitags hielt die königl. Akademie der Wissenschaften ihre festliche Sitzung, und huldigte ihrem ruhmgekrönten Begründer durch Ablesung von drei Reden. Zuerst sprach der beständige Sekretär der Akademie, der geheime Rath und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, Hr. Dr. Cajetan von Weiller, über die Aufnahme der Me-

taphysik und die Möglichkeit ihrer Lösung. Hierauf trug das ordentliche Mitglied der Akademie, Herr Dr. Karl Friedrich Philipp v. Martius, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, über die Physiognomie des Pflanzenreiches in Brasilien eine gehaltvolle Rede vor *). Die letzte ward gehalten vom Herrn Oberbibliothekar Joseph Scherer. Er wählte die 25jährige Regierung unsers allgeliebten König. Die Macht der Worte ergriff innig alle Zuhörer. Diese Rede sollte von jedem Baier gelesen werden. Sie wird, wie die Gefühle, die sie erregt, in der Nachwelt nicht untergehen.

Das königl. Theater am Isarthor gab an demselben Abend eine vom Hrn. Cäsar Max Heigl gedichtete Trilogie bei beleuchtetem Hause unter dem gelungenen Titel: Wehrstand, Nährstand, Lehrstand. Jede dieser dramatischen Abtheilungen enthüllte auf der Bühne ein großes Dekorationsgemälde voll herrlichen Effektes; besonders erregte das letzte kolossale Transparent mit des Königs Bilde im Krönungsornate allgemeinen Enthusiasmus. Da trat, wie entzückt, aus seinen Schranken der Jubel, den Schall der Trompeten übertäubend, und das ganze Parterre stimmte in dem Hymnus: »Heil unserm König Heil!« ein.

Sonntags am 15. Februar führten die Studierenden zur Vorfeier, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags, in

*) Diese Rede schloß mit den Worten: »Als Symbol von Maximilians weitreichendem Walten schlingt sich in den danbaren Kranz den an diesem Tage des Jubels unser Verein dem beßten der Könige flicht mit Recht auch ein Palmzweig der transatlantischen Welt.«

einem dazu festlich eingerichteten, mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs geschmükten Hörsaale der Studien-Anstalt, vor einer ansehnlichen sehr zahlreichen Versammlung, Deklamations- und Musikübungen aus.

Nach einer Ouverture von Generali, womit die Produktion eröffnet ward, sprach der königl. Lyceal-Rektor Dr. Florian Meilinger in einer lateinischen Rede über die hohen Wohlthaten, womit während der 26jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs der hiesigen königl. Studienanstalt insbesondere beglückt worden ist. Darauf folgten andere Musik- und Deklamationsstücke in folgender Ordnung:

1) Violin-Variationen von Lafont, vorgetragen von Remler, Stud. der I. Gymnasial-Klasse.

Die Kaiserkrönung von Schiller, vorgetragen von Hrn. Gustav Freiherrn v. Lerchenfeld, Kand. der II. philosoph. Klasse.

Thamyris, Parabel von Krummacher, vorgetragen von

Interlocutor	Moreth	Stud. der Oberprogymn. Klasse.
Plato	Pongratz	
Jüngling	Wagenbauer, Stud. der I. Gymn. Klasse.	

2) Flöten-Konzertante von Cramer, vorgetragen von

Daffner	Stud. der Obergymn. Klasse, und
Lippmann	Stud. der III. Gymn. Klasse.

Eine Stelle aus Homer, vorgetragen von Reinhard, Stud. der Oberprogymn. Klasse.

Lateinische Ode an den König, verfaßt und vorgetragen von Xav. Eder, Stud. der III. Gymn. Klasse.

An die hebräische Sprache, vorgetragen von Bienenfeld, Stud. der I. Gymn. Klasse.

3) Vierstimmiger Gesang.

Vers au sujet de la vingt-cinquième année du Regne de S. M. le Roi, vorgetragen von Christian Grafen von Wittgenstein, Stud. der II. Gymn. Klasse.

Le bon Seigneur, Eclogue, vorgetragen von
Nappel } Stud. der Obergymn. Klasse.
Schiltberg }

Ferdinand Baron von Gumppenberg, Stud. der Oberprogymn. Klasse.

Die ersten acht Stanzen aus dem 3ten Gesange des befreiten Jerusalems, vorgetragen von Reisenberger, Stud. der Obergymn. Klasse.

4) Baierischer Volksgesang von Spontini.

An mein Vaterland, Ode von Klopstock, vorgetragen von Stumpf, Stud. der III. Gymn. Klasse.

An Baierns Jünglinge, von Will, vorgetragen von Alex von Geiger, Stud. der I. Gymn. Kl.

Monolog eines baierischen Jünglings, zwischen einer entfernten Choral-Musik von Mehül's Composition, gesprochen von Brunschmid, Stud. der Obergymn. Klasse.

5) Siegesmarsch von Spontini.

Dem Programme gemäß war der Tag des Herrn, der geheiligte Sonntag, als religiöse Vorfeier dazu bestimmt, in den gottgeweihten Hallen den Gefühlen der Andacht und des zum Himmel flehenden Dankes Raum gegeben. Einen begeisternden Anblick gewährten an diesem Tage die von innen prachtvoll geschmückten Tempeln, die Domkirche, die Kirchen zum heil. Peter und Michael; und wie nach 4 Uhr Abend die Dankhymnen in der Peterspfarrkirche verhallt waren, mischte sich das

majestätische Geläute aller Glocken freudig in den Donner des Geschützes, der das Zeichen zur Eröffnung des feierlichen Gottesdienstes in der Domkirche war, welchem der gesammte Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und die Distriktsvorsteher beiwohnten. Wer zählt die heißen Gebete, die frommen Segnungen alle, die in diesen Hallen zur Gottheit hinaufgesendet wurden, wer die Thränen der Rührung und des Dankes, wer in jeder Brust die begeisterten Gefühle und Wünsche, die für das Heil des beßten Königes und seiner Erhaltung in dieser feierlichen Stunde zum Himmel emporstiegen! Mit Gesang und Altarrede hielt die protestantische Hof- und Pfarrkirche eine höchst erbauende Vorbereitungsfeier.

Am Abend desselben Tages war der Eintritt in beiden Theatern frei. In dem königl. Hoftheater an der Residenz wurde zur Vorfeier »König Garibald«, Oper in zwei Akten, gedichtet von Cäsar Max Heigel, gegeben. — Parterre, Logen, Plafond, Vorhang — alles schimmerte an diesem Abende in einem neuen, frischen, herrlichen Glanze. Reiche Drapperien verhüllten die alten Verzierungen; die baierischen Hausfarben überkleideten alle Brüstungen und Wände; eine die ganze Oberdecke des Saales mit ihren Strahlen bedeckende Sonne senkte aus ihrer Mitte eine krystallene Krone herab, welche das Haus mit einem wahrhaft bezaubernden Lichte übergoß. In dem erhöhten, zu einem geräumigen Saale umgeschaffenen Parterre befanden sich rechts die Damen, links die Herren, welche sämmtlich in Uniformen oder im sogenannten Hofkleide erschienen. Es gewährte einen einzig schönen Anblick, die schimmernden Reihen der Logen übereinander von den Personen des hohen Adels, des diplomatischen Korps ꝛc. besetzt zu sehen, wo in der Pracht

der Uniformen und in den kostbaren und eleganten Anzügen der Damen das Licht sich tausendfältig spiegelte, und ein reiches Gefunkel hellblitzender Widerscheine erzeugte.

Alle Herzen schlugen in hoher Erwartung der Erscheinung des allerhöchsten Hofes entgegen, als plötzlich Trompeten und Paucken erschollen und der allgeliebte Monarch, von seiner erhabnen Gemahlin begleitet, unter unaufhörlichem Zujauchzen der freudetrunkenen Versammluug die Königliche Loge betrat. Se. Majestät der König haben für diesen Tag den von allen Seiten ausgesprochenen dringenden Bitten nachzugeben geruht, sich dem entzückten Publikum zu zeigen, welches dieses Glück bei der tiefen Trauer, in welcher das Königliche Haus sich dermal befindet, als einen besondern Beweiß der *Königlichen* Huld dankbar erkennt.

Der Vorhang rauschte nun empor, und eine den Aether vorstellende Dekoration zeigte sich unsern Blicken. Ein neues Instrument, Aeolodicon genannt, erfüllte den Saal mit seinen sphärischen Klängen, während ein schimmernder Stern emporsteigt, allmählig wächst und näher heranzieht, und in seinem Kerne einen kleinen betenden Engel enthüllt. Glorreich, in abgemessenen Zwischenräumen, folgte nun Stern auf Stern, und alle bildeten, jeder einen betenden, die Wünsche des Volkes bezeichnenden Engel in seinem Strahlenkelche tragend, die Zahl der fünf und zwanzig Regierungsjahre des Königs, welche sie, als Sinnbilder des Lichtes und Segens, bedeuten. So wie den Kreis der Sterne das Erscheinen des letzten geschlossen, loderte in Mitte dieser Engelkrone prachtvoll der Name empor, den jeder Baier liebend in

sich trägt. Bei seinem Anblicke ergriff das ganze Haus ein unbeschreibliches Entzücken; alles huldigte unter den freudigsten Zurufungen dem hochgefeierten Fürsten, dem unsere getreuen Herzen gehören, und wohl nie wurde der Gesang: »Heil unserm König, Heil!« mit mehr Wärme und Rührung als in diesem feierlichen Momente gesungen.

Die Ouverture aus Titus begann, und ihr folgte die Oper. Die Musik, mit Ausnahme der Introduktion und des zweiten Finals, welche Hr. Vice-Kapellmeister Stunz componirte, ist die mozartische zum Titus. Der Stoff der Oper ist aus Bojuvariens ältester Geschichte genommen; die Hauptperson ist Garibald: er war Baierns Wohlthäter, erweiterte die Gränzen, schmückte sein Haupt mit der Königsbinde, erweckte das Christenthum, schützte Wissenschaften und Künste, gab seinen Völkern eine Verfassung, war ein glücklicher Gatte und Vater und knüpfte durch die Verehlichung der liebenswürdigsten Töchter ein festes Band mit fremden Reichen. Er war Bojuvariens Titus.

Diese Benennung bestimmte die Wahl der begleitenden Musik. Mozarts Meisterwerk soll durch seine wohlbekannten Klänge in jedem Augenblicke die zarte Beziehung auf unsern neuen Titus wecken, und Niemand wird diese wohlberechnete Mischung tadeln.

Von einziger, tief ergreifender Wirkung war wegen der großen Bedeutenheit der Bezeichnung die Schlußscene, wo der Longobardische König Autharis sich dadurch zu erkennen giebt, daß er mit gewichtigem Männerarm seine Axt in die Eiche schleudert, in welchem Augenblicke sich diese in den glänzenden Stammbaum des baierischen Hauses verwandelte, der immer wachsend neue

Schilde emportrug, so daß er, nach allen Seiten sich ausbreitend, seinen Wipfel unsern Augen entzog. Eine so glückliche Idee mußte nothwendig alle Gemüther auf das Höchste entzücken, und von den Aeußerungen dieses Ergriffenseyns aller Herzen freudig umrauscht, verließen JJ. MM. der König und die Königin und Allerhöchstihrer Familie die Logen und zogen Sich in Ihre Appartements zurück.

Während dieses Fest im königl. Theater an der Residenz vor sich ging, wurde am königl. Theater am Isarthore die am Samstag Abends gegebene Trilogie bei freiem Eintritte und beleuchtetem Hause wiederholt.

Auf dem Hauptplatze der Stadt wurden zwischen 7 und 8 Uhr von sämmtlichen Musikkorps der kön. Garde- und Linien-Regimenter, wie auch des Bürgermilitärs verschiedene Musikstücke, unter andern auch drei Festgesänge, gedichtet vom Prof. Sendtner und komponirt von Hrn. Hof-Musik-Intendanten Frhrn. v. Poißl, Hrn. Hof-Musik-Direktor Fränzl und Hrn. Zeugherr von einer sehr großen Anzahl von Sänger und Sängerinnen ausgeführt. Um diese Festgesänge ganz vollständig und durch einen zahlreichen Chor exekutiren zu können, haben sich alle des Gesanges kundigen Musikfreunde willig den Chören angeschlossen.

Am Mondtage, den 16. Februar, wurden bei Tagesanbruch von dem königl. Linien-Militär 50 Kanonensalven gegeben, und die Strassen der Stadt von allen königl. Militär-Musiken durchzogen. Des festlichen Tages erstes Werk war Ausübung der Mildthätigkeit. An die Allmosengeniesenden war der Betrag eines Wochenallmosens aus der Gemeindekasse, und den Hausarmen

aus der nämlichen Kasse ein Monatsbetrag ihrer gewöhnlichen Unterstützung bei der Armenfondskasse ausbezahlt. Um 8 Uhr Morgens begannen die feierlichen Gottesdienste in allen Pfarrkirchen, und um 10 Uhr das Hochamt in der großen reich geschmückten Hofkirche zum heil. Michael mit Te Deum und militärischer Kirchenparade, ein gleiches ward in der Domkirche von Sr. Exzellenz dem Hrn. Erzbischofe, Frhrn. von Gebsattel, gehalten, welchem die höchsten und hohen Staatsstellen, so wie sämmtliche Localbehörden beiwohnten. Zu gleicher Zeit hielt die protestantische Hof- und Pfarrkirche Festfeier, Gesang, Te Deum und Predigt; auch in der Studienkirche wurde feierliches Hochamt gehalten.

Das Bürgermilitär unserer königlichen Hauptstadt erschien am heutigen Tage zum Erstenmale in veränderter neuer, geschmackvoller Uniform mit Zschakos und Schulterverzierungen (Epaulettes) und gewährte durch seine schöne Haltung und Eleganz einen herrlichen Anblick. Das heiterste und mildeste Wetter begünstigte, wie dazu vom Himmel erfleht und gewährt, die Feier des Tages.

Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Metropolitankirche begann eine Feierlichkeit, welches die Mitte dieses festlichen Freudentages auf das Würdigste einnahm. Die königl. Residenzstadt München hatte nämlich an Se. Majestät den König die ehrfurchtvollste Bitte gestellt, Allerhöchstdemselben als ein Zeichen ihrer unbegränzten Dankbarkeit und Liebe ein öffentliches Denkmal errichten zu dürfen, und wurde mit der allergnädigsten Erlaubniß dazu beglückt.

Schon zählte der Max-Joseps-Platz, in dessen Mitte sich die zur Aufnahme dieses Denkmals auserlesene

Stelle befindet, auf den drei eigens dazu errichteten Tribunen an 18 — 20,000 Zuschauer; die Grenadiere, Füseliere, Schützen und Artilleristen des Bürgermilitärs, das sich an diesem Tage besonders durch ein der Hauptstadt würdiges Aeußeres hervorthat, umstellten in schönster Haltung und Ordnung den Platz, in dessen Innerm sich die ersten Personen des Staates, Ausländer vom höchsten Range rc. rc. befanden.

Um ½ 12 Uhr traf unter Eröffnung einer Abtheilung der bürgerlichen Kavallerie die feierliche Prozession auf diesem Platze ein, und sämmtliche Zünfte mit ihren alterthümlichen Fahnen und Insignien, die Schuljugend, der Klerus der städtischen Pfarreien und des Domkapitels, endlich die Herrn Domkapitularen selbst mit Sr. Exzellenz dem Hrn. Erzbischoffe, der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten und Distrikts-Vorsteher zogen in das Innere desselben. Eine Reihe auserlesener Mädchen, alle weiß und blau angekleidet, nahte sich der Oeffnung der zur Grundsteinlegung bestimmten Stelle und sang mit der übrigen Schuljugend ein Lied.

So wie Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl mit den zur Zeugschaft erbetenen Prinzen von Baiern, II. KK. Hoheiten den Prinzen Maximilian und Otto Friedrich und Se. Durchlaucht dem Herzog von Baiern erschienen waren, begann um 12 ¼ Uhr nach einer kurzen von dem zweiten Bürgermeister Klar gehaltenen Rede die Einsegnung des Grundsteins; alle Glocken der Stadt begannen zu läuten, und die Donner des Geschützes theilten, als dienten sie mächtig unsern Wünschen, die Decke der Wolken, so daß die Sonne recht freundliche Strahlen auf die herzerhebende Feier herabgoß. Nach-

dem man die zur Einlegung in den Stein ausgefertigte Urkunde und Grundsteinplatte, dann die zu gleichem Zwecke bestimmten Münzen rc. besichtigt hatte, wurden sämmtliche Gegenstände in Bereitschaft gesetzt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl verrichtete nun einen Akt von höchster Bedeutung, indem Höchstselber die Grundsteinplatte und Urkunde zu einem Denkmale einsenkte, das die dankbare Stadt Seinem erhabenen Königlichen Vater zum ewigen Andenken an die unzähligen Wohlthaten setzt, womit sie der großsinnige Hersteller ihres Gemeindewohls beglückte.

Nachdem die Königl. Prinzen die Denkzeichen und die hiezu auserlesenen sechs Mädchen Blumensträuße in den Grundstein gelegt, wurde derselbe geschlossen und den anwesenden höchsten und hohen Personen Kelle und Hammer zu den gewöhnlichen Zeremonien dargereicht. Auch sechs Führer der bei der Prozession anwesenden Zünfte genoßen die Ehre, diese Zeremonie mit zu verrichten.

Die Prozession kehrte nach vollendeter Grundsteinlegung unter allgemeinem Glockengeläute wieder in die Metropolitanpfarrkirche zurück.

Um 12 Uhr Mittag wurden sämmtliche Pfründner der Spitäler und Versorgungshäuser, so wie die Kinder des Waisenhauses und der Armenschule festlich auf Magistrats Kosten ausgespeiset. Die Wohlthätigkeits-Anstalten und das allgemeine Krankenhaus waren am 15. 16. und 17. Februar geöffnet, und Jedermann in dieselben der Eintritt gestattet. Zweckgemäße innere Einrichtung, Ordnung und Reinlichkeit wurden in diesen Gemeinde-Anstalten unter magistratischer Leitung von al-

len wahrgenommen und gerühmt, die diese besucht haben. Rührend war der Anblick, hier die Gebrechlichen, dort die Dürftigen, dann wieder die muntre Jugend den Freuden der Tafel sich überlassen zu sehen, allen war es heute gegönnt und möglich gemacht worden, mit ihren Freuden an die Gesammtheit der Glücklichsten sich anzuschließen.

Nachmittags gaben die königl. Staatsminister und Generale glänzende Tafeln. An andern waren die verschiedenen Korps vereinigt. In den meisten großen Gasthöfen fanden prachtvolle Gastmale statt. Ueberall sprach die reinste herzlichste Freude sich aus.

Nachmittags um 2 Uhr war im Rathhaussaale, dessen antiker gewölbter Plafond hellblau mit weißen Leisten gemalt und mit Sternen von weißem Metalle reich verziert wurde, ein großes Diner der königl. Kreisstellen und Localbehörden gegeben. Kanonen-Donner verkündeten die auf das Wohl unsers theuersten Königs ausgebrachten Ehrentränke, bis der einbrechende Abend, um andern Genüssen Platz zu machen, die Tafelfreuden endete.

Die Beleuchtung nahm gegen halb 7 Uhr ihren Anfang. Die ganze Stadt erglühte zu einem großen Glanz erfüllten Zauberpallaste; die Strassen wurden zu funkelnden Hallen, die öffentlichen Plätze zu weiten, prachtvoll erleuchteten Sälen, in denen flammende Obelisken, Säulen, Spiegelwände, Transparentgemälde den Zuschauer in eine dichterische Traumwelt versetzten. Ihre Majestäten der König und die Königin erfüllten die heissen Wünsche Ihrer getreuen Stadt, und geruhten mit Allerhöchstihrer Familie in einem überaus glänzenden Zuge,

welchen Abtheilungen der Garde du Korps eröffneten und schlossen, die vorzüglichsten Punkte der Beleuchtung in Augenschein zu nehmen. Allerhöchstdieselben fuhren um 7 Uhr Abends durch das Kaiserthor der königl. Residenz heraus, an dem Max-Josephs-Platze vorbei, wo die Stelle, an welcher am Vormittage der Grundstein zum Königlichen Denkmale gelegt wurde, eine schimmernde Säule mit einer hochlodernden Flamme auf ihrer Spitze bezeichnete, vor welcher sich das Landwehr-Musikchor der Vorstadt Au befand, und gelangten durch die Dienersgasse auf den Marktplatz, der eine besonders schöne architektonische Einfassung hatte und wo an einem Ende das Rathhaus und an dem andern die Hauptwache, so wie zur Seite das königl. Regierungsgebäude, besonders hervorglänzten. Um das Marienbild in der Mitte des Platzes flammten aus weiten Opferbecken vier große Feuer, und die Musik des Bürgermilitärs ließ vor demselben ihre rauschenden Töne erschallen. Sodann fuhr der Königliche Zug die Kaufinger-Gasse entlang, wo die Häuser der Hrn. Sabbadini, Kaut, Albert, die Harmonie rc. besonders reich glänzten. Das Haus der Hrn. Gebrüder Marx zeigte in der nntern Hälfte zwei von Opferflammen leuchtende Altäre, zu deren Seiten eine doppelte Reihe von Wachskerzen brannte. Die Fenster der ersten Etage waren unter gleicher Beleuchtung mit den seltensten natürlichen Blumen besetzt. Das mittlere Fenster der ersten Etage oberhalb des Portals deckte eine auf schwarzen Sammt mit Chenille gestickte, dichtbelaubte Eiche; am Stamme derselben zeigten sich, in blendendem Glanze, die einen Schuh hohen Buchstaben M und C mit großen Brillanten; in den Verzweigungen leuchteten die Namenschiffern der hohen Sprößlinge, nach

ihrer Geburtsfolge, aus Perlen. Ueber dem Ganzen in transparentee Schrift, zur Rechten: »Heil dem Stamme!« zur Linken: »In 25 Jahren wie heute!« Die übrigen 2 Etagen waren wieder reich mit Wachskerzen besetzt.

Am Ende der Kaufinger-Gasse, am ehemaligen schönen Thurme, wurden die Allerhöchsten Herrschaften von den Tönen der Musik des bürgerlichen Schützen- und Artilleriekorps und am Eingange der Karlsstrasse von den Trompetenklängen der bürgerlichen Kavallerie begrüßt. An der Michaelskirche war eine Tribune für das Orchester der Studierenden errichtet, welche ein vom Professor Sendtner gedichtetes und vom Hrn. Hofmusikus Karl Schönche komponirtes Gedicht vor den Allerhöchsten Herrschaften abzusingen und Exemplare davon zu überreichen die Ehre hatten.

Am Ende des königl. Akademiegebäudes war gegen die Herzog-Max-Strasse hinein in perspektivischer Beleuchtung ein Bogen errichtet, ober welchem sich die Büste des Königs befand. Zwei königl. Pagen hielten Lorbeer-Kränze über das erhabene Haupt des Monarchen. Vor dem Bürgersaale waren sämmtliche Kadetten versammelt und stimmten bei der Vorüberfahrt der Allerhöchsten Herrschaften ihre Musik an. Gegenüber an dem Hause eines Bierbrauers sah man ein Transparent-Gemälde, worauf unter dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs eine Fontaine angebracht war. Man las folgende Worte darunter:

Wie aus eigenem Born rauscht unerschöpflich der Springquell,
So stets wachsend erneu', Königlich Paar! sich Dein Glück.

Als eine besondere Merkwürdigkeit erschien das Karlsthor, durch welches Se. Majestät der König vor

fünf und zwanzig Jahren Ihren Einzug hielten. Es zeigte nämlich das von Hrn. Prof. Hauber gemalte Bild, welches vor 25 Jahren dieselbe Stelle schmückte. Wir sahen darauf den König, wie Er seiner erhabenen Familie auf der Landcharte von Baiern München zeigt. Die Aufschrift war: Hic Nostra Est Avita Domus Caraque Patria. Vor dem Karlsthore am Ecke des sehr schön beleuchteten von Ertlischen Hauses erklangen die Trompeten des Fuhrwesens-Bataillons.

Der Königliche Zug wandte sich nun nach der grandiosen Hauptbeleuchtung hin. Der Maximilians-Platz bildete nämlich ein wohlberechnetes durch die schönste architektonische Ordnung zusammenhängendes Ganzes. Er war zu einem großen länglichen Vierecke in Architekturverzierung hergerichtet, und die vom neuen Thor nach dem Karolinenplatz führende Strasse in zwei Hälften getheilt. Eine schöne auf 4 korinthischen Säulen ruhende Triumphpforte machte nach Süden zu den Eingang in diesen erhabenen Hippodrom aus, und 4 Spitzsäulen an den 4 Enden den Schluß der beiden Hälften. Bogengänge bildeten die beiden Seiten, deren jede in ihrer Mitte eine prächtige Tempel-Façade hatte. Hierdurch entstanden vier Tempel-Fronten, und ein großer gleichfalls auf 4 Säulen ruhender Tempel, nach dem v. Utzschneiderschen Gebäude zu, schloß den ganzen Platz. Die kolossale ächt römische Triumphpforte war mit Epheu, Lorbeer, Eichenlaub, als den Symbolen des Friedens, der Stärke, der Weisheit geschmückt. Opferschalen brannten in farbigen Flammen. In dem großen Tempel und den Tempel-Façaden waren jedesmal 5, im Ganzen also 25 grau in grau gemalte Transparent-Bilder aufgestellt,

die Segnungen der 25 Regierungsjahre Maximilians versinnlichend.

Folgendes sind die auf den Transparents befindlichen allegorischen und symbolischen Darstellungen:

Regierungs-Antritt. 1799.

Der König und die Königin auf einem Triumph-Wagen mit vier Pferden bespannt, halten ihren Einzug durch das Karlsthor, auf dem das alte Münchner Wappen steht. Ein kräftiger junger Mann führet die Pferde, bezeichnend die kraftvollen Maßregeln der Regierung. Eine Gruppe von Tanzenden mit Kränzen, als Symbol des Volksjubels. Hinter dem Wagen schreitet ein Senator, eine Mutter mit ihrem Kinde, ein Lictor und Kriegsleute. Die Göttin der guten Vorbedeutung öffnet ihnen die Thorflügel. Unterschrift: Baierns glücklicher Morgen.

Toleranz und Nationalbildung. 1800.

Ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher, die Wahrheiten der christlichen Religion verkündend, über ihnen auf gleich ausgebreiteten Flügeln schwebend ein Seraph, mit dem Kreuze, worin in der Mitte des Bildes der Genius der Aufklärung, welcher Kinder, von Müttern ihm zugeführt, empfängt und segnet. Unterschrift: Licht und Liebe sein erstes Gebot.

Demolirung der Vestungswerke Münchens und Grundbuchs-Recht der Vorstädte. 1801.

Die Monachia mit der Mauerkrone und einem Palmzweige, stürzt einen Thurm um. — Im Hintergrunde werden die Frauenthürme sichtbar. Unterschrift: Der Bürger die stärkste Mauer.

Landeskultur. 1802.

Landleute graben alte Stämme aus, pflanzen junge, ziehen Gräben, pflügen und heben im Hintergrunde jene Fallgatter aus, die früher den Verkehr erschwerten. Unterschrift: Den Vertretern der Landeskultur.

Oeffentlicher Unterricht und Wohlthätigkeit vorstellend. 1803.

In der Mitte des Bildes ein Werkmeister mit Instrumenten, der junge Leute unterrichtet (die Feiertagsschule). Links vor ihnen ein Lehrer, der von dem Katheder eine Gruppe von Jünglingen unterweist (Schul-Anstalten). Rechts eine Familie, welche gespeist wird (Rumfordische Suppenanstalten). Unterschrift: Unterricht und Wohlthätigkeit.

Konscription. 1804.

Bavaria, rechts die Gerechtigkeit, links die Kraft in allegorischen Figuren, vor ihr die Urne. Ein Jüngling, dem das ehrenvolle Loos der Waffen nicht trifft, wendet sich zur Mutter, die ihn tröstet, die Geliebte scheint sich zu freuen, der Vater ist ernst, der Großvater zeigt dem Enkel mit Begeisterung die Bavaria; der Knabe würde mitgezogen seyn, wenn er reif an Jahren gewesen wäre.

Links greift ein Jüngling nach dem Loose, neben ihm hat ein anderer, den das Loos traf, bereits sein Schwert ergriffen, und reicht dem alten Kriegskameraden die Hand. Ein Kürassier drückt sich eben den Helm fest auf das Haupt. Unterschrift: Er kehrt zu den Seinigen zurück.

Krönung. 1806.

Max I. von Baiern setzt die seinem Volke ange-

stammte Krone auf das Haupt. Unterschrift: Maximilian I. König von Baiern.

Bürgermilitär. 1807.

Eine Gruppe von Bürgermilitär aller Waffen, neigt seine Fahnen und Standarten vor der Equestral-Statue des Königs. Unterschrift: Für König und Vaterland.

Akademie der Künste. 1808.

Der König, hinter ihm der Genius des Ruhms, empfängt die von Minerven ihm vorgeführten drei bildenden Künste: Bildhauerei, Malerei und Baukunst. Unterschrift: Den Künsten ein neuer Himmel.

Steuer-Kataster, und Gleichheit der Maße und Gewichte. 1809.

Minerva, auf die sich Ceres lehnt, an einem Meßtische. Beide Göttinnen wenden sich an Gruppen vom Ritter- und Bauernstande. — Oben schwebt der Genius der Billigkeit mit Wage und Maßstab. Unterschrift: Jedem das Seine.

Das erste Oktoberfest. 1810.

Die Preise werden an die Rennknaben vertheilt. Stiere, Böcke und Pferde werden vorgeführt. Unterschrift: Das Oktoberfest. 1810.

Krankenhaus. 1811.

Auf der Schwelle sitzt eine Charitas, hinter ihr ein Aesculap. — Ein Kranker wird getragen. Im Hintergrunde das Portal des großen Krankenhauses. Unterschrift: Dem Vater der Leidenden.

Gesetzgebung. 1812.

In Mitte zu Füßen des Löwenthrones sitzt das Gesetz — mit dem Spruche: In lege Salus. Hinter und

über ihr die gekrönte Bavaria, welche das Gesetz dem Volke zeigt. Zur Rechten des Thrones sitzt die Gerechtigkeit, zur Linken die Weisheit. Am Fuße des Thrones steht rechts der Lictor mit dem Beil, links jener mit den Stäben, Criminal- und Civilgesetz bedeutend. Unterschrift: Sicherheit der Person und des Eigenthums.

Die Armee. 1813.

Der Genius des Ruhms über dem Altar des Vaterlandes schwebend, bekränzt mit Fahnen und Standarten — auf den Gruppen von allen Waffengattungen. Unterschrift: In Treue fest.

Kreisverfassung. 1814.

Die acht Kreise des Reiches in allegorischen, auf ihre Hauptprodukte Bezug habenden, nach den Flüssen, in männlichen und weiblichen Figuren dargestellt. In der Mitte auf einem Felsen liegt der baierische Löwe. Unterschrift: Fest hält, was Liebe vereint.

Strassen- und Wasserbau. 1815.

Ein gräulicher Flußgott durch einen Steindamm eingeengt im Vordergrunde, in der Mitte Minerva und die Architektur auf dem Dome stehend mit Bauplanen. Eine Pfahlramme und die Passauerbrücke im Hintergrunde. Unterschrift: Er ebnet die Strassen und dämmt den Strom.

Theuerung. 1815.

Ein königl. Beamter, an dem durch das dortstehende Löwenbild kenntlich gemachten Residenzthore, vertheilt Brod unter Dürftige. Im Vordergrunde werden Getreidesäcke aus einem Schiffe geladen. Unterschrift: Vaterhülfe in der Noth.

Gemeinde-Verfassung.

Der König auf dem Löwenthrone, hinter Ihm die Minerva. Bavaria gibt einer knieenden mit der Mauerkrone gezierten weiblichen Figur, die Gemeinde vorstellend, eine Rolle mit der Gesetzes-Urkunde und einem Stabe, an dem ein frischer Zweig treibt (die Stiftung), hinter dieser Figur eine Gruppe von Magistrats-Personen. Oben schwebt ein Genius mit Bürgerkrone und Füllhorn. Unterschrift: Er gründet der Gemeinde Wohl.

Konstitution. 1818.

Herolde verkünden einer Gruppe von Bürgersleuten das Verfassungs-Edict. Unterschrift: Sein Geschenk.

Die erste Stände-Versammlung 1819.

Der König auf dem Throne von seinen Großen umgeben, neben Ihm die Königlichen Insignien, vor Ihm die Reichsräthe, dann die Abgeordneten in zwei Reihen sitzend. Im Hintergrunde die volle Gallerie. Untersch.: Der König unter den Seinen.

Selbständigkeit der Salinen. 1820.

Die Salzquelle auf ihren Urnen liegend, die Hand auf einem Salzstocke, neben ihr der baierische Löwe. Minerva führt eine Waldnymphe herbei, welche jener ihre Urne darbietet. — Im Hintergrunde die Solenleitung bei Ilsang, und das Doppelhorn des Watzmanns. Unterschrift: Seinem Willen huldigt die Natur.

Errichtung der Bisthümer. 1821.

Der König weiset den sieben Bischöfen ihre Diöcesen an. Oben die Religion. Unterschrift: Das Concordat.

Eröffnung des Bades Kreuth. 1822.

Hygea, auf die verschleierte Heilquelle gestützt, bie-

tet ihre Schale einer Gruppe Leidenden dar. Im Hintergrunde die Ansicht des Bades Kreuth. Unterschrift: Verborgen, wie so manche seiner Gaben.

Der König als glücklicher Familien-Vater.

1823.

König und Königin, umgeben von ihren Kindern und Schwiegerkindern. Der Moment stellt die Vermählung des Kronprinzen von Preußen mit der Prinzessin Elisabeth vor. Unterschrift: Der Stamm des Gerechten wird blühen.

1824.

Bavaria betend für den Vater des Vaterlandes. Unterschrift: Gott erhalte Ihn uns lange!

Die hier erwähnten Gemälde sind von mehreren der ersten Künstler der Hauptstadt entworfen und gemalt. Die Architektur der Beleuchtung ist von dem königl. Baurathe Hrn. Himbsel entworfen und ausgeführt.

So endete die Beleuchtung, deren Glanz jede frühere übertraf. Schade nur, daß ein rauher Ostwind an manchen Orten die Lampen auslöschen machte.

Nun füllten sich die Gast-, Wein- und Kaffeehäuser, wo bis zum anbrechenden Morgen ein jubelnder Verkehr unausgesetzt dem Füllhorn der Freude, bei Tanz, Gesang und Wein entquoll.

Dienstag, den 17. Februar, gieng der im Programm angekündete Auszug der Schützen nach dem Schießhause vor sich. Von einer Abtheilung des neuuniformirten b. Schützenkorps, unter Voraustretung der Musik eröffnet, woran sich die Preisefahnen, die alten Ehrenfahnen und die neue vom Magistrat erhaltene Ehrenfahne, welche

der königl. Hr. Polizeidirektor v. Rineker und der kt. Hr. Magistratsrath v. Teng begleiteten, mit allen reichen Ehrengehängen der Hauptschützengesellschaft, dann die Scheiben- und Preiseträger schloßen, folgte nun nach den Schützenmeistern eine Reihe von mehr als 200 Schützen mit ihren Stutzen, deren frisches rüstiges Aussehen, so wie die Mannigfaltigkeit ihres Anzuges, da sie aus Eingebornen verschiedener Provinzen und Orte und aus Männern aller Klasse bestanden, dem Zuge etwas besonders Charakteristisches gab. Den Schluß machte die gleichfalls neuuniformirte bürg. Artillerie mit 2 Kanonen.

Der Zug begab sich vom Rathhause durch die Dienersgasse nach der königl. Residenz. Es machte einen herrlichen Eindruck, aus der kräftigen Brust dieser wackern Männer, in dem Augenblicke, wo sie, durch den Kaiserhof ziehend, Se. Majestät den König an einem Fenster bemerkten, den einstimmigen Vivatruf zu vernehmen, womit sie ihr höchstes Glück, den geliebten Vater des Landes begrüßten. Gegen Mittag wurde auf das Zeichen von 12 von der bürgl. Artillerie gegebenen Salven das Schießen begonnen.

Dieses von dem Magistrate reich ausgestattete Freischießen, welches ein eigenes Programm umständlich bezeichnet, dauerte 9 Tage. Dessen Wichtigkeit geht aus dem hervor, daß demselben 461 Schützen, zum Theil aus den entferntesten Gegenden des Königreiches beiwohnten. Während diesem großen Festschießen geschahen 20,445 Schüße. Der Punkt wurde 63mal hinausgeschossen. Alle Leggelder zusammen betrugen 20,152 fl. 34 kr., welche neben den festgesetzten Hauptpreisen ohne Abzug rein

ten Gewinnste vertheilt worden sind. Das Erste auf dem Haupt gewann Wolfgang Kellerer, Jagdgehülfe zu Kreuth bei Tegernsee; das Erste auf dem Kranze M. Adler, Benefiziat von Münchham; das Erste auf dem Glück Reichard Graf Preisingscher Jäger in Au. *)

Demselben Tag, den 17., Abends gab die Stadt München ihr Ballfest, das in den Annalen derselben als eines der schönsten, der wohlgelungensten und fröhlichsten glänzen wird. Es war anfänglich die Absicht, dieses Fest in dem Rathhaussaale zu geben, der auch zu diesem Zwecke restaurirt worden war, aber der Mangel an bequemen Nebengemächern, des Raums überhaupt und einer bequemen Anfahrt veranlaßten, daß der Stadt das königl. Gebäude der Stände-Versammlung dazu bewilligt wurde, dessen geräumiger Saal mit seinen Nebenzimmern viele Eingeladene fassen, und dessen Gallerie auch dem Publikum das Vergnügen verschaffen konnte, demselben beizuwohnen. Dieser Saal und die Zimmer waren nun auf Kosten der Stadt auf das schönste geziert und geschmückt. Ueber den weißen Säulen, die ihn rings umgeben, schimmerten von der Tribune herab in reichen weiß und blauen Faltenwürfen von Seide und Silber die Farben Baierns; Blumen und Teppiche zierten die Gemächer. Das Aeussere des Hauses war schön

---

*) Eine kleine Schrift: »Freudenkranz der Münchener Schützengesellschaft« vom königl. Baurath Anton Baumgartner herausgegeben, enthält die Geschichte dieser patriotischen Anstalt von 550 Jahren her, und zugleich eine allen Baiern höchst interessante Anekdote über die Geburt des Kronprinzen mit einem Bildnisse des Königs als Pfalzgraf Max.

beleuchtet und eine bequeme Anfahrt hergerichtet. In diesem schönen Saale, der von 15 großen Kristall-Lustern beleuchtet ward, war nach 6 Uhr Alles versammelt, was München von allen Ständen Vornehmes, Schönes, Reiches und Gebildetes in sich faßt. Die königl. Staatsminister, die Inhaber der obersten Hofchargen und Generale, die Mitglieder des Staatsraths, die HH. Gesandten der auswärtigen Höfe, die höheren Geistlichen, die Chefs der königlichen Stellen und Behörden, viele Staatsdiener, die Mitglieder des Magistrats und die angesehensten Bürger, alle in festlicher Kleidung, und die vornehmsten und schönsten Frauen und Töchter Münchens waren hier vereinigt. Ohne Verabredung, nur in stillem vaterländischen Gefühl, waren diese Damen alle weiß gekleidet, mit welcher Farbe sich in den mannigfaltigsten Formen am Kopfputz oder am Kleide die blaue *vermählte*, ohne deshalb der reizenden Versammlung dieser schönen Frauen und Fräuleins das Ansehen einer vorgeschriebenen Uniform zu geben. Ein schmeichelhaftes und erfreuliches Gefühl war es, in dieser Versammlung mehrere hohe Fremde und Botschafter befreundeter Höfe in glänzenden Uniformen zu sehen, welche eigends abgeordnet worden, Sr. Majestät dem Könige die Glückwünsche ihrer Souveräns zu dem Feste des 16. Februars darzubringen. Sie haben auf ihrer ganzen Reise die Vorbereitungen in allen Städten und Dörfern gesehen, um dieß Fest zu feiern. Sie haben es nun in München gesehen, und werden in ihrer Heimath die Freude eines durch Maximilians Josephs Weisheit und Güte beglückten Volkes schildern.

Ihre Königliche Majestäten und die ganze Königl. Familie hatten geruht, die Einladung des Ma-

gistrats zu diesem Feste anzunehmen. Ihre Majestäten und die übrigen höchsten Herrschaften kamen gegen 8 Uhr an. Allerhöchstdieselben wurden von den HH. Bürgermeistern und den Mitgliedern des Magistrats an dem Portal des Hauses ehrfurchtvollst empfangen, und über die mit Blumen besetzten Stiegen in den Saal begleitet. Die Versammlung empfing Sie mit einem Gesange, und wohlwollend nahmen die Allerhöchsten Herrschaften die Huldigung derselben auf. Mit der dem Monarchen eigenen Güte und Gnade äußerten sich Allerhöchstdieselben auf das gnädigste gegen die Vorsteher der Stadt über die schöne Anordnung dieses Festes, und geruhten zu erlauben, daß der Tanz beginne, an welchem JJ. KK. HH. die Königlichen Prinzessinnen, der ebenfalls anwesende Prinz Friedrich der Niederlande und mehrere andere Herrn vom hohen Range Theil nahmen. JJ. MM. unterhielten sich indessen auf das gnädigste mit vielen Bürgern und Bürgerinnen der Hauptstadt, und äusserten Ihre Zufriedenheit mit der Huldigung, die Ihnen hier von Ihrer getreuen Haupt- und Residenzstadt dargebracht wurde, in welcher jedes Herz für Sie schlägt. Unvergeßlich wird Ihren Bürgern dieser Tag seyn! Nach 10 Uhr verließen die Allerhöchsten Herrschaften den Saal, um in die Königliche Residenz zurückzukehren. Während der Ball fortdauerte, nahmen an der mit den feinsten und kostbarsten Speisen und Weinen im Ueberfluß besetzten Tafeln die Gäste das Souper ein, von einer zahlreichen und wohlgekleideten städtischen Dienerschaft bedient. Es herrschte überall Freude und Fröhlichkeit, und in der Vereinigung aller Stände sahe man das Bild von Baierns Glück: die Eintracht Aller, die uns mit dem beßten der Könige vereint,

und uns groß, frei und glücklich im Innern und geachtet im Auslande macht.

Am Mittwoch, den 18. Februar, verfügten sich die beiden Bürgermeister, Reichs Edler von Mittermaier und Jakob Klar, die Magistratsräthe von Teng und Schindler, dann die Gemeindebevollmächtigten Bromberger, Sedelmaier, Vogt und Gaigl als Abgeordnete der Stadt in die königl. Residenz, um II. KK. Majestäten, nachdem Allerhöchstdieselben der am 17. d. M. veranstalteten festlichen Versammlung persönlich beizuwohnen geruht haben, für diese, der hiesigen Stadt bewiesene Allerhöchste Huld und Gnade ehrerbietigst zu danken und zugleich zum Andenken an das gegenwärtige hohe und freudenvolle Jubelfest Sr. Majestät dem Könige einen goldnen Pokal *) und Ihrer Majestät der Königin ein silbernes Tableau **), das Bildniß Sr. Majestät des Königs in getriebener Arbeit darstellend, ehrfurchtsvollst zu überreichen. Beide Kunststücke sind von hiesigen Meistern verfertiget. Der Pokal ist mit vier Figuren,

*) Der goldene Pokal ist durch den Silberarbeiter, Hrn. Mayerhofer, und durch den Goldarbeiter und Juwelier, Hrn. Gottfried Merk, verfertiget worden. Die Zeichnung dazu ist von Hrn. Domin. Quaglio (königl. Hofmaler) und die der allegorischen Figuren von Hrn. Stiegelmayr, nach welchen sie Hr. Kreuzinger, Modeleur, Cisseleur und Graveur ausführte.

**) Dieses Silberbild ist von dem Silberarbeiter Hrn. Franz Zeiller sen. verfertiget, und die vergoldete Silberrahme von Hrn. Jehle, b. Silberarbeiter. Die auf der Rückwand der silbernen Schluß-Platte angebrachte Dedication gravirte Hr. Seitz, königl. topographischer Graveur.

die Liebe, die Kraft, die Weisheit und Gerechtigkeit darstellend geziert. Auf dem Deckel steht eine Concordia und unter obigen Figuren die Inschrift: Oft erquicke aus diesem Pokal den beßten König der beßte Wein. Ein Wunsch, in welchen gewiß ganz Baiern mit Freuden einstimmt. Auf der Silberplatte, welche das Ihrer Majestät überreichte Bild rückwärts bedeckt, sind folgende Verse eingestochen:

Was kann als Opfer unsrer Weihe,
Dir, Fürstin, der wir's bieten, werth,
Ausdrücken all' die Lieb' und Treue,
Die dankbar jeder Bürger nährt?
Wo ist gleich würdig und erhaben,
Ein Gut, womit wir Dich begaben?

Es ist dieß Bild, in dessen Blicken,
In dessen Zügen gleich gepaart
Der treue Bürger sein Entzücken,
Die Gattin ihren Stolz gewahrt;
D'rum, Königin, nimm dieß Gebilde
Als Denkmal dieses Tag's voll Milde.

Ihre Majestäten geruhten die Ihnen überreichten Andenken mit der Ihnen eigenen Huld anzunehmen und entließen die Abgeordneten mit der wiederholten Zusicherung Ihres Allerhöchsten Wohlwollens.

An demselben Tage Abends geruhten JJ. Majestäten der König und die Königin mit Allerhöchstihrer Familie auch die Beleuchtung der Vorstadt Au in Augenschein zu nehmen.

Vom Isarthore angefangen bis zu dem eine starke Stunde von hier entfernten Harlaching, sah man Flammen an Flammen sich reiben. Der erste Punkt, welcher die Aufmerksamkeit besonders fesselte, war die prachtvoll

beleuchtete Kaserne des königl. Garde du Korps-Regiments; sodann passirte man die Isarbrücke, um deren Geländer sich zahlreiche Lichter in schönen Linien schlangen; das königl. Landgerichts- und Rentamts-Gebäude schimmerte, mit einem passenden Transparentgemälde verziert, strahlenreich vom Lilienberge herab. Unten, nachdem man in die Vorstadt getreten, wölbte sich eine stattliche, reichbeleuchtete Pforte über die Strasse. Es fehlte den in reichen Abwechslungen verzierten Häusern nicht an Inschriften und Transparenten, und es war rührend zu bemerken, mit welcher Sorgfalt bei dieser Veranlassung der Besitzer auch des ärmlichsten Häuschens seinen Patriotismus zu bethätigen strebte.

In der Mittedes, mit von Sternen durchwobenen Licht-Guirlanden eingefaßten Mariehilf-Platzes stand ein sehr geschmackvoll errichteter Tempel. Der Widerschein der zweckmäßig an verborgenen Stellen angebrachten Lampen goß ein angenehmes Licht auf die in in diesem Tempel aufgerichtete Statue des Königs, so wie um alle Theile dieses schönen architektonischen Denkmals.

Oben, an der Einfassung der Kuppel, waren passende Inschriften zu lesen, deren Inhalt sich auf die Wohlthaten des Schleußenbaues, auf die Erhebung zur magistratischen Würde, auf die Rettung in der Theuerungsnoth, auf die väterliche Fürsorge für die Pflege der Waisen ꝛc. ꝛc. bezog.

So wie JJ. Majestäten der König und die Königin mit Allerhöchstihrer Familie, begleitet von dem Hrn. Landrichter zu Pferde, an diesem Tempel angekommen waren, genoß der Magistrat der Vorstadt Au das Glück, seine devotesten Glückwünsche zum 16. Februar in Ver-

bindung des ehrfurchtvollsten Dankes für die Allerhöchste Gnade auszudrücken, womit Allerhöchstdieselben diese Beleuchtung in Augenschein zu nehmen geruhten. Die Schuljugend sang bei dieser Gelegenheit ein passendes Lied ab, und der unbeschreibliche Volksjubel, der, die königlichen Wagen auf allen Punkten begleitend, das Rauschen der nahen Isar übertönte, und durch die Stille der Nacht noch in weitester Entfernung vernommen werden konnte, schien hier seinen höchsten Schwung zu erreichen.

So sehr auch die bedeutende Volkszahl der Vorstadt durch ein unermeßliches Zuströmen von Equipagen und Fußgängern aus der Hauptstadt vermehrt worden war, herrschte doch überall Ordnung, und man weiß von keinem unangenehmen Vorfalle, der diesen festlichen Abend im geringsten gestört hätte.

Die Feuer auf dem Giesinger Berge, wo selbst die Kirche mit dem Thurme sehr schön beleuchtet war, so wie von den Höhen von Bogenhausen bis zu denen von Sendling, loderten noch bis spät in die Nacht, und Münchens ländliche Umgebungen bildeten somit einen festlichen Nachklang zu den Feierlichkeiten, worin die Hauptstadt ihnen auf so glänzende Weise vorausgegangen war.

Das königl. Theater am Isarthor gewährte einen schönen und festlichen Anblick. Es wollte bei der allgemeinen Freude nicht zurückbleiben, und brachte seine Huldigung im Charakter seines Wesens, heiter und freundlich dar. Schon in seiner Nähe und Umgebung war überall Glanz und Licht; der alte gothische Thurm des Isarthores zeigte seine alterthümlichen Formen in hellem Lichte; die Häuser in der Nähe waren alle beleuchtet.

Von ferne her schwamm die Kürassier-Kaserne in einem Meere von Licht, und zeigte in ihren ausgestellten Rüstungen und Emblemen, daß hier die tapfern Söhne des Mars wohnen. Der König wollte diesen Abend hier vorüberkommen, um die Beleuchtung der Vorstadt Au in Augenschein zu nehmen, weshalb sie ihre Beleuchtung und den Ausdruck ihrer Wünsche bis diesen Abend verschoben hatten. Ihre Trompeten und ihr Jubelruf tönten dem Monarchen entgegen. Sie sind, wie die Inschriften des Bildes: »die Armee 1813«, bei der großen Beleuchtung sagte: »In Treue fest«, wie des Königs ganzes Heer und Sein treues Volk. — Das Theater-Gebäude am Isarthor selbst war in seinem Aeussern sehr schön und geschmackvoll beleuchtet, und zeigte in Krystallen die Inschriften: »Heil Dir!« und des Königs und der Königin, der huldvollen Beschützer dieser Bühne, glänzende Namenszüge. Die zahlreiche Versammlung, die an diesem Abend sich dort eingefunden, sah sich auf eine sehr angenehme Art überrascht, das Innere des Hauses gänzlich verwandelt zu sehen. Die Brüstungen der Logen hatten ihr gewöhnliches Gewand abgelegt, und ein heiteres freundliches Festgewand angezogen: Rosenfarb und Silber, mit Blumen und Guirlanden, und auch der Vorhang der Bühne war ein anderer, auf weißem Grunde rosenfarbene Drappirungen und Säulen. Ueberdieß war der Saal sehr reich und festlich beleuchtet, und bot einen wirklich sehr heitern und glänzenden Anblick dar. Ein Festspiel: die V e r h e i s s u n g, begann, und zeigte die Musen mit ihren Emblemen, von artigen Kindern dargestellt, welche ihre Opfer darbringen; die Scene verwandelte sich in diesem Augenblicke schnell, und zeigte in brillantenen Zahlen alle Jahre der

Regierung des Königs, und in ihrer Mitte sein lebensgroßes Bild im Königlichen Purpur, bei dessen Anblick die ganze Versammlung in den lebhaftesten Freudenruf ausbrach. Wenn es nicht ganz leicht ist, Festspiele zu ersinnen, so erschien dieses als wohlgelungen durch Kürze und schnelle Entwicklung des Gedachten, und die freundliche Eleganz, mit welcher es ausgeschmückt war. Hierauf eröffnete sich mit der Polonaise der Tanz, der lange und fröhlich fortgesetzt wurde. Für diejenigen, welche den Ball nicht besuchen konnten, wird diese neue Ausschmückung des Saales bei einer Vorstellung gezeigt werden.

Im Gasthause zum goldnen Hirsch war an diesem Tage ein festliches Mahl zur Feier des 16. Februars, das sich durch die Fröhlichkeit und Innigkeit der Gefühle auszeichnete, welche alle Gäste belebte. Es waren etliche achtzig fremde Kaufleute, Künstler ꝛc. in München, theils aus fremden Ländern, theils aus den Provinzen des Königreichs, die sich vereinigt hatten, um diesen Jubeltag festlich zu begehen. Die Büste des Königs war in dem Saale aufgestellt, mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Zur Verherrlichung des Festes war ein Lied gedichtet worden, dessen Chor von den Anwesenden mit Enthusiasmus wiederholt wurde. Der vorzügliche Bassist, Hr. Siebert aus Dresden, sang die Strophen dieses Liedes allein mit einer Stimme, wie wir sie selten gehört haben, und erhöhte dadurch die Feier des Tages. Wir lassen hier einige Strophen desselben folgen, das die Gesinnung dieser Versammlung ausdrückt, in welcher im schäumenden Champagner dem Könige, dem Beschützer des Handels, der Königin, dem Königlichen Hause und ganz Baiern feurige Toast's aus-

gebracht wurden. Einer der anwesenden Baiern brachte dagegen den Toast des Dankes an die Fremden aus, die sich vereinigt hatten, des Königs Fest mit seinen Unterthanen zu feiern.

Bavaria! Bavaria!
Den beßten König nennst du dein;
Hebst stolz dein Angesicht
Du Glückliche! doch nicht allein,
Allein liebst du Ihn nicht!
Wo Menschheit man und Bildung ehrt,
Und hasset Nacht und Wahn,
Da wird geliebt und hochgeehrt
Auch Maximilian!

Chor.

Da wird geliebt und hochgeehrt
Auch Maximilian!

Bavaria! Bavaria!
Es reichen uns die Bruderhand
Auch deiner Söhne viel.
An uns knüpft sie der Freundschaft Band,
Der Wonne Hochgefühl;
Vom Rhein und Main, von Würzburgs Stein
Erheben sie den Blick,
Und trinken mit uns Leisten-Wein
Auf ihres Königs Glück.

Chor.

Und trinken mit uns Leisten-Wein
Auf ihres Königs Glück.

Abends war das Gasthaus zum Hirsch glänzend beleuchtet, und ein Transparent, die Huldigung des Handelsstandes an den König darstellend, zeigte sich in einer sinnreichen Darstellung.

Unter den verschiedenen Veranstaltungen und Vereinigungen, wodurch das höchstbeglückte Jubelfest Sr.

Majestät des Königs gefeiert worden ist, nimmt auch die Stiftung eines Vereins unter den Künstlern und Kunstfreunden Münchens eine Stelle ein. Die Stiftung dieser, mittels königl. allerhöchster Entschließung vom 31. Dezember v. J. genehmigten Privat-Gesellschaft, welche absichtlich auf den so sehr gefeierten Jubeltag verschoben worden war, fand daher am 16. Februar Mittags 1 Uhr wirklich statt. Troß der vielen Abhaltungen des Tages hatte sich eine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern eingefunden, und das zur Zeit leitende Mitglied eröffnete die Sitzung mit einer kurzen dem Zweck angemessenen Rede, worauf sich der Verein für konstituirt erklärte, und mit dem Preise des beßten der Könige die Vereinigung des Tages beschloß.

Dieser Privat-Verein, der bei seiner Gründung neben vielen Bewerbern schon neunzig Mitglieder, und darunter viele im Inn- und Auslande geachtete Künstler, Schriftsteller, Mitglieder anderer Gelehrten- und Kunstgesellschaften zu den Seinigen zählt, scheint ein schönes Band unter den Künstlern und Kunstfreunden zu werden, und vorzüglich auf die größere Lebendigmachung und Verbreitung der schönen Künsten wirken zu wollen. Es kann nicht anders, als ein für den jungen Verein günstiges Vorurtheil erwecken, daß die königl. Akademie der Künste, welche am Gründungstage desselben 23 neue Ehrenmitglieder im Umfange des Königreichs wählte, darunter 15, welche als Stifter zu dem Vereine gehören, durch ihre Ernennung auszeichnete.

An diesem Tage hatte auch zur Feier der fünf und zwanzigjährigen Regierung Sr. Majestät des Königs eine öffentliche Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins

statt, die sehr zahlreich war. Herr Staatsrath v. Hazzi hielt eine Rede über die Veredlung des landwirthschaftlichen Viehstandes, zugleich die Grundlage des Nationalwohls und Reichthums. Das Ganze zerfiel in 3 Abschnitten. Zuerst wurde die Sphäre der Veredlung scharf bezeichnet, dann die bisherigen Mißgriffe dabei vor Augen gestellt und drittens die Mittel und Wege kenntlich gemacht, die allein zu dieser Veredlung führen. Der Redner stellte alle Thatsachen aus der Welterfahrung der Länder von Europa hierüber, sowohl in Ansehung der Pferde-, als Merino's-, Rindvieh-, Schweine- und Ziegenzucht ꝛc. zusammen, und zog daraus umfassende Resultate, so daß diese Schrift allen Land- und besonders auch Staatswirthen sehr willkommen seyn muß. Er schloß seine Rede auf folgende Weise:

Wir kommen nun so auf das Haupt-Resultat. Und in was besteht es? Was ist wohl die Ursache, warum wir diesen Gegenstand zur Feier der glorreichen 25 jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs in unserer heutigen öffentlichen Versammlung wählten? Die Antwort gibt sich wohl von selbst; weil, wie bemerkt, dieser Gegenstand einen der wichtigsten der ganzen Landwirthschaft vorstellt, weil er zugleich zu hohem Wohlstand, wie zum Reichthum einer Nation führt, und weil es bei dem beßten Könige nur überzeugende Gründe für das Gute einer Sache zum Wohl des Vaterlandes bedarf, und schnell sein allerhöchster Wille stets groß und mit der Fülle der Gnade sich ausspricht. So bezeichnete sich Seine 25 jährige Regierung großartig und segenreich auch im ganzen Gebiete der Kultur und Landwirthschaft.

Es springen uns fünf Haupt-Momente dabei in die Augen, und zwar 1) mit dem Anfange der Regierung 1799 die allgemeine Landeskultur und Kulturgesetz-Epoche; 2) bald darauf die Epoche der Forst-Purifikationen und des Verkaufes der entbehrlichen Domänen-Waldungen; 3) die, der Gründung des landwirthschaftlichen Vereins und der Oktoberfeste; 4) die, die Stiftung der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten und Reise-Stipendien; endlich 5) die Epoche der großen Dotationen für den gegenwärtig behandelten Gegenstand, nämlich für die Veredlung des landwirthschaftlichen Viehstandes. (Der Redner hebt nun jeden dieser 5 Momente noch besonders hervor und schließt mit den Worten): und so mögen dann die oben aufgezählten wohlthätigen Wirkungen davon sehr bald sich zeigen. Es wird sich bewähren, daß die Landwirthschaft, wie die Industrie nnd der Handel, ja alle Gewerbe dadurch ein neues, kräftiges Leben gewinnen. Es wird sich bewähren, daß die so ruhmgekrönte Regierung des Königs damit das Wohl, wie den Reichthum der Nation sehr hoch hinaufschwingt, ja den spätesten Generationen damit noch Heil und Segen spendet.

Der Name Maximilian Joseph der Erste, wird auch in dieser Beziehung sich unsterblich machen, ewig leuchtend sich an die Sterne reihen.

Donnerstag, den 19. Februar, feierte die Gesellschaft des Museums das Jubiläum Sr. Majestät des Königs durch ein glänzendes Fest. Das Gebäude desselben war zu dem Ende an seiner vordern Seite reich beleuchtet, und in dem Innern ein Obelisk errichtet, an welchem die Inschrift stand: Dem XVI. Februar. Diese war mit einer Schlange umgeben, dem Bilde der

Ewigkeit, so wie der Obelisk das Symbol des Dauerhaften und Beständigen ist, wodurch die Wünsche der Gesellschaft für das Heil und Glück des Königlichen Hauses ausgedrückt wurden. Wenn das Museum nach der wieder eingetretenen Hoftrauer bei dieser erfreulichen Veranlassung nicht das Glück hatte, die Allerhöchsten Herrschaften in seiner Mitte zu sehen, so wurden doch die in einer zur Feier dieses Festes von Hrn. Oberbergrath J. v. Baader gedichteten und vom Hrn. Kapellmeister Aiblinger in Musik gesetzten Cantate ausgedrückten Empfindungen nicht minder mit dem innigsten Anklang in den Herzen der zahlreichen Anwesenden aufgenommen. Diese Cantate wurde von einigen der ersten Sänger und Sängerinnen des königl. Hoftheaters gesungen, worauf der Tanz begann, der erst spät beschlossen wurde. Die Menge schöner Damen im mannigfaltigsten Putze war so groß, daß in zwei Sälen getanzt werden mußte. Erst spät endigte sich dieses Fest, bei welchem die Vorsteher des Musäums Alles aufgeboten hatten, um es der Würde der Feier gemäß schön und glänzend zu machen.

An demselben Tage Abends war musikalisch und deklamatorische Unterhaltung in der königl. Pagerie, wozu die Anverwandten der Pagen und die Freunde des Hauses eingeladen wurden.

Se. Majestät der König geruhten die von allen Bewohnern Ihrer Haupt- und Residenzstadt bei den Jubelfesten geäusserte freudige Theilnahme durch ein dem hiesigen Magistrate am 18. d. früh Morgens zugeschicktes allerhöchsteigenes Handschreiben allergnädigst anzuerkennen, eben so enthielt das Regierungsblatt folgendes königl. Allerhöchstes Dankschreiben vom 19. Februar:

Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben mit Rührung die vielfältigen Beweise aufgenommen, durch welche Unsere getreuen Unterthanen aller Kreise und aller Stände am 16. Februar d. J., als dem Jahrestage Unserer 25 jährigen Regierung, ihre liebevolle Anhänglichkeit an Uns sowohl schriftlich, als durch öffentliche Veranstaltungen aller Art abermals an Tag zu legen gewetteifert haben. Erfreulich und erhebend ist dieses von Baierns Bewohnern in schöner Eintracht gefeierte große Familienfest. Kein Band kann inniger, als diese treue Liebe, Uns mit Unserm Volke und dieses unter sich vereinen; kein Lohn für die treue Regenten-Sorge, deren Wir uns bewußt sind, beneidenswerther seyn. Wenn wir mit Gottes Hülfe den Staat durch 25 Jahre einer Thaten- und gefahrvollen Zeit glücklich hindurch geleitet haben, so war es die unerschütterliche Gesinnung Unseres Volkes, auf welche Wir dabei vertraut haben, und durch die Wir mit gleichem Vertrauen unterstützt worden sind. Wir bitten den Allmächtigen, daß er Unsere Bemühungen zum Wohle dieses Volkes, dessen Liebe Unser Glück und Unser Stolz ist, fortan segnen, und was Er an Jahren Uns noch beschieden haben mag, mit solchen Ereignissen erfüllen möge, durch die Wir in dessen dankbarem Andenken fortzuleben hoffen können.

München den 19. Februar 1824.

Maximilian Joseph.

Gr. v. Thürheim.

Auf Königl. Allerhöchsten Befehl,
der Generalsekretär:
Franz v. Kobell.

Zur Feier des glorreichen Jubiläums Sr. Majestät des Königs, haben auch die Zöglinge des königl. Militär-Instituts, durch die Sorgfalt des Kommando's, mit Genehmigung der allerhöchsten Stelle, jede nur willkommene Gelegenheit erhalten und benützt, um die Gefühle der Freude, der Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen ihren allerhöchsten Wohlthäter an den Tag zu legen.

Der Morgen des feierlichen Tages ward durch Reveille mit klingendem Spiele angekündigt, und mit musikalischer Unterhaltung festlich zugebracht.

Um 10 Uhr wohnten sie dem Gottesdienste in der Militär-Hofkirche zu St. Michael bei, und sodann der Feier der Grundsteinlegung zu einem Monumente für den beßten König, welches ihm die Stadt München auf dem Max-Joseph-Platze errichten läßt.

Um 2 Uhr hielten sie großes Mittagsmahl, wozu die HH. Inspektions-Offiziers und das königl. Lehrpersonale des Institutes eingeladen waren. Abends, während der Umfahrt Sr. Majestät durch die beleuchteten Strassen, bewillkommten sie en corps, in der Nähe des Institutes, Allerhöchstdieselben durch das: »Heil unserm König Heil!«

Was sie hier im Gesange aussprachen, das deuteten sie dort in einem Gemälde an.

Das Wilhelminische Thor, durch das man in die Herzog-Max-Burg und zum Institute gelangt, war an seiner Façade gegen die weite Gasse zu, beleuchtet. Auf einer Plattform (soubasement) erhob sich ein Tempel, mit griechisch-dorischen Säulen. Ueber dem Hauptgesimse schwebte die Königskrone in Brillantfeuer. In dem Fries standen die Worte: »Dem Vater des Vater-

landes!« Zwischen den mittlern zwei Säulen stellte sich ein großes Transparent dar: Vor der Büste des Königs, die auf einem Piedestal von Porphyr ruhte, standen zwey Zöglinge, den feierlichen Schwur leistend, den die Inschrift bezeichnet: »Wir wollen lernen — für Ihn leben und für Ihn sterben!«

Die Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung, welche seit ihrem dreijährigen Bestande schon 10 Preise, jeden zu 100 fl., für planmäßige Verschönerung der Dörfer und Märkte Baierns aussetzte, hat, um ihre dankbaren Gefühle bei dem gedachten hohen Feste auf eine würdige, ihren Kräften und Zwecken angemessene Weise auszudrücken, der königl. Baugewerksschule, die erste Anstalt, in welcher zugleich die volksbeglückende Landes-Verschönerungskunst gelehrt wird, folgende Geschenke gemacht, nämlich: 10 vollständige Exemplare der bereits erschienenen drei Jahrgänge des Monatsblatt für Bauwesen und Landesverschönerung zur Vertheilung am Jubiläumstage an 10 der geschicktesten und fleißigsten Baugewerksschüler, ohne Rücksichtnahme auf Landsmannschaft. Zugleich hat die Deputation ausgesprochen, daß künftig alljährig von ihr 10 Exemplare von der Fortsetzung des Monatsblattes als Preise für die in der Prüfung am beßten bestandenen Baugewerksschüler unentgeldlich abgegeben werden sollen. Dann hat die Deputation 25 Dukaten als Unterstützung 5 der würdigsten, vom Vorstande, Hrn. Baurathe Vorherr zu bezeichnenden Schüler der gedachten Baugewerksschule bewilliget, welche im nächsten Frühjahre sowohl zu ihrer eigenen Vervollkommnung, als um die Zwecke der Deputation zu befördern, in das Ausland reisen werden. Ausser diesen Geschenken hat die Deputation noch 2 Prä-

mien ausgesetzt, und zwar: 1) 25 Dukaten für das musterhafte, mit seiner Hauptfronte winkelrecht nach der Mittagssonne gestellte bürgerliche Wohnhaus, und 2) 25 Dukaten für den musterhaftesten Bauernhof, welche vom Jubiläumsfeste angerechnet, binnen 2 Jahren im Vaterlande neu aufgeführt seyn werden. Das Programm hierüber wird ehestens im Monatsblatte erscheinen. Möge das wohlthätige Wirken der Deputation zum schönsten Ziele führen! — An dieser neuen, von der Huld unsers Königs gegründeten und von dem Magistrate der Hauptstadt unterstützten Lehranstalt befinden sich gegenwärtig 91 Schüler: 70 Inländer und 21 Ausländer.

Auf Veranstaltung der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration wurden am 16. Februar Abends zwischen 7 und 10 Uhr folgende, von der Residenzstadt aus sichtbare Spitzen der südlichen Gebirge durch Holzstöße beleuchtet: 1) bei Reichenhall, ohnweit Salzburg, der hohe Stauffen; 2) der Hochfelder und die Bäurer Alpe; 3) der hohe Gern; 4) Hochlerch; 5) Schnappenkirche; 6) bei Grasau die Hochplatte; 7) der Staffen; 8) bei Fischbachau der Wendelstein; 9) bei Tegernsee der Setzberg.

Zur Bezeugung der freundschaftlichen Theilnahme an der Gedächtnißfeier des vor fünf und zwanzig Jahren erfolgten Regierungsantritts Sr. Majestät des Königs, haben Se. Majestät der Kaiser von Oestreich den k. k. wirklichen geheimen Rath Hrn. Fürsten Alfred von Schönburg, Se. Majestät der König von Würtemberg den Hrn. Staatsminister der Justiz, Freiherrn v. Maucler, und Se. Majestät der König von Sachsen den General

Major und General-Adjutanten von Ziegler und Klipphausen an Se. Majestät abgeordnet, welche den bei dieser Gelegenheit stattgehabten Festen beigewohnt haben.

Die zur Anordnung und Leitung der Feste von Seite des Magistrats niedergesetzte Eingangs erwähnte Comitee bestand aus dem Rechtskundigen 2ten Bürgermeister, Jakob Klar, als Vorstand, dem rechtskundigen Magistratsrath von Teng, dem königl. Baurath Himbsel, als Stellvertreter des Stadtbaurathes Probst, den bürg. Magistratsräthen, Kaufmann Schindler, Weinhändler Lunglmair, Apotheker Tillmetz, dann den Gemeindebevollmächtigten Christ. Wendling Kaufmann, Bromberger Pinselfabrikant, v. Maffei Kaufmann, und Siedler Steindruckerei-Inhaber.

Diesem Comitee dankt die Haupt- und Residenzstadt München die vielen und sinnreichen Anordnungen dieses Festes, so wie die glänzende Ausstattung desselben aus den Gemeindemitteln.

Die königl. Polizeidirektion wirkte ununterbrochen zur strengsten Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe von allen Seiten mit.

Bei der uns immer denkwürdigen Beleuchtung am 16. Februar zeichneten sich ausser den schon oben genannten Pallästen und Häusern, die Hotels der russischen, österreichischen, französischen, päbstlichen, sächsischen, würtembergischen, badenschen rc. rc. Gesandtschaften, die Gebäude der königl. Herren Staatsminister, des Fürsten Marschall v. Wrede, Sr. Exzellenz des Hrn. Erzbischof, des Grafen Preising von Moos, dann die Gebäude der

königl. Kreisregierung, des General-Sekretariats, des k. Staatsrathes, der General-Münzdirektion, der General-Postadministration, der Hauptwache, der königl. Pagerie, des k. Erziehungs-Instituts, des k. Kadetten-Korps, der Feiertagsschule, der Glyptothek, der Kasernen, das Portal des botanischen Gartens, dann mehrere Privathäuser, z. B. das des Frhrn von Eichthal, des Staatsrath v. Gönner, des Staatskassiers v. Ertel, des Hofbankier v. Hirsch, des Schauspieldirektors Karl, Baron Preff, General-Sekretär v. Baumüller, dann viele andere adeliche und bürgerliche Gebäude aus.

Die sinn- und zahlreichen Schriften, Transparente, Allegorien hier zu beschreiben, gestattet der Raum dieses Buches nicht. Es würde der Mühe lohnen, von diesen so wie von den aller Orten erschienenen Festgedichten, Volksliedern rc. eine eigene Sammlung zu veranstalten.

Auch das königl. Erziehungs-Institut feierte dieses Fest mit Würde. Prof. Dr. Söltl hielt vor dem Hochamte eine Denkrede auf das Jubelfest im großen Saale des Instituts. Mittag war ein Gastmal für die Zöglinge veranstaltet, den Tag darauf wurde nach vorhergegangenen Konzerten und Deklamationen ein kleines Festspiel *) gegeben. Ueber dieses hatten die Zöglinge eine Summe von 150 Gulden zusammen gelegt, und dieselbe an die königl. Studien-Anstalt zu Hof geschickt, mit der Bitte, daß fünf und zwanzig dürftige und wackere Schüler von

*) Gedichtet von dem Zögling Aug. Siebert, in Musik gesetzt von den Zöglingen Herrmann Bonn und Jos. Mailer, Einen andern dramatischen Versuch dichtete der Zögling C. Schmid.

denjenigen ausgewählt werden, die beim letzten Brande an Büchern und andern Hilfsmitteln zu ihren Studien Schaden gelitten haben, und jedem derselben 6 Gulden am 16. Februar als ein kleiner Beitrag von theilnehmenden Jugendgenossen gereicht werden möchten. In diesen Veranstaltungen zu einem Jugendfeste konnte die sorgfältig genährte Liebe für König und Vaterland Raum genug finden, sich freudig zu äußern, und die jugendlichen Herzen werden im ganzen Laufe ihres Lebens des Festes nicht vergessen, das ein Triumph der Volksliebe gegen das angebetete Königshaus ist.

Auch das Häkersche Institut begieng diesen Tag mit würdiger Feier.

Mehrere Institute, Vereine, Gesellschaften zeichneten sich durch Bälle und sinnreich geordnete Feste aus, und noch mehrere würden diesem Beispiele gefolgt seyn, wenn sich nicht plötzlich ein Cypressenzweig dem Kranze der allgemeinen Lust beigemischt hätte.

Auch die Vorstadt Au trug würdig das Ihrige zur Feier des Jubelfestes bei. Nach dem solennen Gottesdienste wurden 200 Arme in vier Gasthäusern ausgespeiset. Zwei verdiente junge Leute, und zwei Töchter aus dem Orte, bekamen jedes 100 fl. Heirathsgut, und jedem Kinde, welches in dieser Woche geboren wird, wird eine silberne Medaille mit den Brustbildern des Königs und der Königin (den festlichen Tag auf der Reversseite eingraviert) eingebunden.

Von der Beleuchtung ist oben bereits ein Mehreres erwähnt worden.

Den 16. Februar vereinigten sich zu Laim, unfern München, sämmtliche im Umkreise von mehreren Stun-

den angesiedelte Mitglieder der Menoniten-Gemeinde, um nach angehörter Predigt, worin die Textworte des 1. Petri, Kap. 2, V. 17: »Thut Ehre Jedermann, habet die Brüder lieb, fürchtet Gott und ehret den König,« in Beziehung auf die Feier des Tages ausgelegt wurden, den Allmächtigen in einem besondern Gebete für die noch lange und glückliche Erhaltung JJ. Majestäten des Königs und der Königin anzuflehen, unter deren huldvollen Scepter alle christlichen Konfessionen gleiche Rechte in Ausübung ihrer öffentlichen Gottesverehrung genießen.

Die hiesige israelitische Gemeinde, welche durch einen feierlichen Gottesdienst und eine in deutscher Sprache vom Hrn. Mainer gehaltenen Rede den Jubeltag mit aller Würde feierte, erhöhte den Ausdruck ihrer patriotischen Theilnahme besonders dadurch, daß sie von dem hiesigen Magistrat eine Summe von 1000 fl. übermachte, wovon die Hälfte dem allgemeinen Krankenhause, die andere dem hiesigen Lokal-Armenfonde bestimmt wurde.

Die bei der großen Beleuchtung angebrachten 25 allegorischen Transparent-Gemälde wurden von den Künstlern Major v. Heidegger u. Peter Heß entworfen, dann von ihnen, so wie von den Künstlern Hofmaler Stieler, Karl Heß, Grafen von Seinsheim, Romberg, Schlotthauer, Riedel, Weller, Fechner, Reichmann, Gail, Adam, Mager und Biegelmann ausgeführt. *) Sämmtliche Künstler bewiesen in der Durchführung und Composition dieser sinnbildlichen Entwürfe einen hohen Grad von Kunstfertigkeit.

*) Die Transparente im Tempel sind 22 Schuh hoch, 9 breit, jene an der Seite 20 Schuhe hoch, 10 breit, und jene im Quadrate sind 12 Suhe hoch und 19 breit.

Sie lösten diese Aufgabe in dem kurzen Zeitraume eines Monats.

Die bei der Grundsteinlegung zur Ehrensäule am 16. Februar als Gezeugen beigezogenen Knaben und Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren waren folgende:

Knaben.

1) Eduard Jos. Klar, Sohn des 2ten Bürgermeisters Klar.
2) Augustin Rietzler, Sohn des Magistratsraths Rietzler.
3) Max Weishaupt, Sohn des Gemeindebevollmächtigten Weishaupt.
4) Max Eugen Zimmermann, Sohn des Gemeindeb. Zimmermann.
5) Karl Ritter, Sohn des Gemeindeb. Ritter.
6) Heinrich Bromberger, Sohn des Gemeindebevollm. Bromberger.

Mädchen.

1) Amalia Radlkofer, Tochter des lit. Magistratsraths Radlkofer.
2) Josepha Höchl, Tochter des Gemeindebevollmächtigten Höchl.
3) Luise Crescentia Findl, Tochter des Gemeindebev. Findl.
4) Auguste Vogt, Tochter des Gemeindeb. Vogt.
5) Franziska Hofmann, Tochter des Gemeindeb. Hofmann.
6) Josepha Hofmann, Tochter desselben.

Die auf Sr. Majestät des Königs glorreiche Jubelfeier aus der hiesigen königl. Münze hervorgegangene

Medaille, reiht sich in jeder Hinsicht den ersten Kunstwerken dieser Art an. Sie hat zwei Zoll im Durchmesser und auf der Hauptseite das sehr erhaben gravirte Brustbild des allgeliebten Monarchen, so ähnlich, daß der Besitz dieses Kunstwerks schon darum höchst wünschenswerth ist. Auf der Gegenseite erblickt man einen Triumphbogen von den reinsten architektonischen Formen und mit in größter Genauigkeit ausgeführten Verzierungen. Auf der Plattform dieses Bogens ruht der baierische Löwe, und in den vier Hauptfeldern zwischen den Säulen liest man die Bezeichnung der vier Zeiträume, auf die das glückliche Baiervolk stolz ist, nämlich: 1) des Regierungsantritts, 16. Februar 1799; 2) der Annahme der Königswürde, 1. Januar 1806; 3) des Tages der gegebenen Konstitution, 26. Mai 1818; 4) der Jubiläumsfeier, 16. Februar 1824. Die Umschrift des Averses, im Zusammenhang mit denen des Reverses, *lautet:* Maximiliano Josepho Bavariae Regi. Ueber dem Bogen des Reverses: Patri Patriae, im Abschnitt: Quinque lustris peractis. Diese Medaille geruhten Se. Majestät allen hohen Staatsbeamten, allen Reichsräthen und den Magistraten der Städte erster Klasse in Gold, den andern höhern Beamten und allen Abgeordneten zur Ständeversammlung in Silber allergnädigst zukommen zu lassen. — Die Ausführung dieses Kunstwerks gereicht dem königl. Medailleur Losch zur größten Ehre.

Wenn nun die Alpenfeuer und Lampen alle erloschen sind, wenn die schön geschmückten Nationalfarben im Saale des Ständehauses nicht mehr zu jener herzlichen Lust wehen, mit welcher die geliebte Königliche Familie

mit der gütigsten Leutseligkeit unter den bürgerl. Männern und Frauen wandelte, wenn die Thränen der Freude nicht mehr sind, die bei den Rauschen der fröhlichen Musik sich unter den Schimmer des Schmuckes tauchten, so wird die allgemeine Wonne an diesem Festabende die unvergeßliche Erinnerung in jedes Herz unvertilgbar gesenkt haben.

Königliche Universitäts-Stadt Landshut.

Der 16te Februar 1824, der Tag, an welchem jeder Baier dem heiligen Drange seiner Brust — Worte und Bilder zu leihen sich bestrebte, um die fünf und zwanzigjährige Regierungsfeier seines allverehrten Königs auf das würdigste zu begehen, versammelt in allen Kreisen, allen Städten die Bewohner jedes Standes zu Sang und Klang. Dabei bleibt es aber nicht; und wenn dieser Tag zum zweitenmale wiederkehret, sieht er mit Gott! eine Generation, welche den Wünschen ihres erhabenen Vaters näher ist; denn bei dieser feierlichen Gelegenheit entstanden in den meisten bedeutenden Städten und Ortschaften neue Schulanstalten, wozu z. B. hier, durch das äußerst thätige und zweckmäßige Einschreiten des k. Stadtmagistrats unter freudiger Mitwirkung der Gemeindebevollmächtigten und der Bürgerschaft, bereits acht tausend Gulden vorliegen, welche durch Beiträge noch fortwährend vermehrt werden. Es wird dafür eine Realschule unter den Namen: »Maximilians höhere Bürgerschule« erstehen, deren Erfolg für das bürgerliche Leben ganz gewiß segenbringend ist.

Schon am 14. Februar ward, als Vorfeier, durch die Studierenden hiesiger Universität ein großes Frei-Conzert gegeben, welchem sowohl das königl. Offizierkorps als auch die königl. Staatsbeamten und Honoratioren mit ihren Familien beiwohnten.

Den Eingang dieses Conzertes machte der vom Rechtskandidaten Hölzl gedichtete und gedruckt vertheilte Prolog.

Nach Beendigung desselben gab das gutbesetzte Orchester Rombergs Oratorium: das »Lied von der Glocke« von Schiller, worauf eine Cantate vom Rechtskandidaten X. v. Neumeier gedichtet, folgte.

Den Beschluß machte das unter allgemeiner Theilnahme gesungene Volkslied: Heil unserm König, Heil!«

Den 15 Februar eilten von hier, auf geschehene Einladung der k. Haupt-Schützengesellschaft in München, vier Schützen dorthin.

Am selben Tage wurde Nachmittags 2 Uhr durch Glockengeläute der immer näher rückende Festtag angekündet.

Das Gymnasium feierte durch Musik und Deklamation diesen Vorabend würdig.

Abends von 7 bis 8 Uhr spielte das vortreffliche Musikchor des II. Kürassier-Regiments (Prinz Johann von Sachsen) vor der Wohnung seines königl. Kommandanten, Oberst Kiliani, und unter Fackelbegleitung folgte hierauf mit türkischer Musik der Zapfenstreich des Landwehr-Bataillons.

Am 16. Februar früh 5 Uhr war bei dem Geläute der Glocken unter Abfeuerung des städtischen Geschützes, durch die Musik des Landwehr Bataillons, die Tags-Reveille.

Gegen 8 Uhr versammelten sich die Studierenden der k. Universität vor der St. Martinskirche und zogen in feierlicher Stille zum k. Universitäts-Gebäude. Dort angekommen, sangen sie das Volkslied: »Heil unserm

König, Heil!«, brachten hierauf im Gefühle der innigsten Liebe und Verehrung unserm Jubel-König ein dreifaches Hoch! und verfügten sich sodann in die Aula.

Um 8 Uhr erschienen die k. Universitäts-Professoren mit dem k. außerordentlichen Ministerial-Kommissär v. Günther in der zu diesem Behufe prachtvoll dekorirten Aula, worin der derzeitige Rektor, Dr. Fr. Köppen eine feierliche Rede hielt, welche darauf gedruckt vertheilt wurde.

Nach Beendigung dieser inhaltschweren Rede begaben sich sämmtliche Anwesende, unter Vortragung der Universitäts-Insignien, in die Universitäts-Kirche, woselbst der geistliche Rath und Professor Mall ein feierliches Hochamt hielt.

Um halb 9 Uhr kam die Schuljugend mit ihren k. Lehrern im Schulgebäude zusammen, wobei der k. Local-Schul-Inspektor J. Kraus einen Vortrag hielt.

Um 10 Uhr hielt der geistliche Rath und Professor Schneider solennes Hochamt in der Haupt-Pfarrkirche zu St. Martin, wo sich kurz vorher in Parade das II. Kürassier-Regiment, so wie das Bataillon Landwehr nebst der Escadron mit ihren Offizier-Korps, dann sämmtliche Civil-Autoritäten, der Stadtmagistrat, die k Pfarrer und Patrimonialrichter des Landgerichts-Bezirkes einfanden.

Der k. Landrichter Lict. Götz hatte in dem Saale des Gasthofes zum Kronprinzen ein Gastmal für das k. Landgerichts-Personale, sämmtliche Pfarrer und Patrimonialrichter des Bezirks veranstaltet, wozu der Saal mit dem Gemälde Sr. Majestät des Königs geziert, und

auf das geschmackvollste dekorirt war. Nachts war dieser Saal bei dem stattgehabten Ball sehr schön beleuchtet.

Um 1 Uhr war im Locale des Lese-Vereins ein Mittagessen veranstaltet, an welchem der k. außerordentliche Ministerial-Kommissär, der Rektor, die Professoren, Doktoren, Beamte und akademische Bürger der Universität herzlich und fröhlich Theil nahmen, welches sich durch Fröhlichkeit und musikalische Unterhaltungen auszeichnete.

Um 2 Uhr war Gastmal im Gasthofe zum schwarzen Hahn für die k. Militär- und Civilbehörden. In dem Speisesaal dieses Gasthofes war das Gemälde Sr. Majestät des Königs unter einem prachtvollen Thronhimmel aufgestellt, und mit Blumen-Guirlanden umkränzt. An beiden Seiten standen mehrere Orangenbäume. Während der Tafel wurden Toast's für das allerhöchste Wohl Sr. Majestät des Königs und des Königlichen Hauses, unter Abfeuerung des städtischen Geschützes, ausgebracht. Nachts war dieser Gasthof auf Gemeindeveranstaltung durch fünf große allegorische Figuren, welche die wichtigsten Epochen der Regierung Sr. Majestät des Königs bezeichneten, glänzend beleuchtet. Im Saale selbst, wo eine Cantate gesungen wurde — gedichtet von Pr. A. F..r — glänzten in Brillantfeuer die Namenszüge des Königs und der Königin.

An demselben Abend war ein durch die Gemeinde veranstalteter Freiball.

Die Mannschaft des II. Kürassier-Regiments erhielt an diesem Tage doppelte Löhnung, und wurde Mittags, auf Kosten seines biedern Offizierkorps bewirthet.

Mehrere mildthätige Männer unternahmen nnter der Leitung des k. Universitäts-Bibliothekar Dr. **Harter** die Ausspeisung von 117 armen Kindern in einem freundlich dekorirten Saale, wobei der k. Oberlehrer Sällinger eine Anrede hielt, und darin der Jugend diesen feierlichen Tag nicht nur erklärte, sondern sie auch dringend aufforderte, denselben als Antrieb zu ihrer fortschreitenden Besserung zu betrachten, damit sie einst in ihrem Vaterlande geschätzt zu werden verdienen. Die Herzlichkeit dieser Kleinen, die Augen voll Freudenthränen, war für jeden Anwesenden ein rührender Anblick. Von dem k. Münzamte hatte man Sechskreuzer-Stücke mit der Jahrzahl 1824 erbeten, und jedem der Kinder zwei hievon geschenkt. Die fleißigeren und braveren unter ihnen, gegen hundert an der Zahl, erhielten das Porträt Sr. Majestät des Königs, in großem Format, unter Glas und Rahm zum bleibenden Andenken. Auf die Rückseite dieser Porträts war der Name des Kindes geschrieben und dazu gedruckt:

Ehre Vater und Mutter,
Auf daß dir es wohl gehe!

Vier und achtzig Pfründner und zweihundert und sechzig Stadtarme wurden mit guten Speisen versehen. Erstere im Hospital und letztere Distriktweise unter der Aufsicht und Leitung des Magistratsraths Meyer. Jeder dieser Personen bekamen außer ihrem Allmosen noch 12 kr. Zulage.

In sämmtlichen Gast-, Kaffee- und Bräuhäusern war allgemeine Freinacht mit Tanzmusik an mehreren Plätzen.

Ueberall lauter, herzlicher Jubel und überall der treueste Wiederhall:

Gott erhalte Max den König! *)

Freising.

Während sich das ganze Vaterland des Jubeltages freute, und mit freudiger Rührung auf seinen König, seine Königin und das K. Haus hinblickte; wollte auch die Stadt Freising ihre Vaterlandsliebe nicht verläugnen, sondern den allgemeinen Festtag nach Möglichkeit mit verherrlichen. Daher folgende festliche Erscheinungen:

Schon am 14. Februar ward die kommende Feier durch eine hübsche Beleuchtung, passenden Prolog und festliche Musik im Noder'schen Theater eingeleitet.

Am 15. Mittags 2 Uhr zog die Schützengesellschaft, unter Vortragung der Fahnen, Insignien und Gewinnste mit Musik vom Rathhause auf die Schießstätte, wo das Festschießen bis zum Abend fortgesetzt wurde.

Abends wurde im Gesellschaftstheater zuerst zum Beßten der Armen »Eduard von Schottland« und sodann die Huldigungsfeier gegeben.

*) Ueber die nähern Details der Feierlichkeiten lese man die von Karl Thannhauser herausgegebene Piece unter dem Titel: »Des allgeliebten, allergnädigsten Königs Maximilian Joseph von Baiern fünf und zwanzigjährige Regierungs-Jubelfeier.«

Nach Beendigung des Theaters ertönte das Lied: »Heil unserm König, Heil!« aus den Fenstern des k. Schullehrer-Seminars, worauf die Landwehr-Musik mit Fackel-Umzug die Vorfeier beschloß.

Der Jubeltag selbst wurde Morgens um ½ 6 Uhr durch das pomphafte Geläute der Dom- und Stadtkirchen und durch das Abfeuern der Pöller begrüßt; während die Musik des I. Kürassierregiments auf dem Platze ertönte, und die Landwehr-Reveille die Stadt durchzog.

Um 7 Uhr solennes Hochamt der königl. Schuldienst-Adspiranten auf dem Bethsaale, woselbst sich um 9 Uhr die Schuljugend versammelte, um in Gegenwart des k. Landrichters, des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten eine Rede anzuhören, in welcher der k. Stadtpfarrer, Hr. Baustätter, auf die Wohlthaten hinwies, deren sich jede, und vorzüglich die hiesige Schulanstalt, seit der 25 jährigen Regierung zu erfreuen habe, und zugleich die auf den 27. Mai bestimmte Errichtung eines Monuments im neuen Schulgarten ankündigte.

Um 10 Uhr zog das k. I. Kürassierregiment (Prinz Karl) und das städtische Landwehr-Bataillon, beide in voller Parade, so wie auch die sämmtliche Schuljugend in die ehrwürdige Domkirche, woselbst unter Anwesenheit aller königl. Beamten, Civil- und Militärbehörden feierlicher Gottesdienst mit Te Deum gehalten, und die Anstimmung des letzten mit Glockengeläute und Abfeuern der Pöller begleitet wurde; worauf das k. Militär und die Landwehr in voriger Parade wieder abmarschirte.

Mittags wurden 112 Arme auf Veranstaltung des Magistrats unter Bedienung 30 würdiger Feiertagsschülerinnen im Saale des bürgerl. Ziegelbräuers genügend

und gut ausgespeist, andere 50 Hausarme aber aus der Theater-Einnahme des Vorabends mit Geld beschenkt, auch die Pfründner des heil. Geistspietals mit einer Zulage aus dem Wohlthätigkeits-Fond, wobei auch noch eine Summe von 120 fl., von einer Gesellschaft im sogenannten Paradiese zusammengelegt, unter die besonders Dürftigen vertheilt wurde.

Nachmittags wurde das Festschießen auf der Schießstätte fortgesetzt, und Abends eine freiwillige Beleuchtung der Stadt veranstaltet. Besondere Erwähnung gebührt dem königl. Landgerichts- und dem Rentamts-Gebäude, dem k. Taubstummen-Instituts, dem Forstamte, der Hauptwache, dem städtischen Rathhause, k. Schullehrer-Seminar, Stadtpfarrgebäude, Schulhaus ꝛc. ꝛc. Unter Privatwohnungen zeichneten sich aus: die des Hrn. Bürgermeisters Heigl, das Apothekergebäude, jenes des k. Landgerichts-Physikus, Hofraths Häcker, dann des Gemeinde-Vorstandes Barth, der Magistrathsräthe Mair und Pollin, das Postgebäude, das des Augsburgerboten ꝛc.

Abends spielten auf dem Platze und der Hauptwache die Musikchöre der Kürassiere und der Landwehr, und vom Veitsberge knallten fortwährend die Pöller. Nach dem Umzuge des Zapfenstreichs mit Musik und einer frohen Abendmusik aus den Fenstern des k. Schullehrer-Seminars wurde der festliche Tag mit einem von der Stadtgemeinde für die k. Beamten, Militär- und Civilbehörden gegebenen Freiball im goldenen Hirschen beschlossen, so wie auch beim Ziegelbräuer Kommunball für den Verein bürgerlicher Fröhlichkeit statt hatte.

Am 17. Februar dauerte das Festschießen auf der

Schießstätte den ganzen Tag fort, und endete Abends mit frohem Jubel aller Theilnehmer.

Wasserburg.

Am Vorabende Kanonensalven, Trompetenaufzüge vom Thurme herab, zuletzt Zapfenstreich mit Musik der Landwehr.

Am 16. Morgens Kanonendonner, Glockengeläute und Tags-Reveille. Um 8 Uhr zogen zwei mit Kränzen und Blumen geschmückte weiß gekleidete Mädchen, von 12 auf Gemeindekosten blau und weiß gekleideten armen Schulkindern und der gesammten übrigen Schuljugend begleitet auf den Platz vor dem Rathhause, wo die gesammte Geistlichkeit, die k. Beamten und Offiziers, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten versammelt waren, um sich in feierlichem Zuge mit dem Garnisons-Kompagnie-Detaschement und der städtischen Landwehr in die Kirche zu begeben. Nach dem feierlichen Gottesdienste paradirte das Militär auf dem Marktplatze.

Zwischen 11 und 12 Uhr Mittags wurden Aufzüge auf dem Thurme geblasen, und das 55 fl. betragende Opfergeld an die Stadtarmen vertheilt.

Mittags war Gastmal bei dem bürgerlichen Weinwirth und Landtags-Deputirten Buchauer, wobei um zwei Uhr unter Abfeuerung der Kanonen und Pöller die Toasts ausgebracht wurden. Zugleich sang die gesammte Schuljugend vor dem Rathhause das Volkslied: »Heil unserm König, Heil!« und hielt dann einen Umzug um die Stadt, wobei sie in mehreren Abtheilungen

allerlei Landtrachten, verschiedene Stände ꝛc., mit dazwischen eingetheilten 50 weiß und blauen, dann weiß und rothen Fahnen, vorstellte; nach beendigtem Umzuge erhielt die Schuljugend eine angemessene Erfrischung.

Abends begann die festliche Beleuchtung der Stadt, wobei die Gebäude des k. Landgerichts, Rentamts, Zwangsarbeitshauses und der Salz-Oberfaktorie sich auszeichneten, während an dem reichbeleuchteten Rathhause der auf einem transparenten Tableau angebrachte Genius der Stadt, mit dem weiß und rothen Stadtpanier und Stadtwappen, auf die vor demselben symbolisch dargestellten merkwürdigsten Regierungs-Momente zeigte, so wie auch die übrigen Einwohner durch die an vielen Privathäusern angebrachten Transparente und Inschriften (worunter besonders die von einem hiesigen Silber- und Goldarbeiter veranstaltete Beleuchtung seines Waarenlagers) ihren Eifer zur Verherrlichung des Festes an den Tag legten.

Unter den Handlungen der Wohlthätigkeit verdient besonders diejenige des bürgerl. Weinwirths, Schiffmeisters und Landtagsdeputirten J. G. Buchauer eine ehrenvolle Erwähnung, welcher zum bleibenden Denkmale an diesen Tag seine in einem sichern Werth von 600 fl. bestehende Wasserspritze der Bürgergemeinde eigenthümlich überließ. Ein anderer ungenannt seyn wollender Menschenfreund überreichte 40 fl. zur Vertheilung an die Armen, und der bürgerl. Magistratsrath und Bauwerksmeister Millinger beschenkte den Magistrat mit einem von ihm verfertigten zweckmäßigen Plan zur Herstellung eines Armen-Versorgungshauses. Nebstdem wurden die 12 auf Gemeindekosten gekleideten armen

Schulkinder von einem Schulfreunde ausgespeiset, und manchem Armen in den Häusern der Privaten reichliche Gaben gespendet.

Weilheim.

Nach den magistratischen Anordnungen wurden alle niedrigen Arbeiten für den 16. Februar, als öffentlichen Feiertag, untersagt; allen Gastwirthen unbeschränkte Freinacht bewilligt; der nächtlichen Strassenbeleuchtung besondere Aufmerksamkeit gewidmet; die drei Stadtthore, das Rathhaus und die Kirchenthüren mit Triumphbogen von Fichtenzweigen geziert, und diese mit passenden Inschriften versehen. Gleiche Zierde erhielten die drei Hauptstrassen und der Marktplatz. Die Kirchen im Innern eben so ausgeschmückt, wie es am Frohnleichnamsfeste gewöhnlich ist.

Am Sonntag, den 15. Februar, Nachmittags wurde von der Theater-Liebhabergesellschaft das Schauspiel: »Wohlthun trägt Zinsen« mit einem von dem Lehrer Wöstermair verfaßten Prolog gegeben; am Schluße des Stücks (dessen Ertrag den Lokalschulen gewidmet wurde, und wozu die Schuljugend unentgeldlichen Eintritt hatte) wurde das Nationallied »Heil unserm König, Heil!« abgesungen, und das Theater stellte, in reicher Beleuchtung, einen Garten mit springendem Wasser vor, in dessen Hintergrunde in einem Tempel das Brustbild des Königs mit dem Wappen, den Insignien, dann den Symbolen der Herrscher-Tugenden, letztere in Gruppen von Schulkindern dargestellt, zu sehen war; 25 Knaben

und eben so viele Mädchen, in Nationalfarben gekleidet, waren beschäftigt, den König und seine Attribute mit Kränzen zu schmücken, während der Nationalchor, von allgemeinem Vivat unter Trompeten- und Paukenschall und dem Donner des Geschützes begleitet wurde.

Die am Rathhaus angebrachte Dekoration wurde Abends transparent erleuchtet, worauf sogleich auch der ganze Marktplatz und die übrigen Hauptstraßen, aus freiwilligem Antrieb der Bewohner, in glänzender Beleuchtung erschienen.

Abends nach dem Gebetläuten verkündeten Pöllerschüsse, Glockengeläute und Zapfenstreich mit Musik die Feier des künftigen Tages, dessen Eintritt Nachts 12 Uhr mit Hörner- und Trompetenschall vom Stadtthurm und mit dem Donner des Geschützes begrüßt wurde.

Morgens 5 Uhr kündeten Geschütz und Glocken den Jubeltag an. Der Zug der Schuljugend, Landwehr, aller k. Beamten, des Magistrats und des Gemeinde-Ausschusses bewegte sich nach der Kirche, um dem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen.

Nachher wurde in einem von der Landwehr geschlossenen Quarré dem würdigen und verdienstvollen Jubelgreis, Priester F. X. Reisberger die ihm von Seiner Majestät bewilligte goldene Civil-Verdienst-Medaille in Anwesenheit sämmtlicher Hrn. Pfarrer der Umgegend und einer Menge Stadt- und Landvolkes feierlich überreicht, und sonach der magistratische Beschluß in Bezug einer Baumpflanzung publizirt wurde. Diese soll in 25 Bäumen auf dem Gemeindeplatz an der Schießstätte den Namen Maximilian Joseph durch die Buchstaben M. I. darstellen, und denselben den kommenden Jahrhunderten

überliefern; und ist überhaupt der Plan derselben mit jenem übereinstimmend, den der k. Ritmeister Spraul in der Zeitschrift Flora vorschlug, und der auch zu Dillingen, im Oberdonaukreise, gleichmäßig ausgeführt wurde. Der feierliche Pflanzungsakt soll jedoch, der ungünstigen Jahreszeit wegen, erst mit dem Eintritte des Frühjahrs erfolgen.

Mittags wurden in einem angemessen verzierten Saale bei dem bürgerl. Bierbräuer Reindl 63 Arme unter der Aufsicht des k. Hrn. Stadtpfarrers und des Bürgermeisters ausgespeiset.

Mittags begann das von der Gemeinde gegebene Freischießen. — Darauf wurde die Schuljugend, unter Aufsicht der Lehrer, in den Schulzimmern mit Erfrischungen bewirthet und an 70 Hausarme Almosen ausgespendet, wozu außer den Opfergefällen und anderen Erträgnissen vom Magistrate 100 fl. bestimmt wurden.

Jedem wandernden Handwerkspurschen ward der doppelte Zehrpfenning, sohin statt 8 kr. 16 kr. gereicht, und jedem Spitalpfründner 1 fl. 12 kr. ausbezahlt.

Der Landwehrmannschaft wurden 70 fl. gereicht, wobei jedoch die vermöglicheren Gemeindeglieder zu Gunsten ihrer ärmern Kameraden auf ihren Antheil verzichteten.

Abends Gastmal der k. Autoritäten und übrigen Honoratioren mit festlich geschmücktem und beleuchtetem Saale, wobei nach Absingung von Nationalliedern und Ausführung anderer Musikstücke, die Toasts mit Trompeten- und Pauckenschall unter dem Donner des Geschützes ausgebracht wurden. Um 10 Uhr wurde der Ball eröffnet, und mit ihm die Tagesfeier beschlossen.

Landsberg.

Bereits am 10. Februar hatte der gesellschaftliche Verein zur blauen Traube einen Festball veranstaltet, zu welchem auch sämmtliche Magistratsglieder und Gemeindebevollmächtigte geladen waren.

Am 15. Mittags wurde den Stadtarmen auf dem Rathhause Gaben verabreicht, welche aus Communalmitteln bewilligt waren, und in für diesen Zweck eigends gesammelten baierischen halben Gulden bestanden.

Von 4 bis 5 Uhr Glockengeläute und Pöller-Signale; um 8 Uhr Abends Zapfenstreich mit Landwehr-Musik.

Montags, den 16. Februar, Landwehr-Musik, Glockengeläute und 101 Pöllerschüsse; um 9 Uhr feierlicher Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche, in Anwesenheit der königl. und städtischen Behörden, des Landwehr-Bataillons, der Schuljugend und einer Menge Volkes; sodann Ausspeisung von 12 Armen durch den k. Rentbeamten v. Steffenelli. — Mittags Gastmal im Posthause für sämmtliche Honoratioren der Stadt und Umgegend.

Um 3 Uhr begann in dem zierlich beleuchteten Stadt-Theater das auf Kosten der Gemeinde angeordnete allegorische Festspiel: »Die Wallfarth nach Wittelsbach« mit Chören und Tänzen, wobei die Zuschauer (deren reiche Gaben ebenfalls den Armen bestimmt waren) in das baierische Volkslied von Dr. Loose freudig einstimmten.

Abends stand die ganze Stadt im Feuer der Beleuchtung, eben so umfassend als sinnreich in der Wahl vieler Embleme.

Zu gleicher Zeit Landwehr-Musik auf dem Platze und durch die Strassen, und sodann festlicher Ball in den Gasthöfen zur Glocke und zum Mohren.

Dienstag, den 17. Nachmittags wurde die gesammte Schuljugend an gutbesetzten Tischen im ehemaligen Ursulinerkloster auf öffentliche Kosten bewirthet; znm Schluß des Festes vereinigten sich Abends die Musikchöre und Musikfreunde der Stadt zu einem Fackelzuge, wobei das Loose'sche Volkslied nochmals produzirt wurde.

Erding.

Am Sonntag, den 15. Februar, um 5 Uhr Abends Geläute aller Glocken und Geschütz-Salven.

Um 8 Uhr Vereinigung der Gesellschaftsmitglieder *im* Resch'schen Gasthause, und musikalische Unterhaltung.

Am 16. Morgens Geläute, Geschütz-Salven und Militär-Musik.

Um 8 Uhr versammelte sich die gesammte Schuljugend im neuen Schulhause, wo ihr der Lokal-Schul-Inspektor und Benefiziat Titl. Kleinsorg, in Gegenwart der städtischen Behörden, nach einer passenden Anrede 2 Fruchtbäume zum ewigen Andenken des Tages übergab.

Nach dem feierlichen Gottesdienste war Parade der Landwehr auf dem Schrannenplatze, wo das Volkslied: »*Heil* unserm König, Heil!« unter Musikbegleitung und mehrfachem Vivatgeschrei, von der Schuljugend gesungen wurde.

Mittags wurden aus dem Ertrage einer freiwilligen Sammlung, Geld und Naturalien an die Armen ver-

theilt. Im Lex'schen Gasthause war Mittagsmal mit Ausbringung von Toasts unter dem Donner des Geschützes.

Abends allgemeine Beleuchtung der Stadt und Militärmusik auf dem öffentlichen Platze vor der in einem ganz erleuchteten Tempel aufgestellten Büste des Königs; den Festtag schloß ein Ball im Lex'schen Gasthause.

Auch hatte die Bürgerschaft auf ihre Kosten einen Bürger zum Festschießen nach München abgeordnet.

Mühldorf.

Am Vorabende wurden in den Kirchen passende Kanzelreden gehalten, und Abends durchzog die Militär-Musik die Strassen.

Am Mondtage, den 16. Februar, Morgens Reveille mit Geschütz-Salven. Um 9 Uhr begann der Zug vom Rathhaus in die Kirche, die Schuljugend mit Kränzen trat voran.

Nach geendigtem Gottesdienste folgte eine Prozession in der Stadt, und sodann Vertheilung von Geld und Brod unter die Armen.

Sämmtliche k. Beamte der Stadt und Umgegend und die Honoratioren versammelten sich im Gasthofe zum Schwanen zu einem fröhlichen Mittagsmal, wobei durch den k. Landrichter Lit. Gerbl, unter Geschützdonner und dem Schalle der Trompeten und Paucken, die Toasts ausgebracht und von allen Anwesenden jubelnd wiederholt wurden, während zu gleicher Zeit vor dem k. Landge-

richtsgebäude von der Schuljugend ein Volkslied abgesungen wurde.

Abends war die ganze Stadt beleuchtet, wobei ausser dem k. Landgerichts- und Rentamtsgebäude auch das Rathhaus, die Stadtthore, der Brunnen am Hauptplatze und das Schulhaus sich auszeichneten; unter Privathäusern bemerkte man besonders das des Bürgermeisters Lerch, des Verwalters Unterholzner, des Lotto-Kollekteurs Steger, des Magistratsrath Stark, des Eisenhändlers Scheifele, des k. Landgerichts-Advokaten König, des Magistratsrath Daxenberger, des k. Post-Expeditors, des Spenglers Auer, des Magistratsraths Paulhuber, des Kaminfegers Haner, des Pfarrers Grainer, des Landgerichtsdieners Huber; des k. Landgerichts-Advokaten Schieber, des Chirurgen Seidelpöck, des Zinngießers April, des Handelsmanns Schweinhuber, des Organisten Zimmermann u. a. m. — Besonders gewährte die in Guirlandenform ringsum beleuchtete Gallerie auf dem Kirchthurme ein herrliches Schauspiel.

Zum Beschluß der Tagesfeier wurden an mehreren Orten festliche Bälle gehalten.

Rosenheim.

Am 15. Februar Vormittags wurde beim Gottesdienst in der Pfarrkirche für die Armen geopfert; Abends Musik des Landwehrkorps vor dem k. Landgerichts-Gebäude, sodann Zapfenstreich mit 25 Pöllerschüssen.

Am 16. Morgens ebenfalls Pöller-Salven, Tags-Reveille und Glockengeläute.

Um 9 Uhr begann im Beiseyn der k. und Munizipal-Behörden und der ganzen Gemeinde, unter Paradirung der Landwehr, an die sich freiwillig alle beurlaubten Soldaten der Gegend anreihten, in der Pfarrkirche der festliche Gottesdienst mit Hochamt und Te Deum, bei Letzterem wurden 25 Pöller gelöst.

Nach dem Gottesdienste wurden auf dem Rathhause die kirchlichen Opfer und die übrigen milden Gaben an die Ortsarmen vertheilt.

Mittags Gastmal beim Weinwirth Greiderer für die k. Behörden, Geistlichkeit, Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten, das Landwehr-Offizierkorps und andere Honoratioren. Ein gleiches Gastmal war bei dem Weinwirth Amann von einem großen Theil der bürgerl. Landwehr veranstaltet, und bei dem Bräuer Reuffenstuhl wurden aus den eingegangenen Spenden 25 Arme ausgespeiset und mit Geld beschenkt, so wie auch alle öffentliche Allmosenträger und sämmtliche Hausarme mit ansehnlichen Geldunterstützungen bedacht, und alle Pfründner in den Wohlthätigkeits-Anstalten, so wie die in den Gefängnissen Verhafteten mit Speise und Trank festlich bewirthet worden sind.

Abends zeigten sich der ganze Marktflecken, die k. Saline und die nächsten Ortsumgebungen beleuchtet. Während der Beleuchtung erschollen vor dem k. Landgerichtsgebäude abwechselnd Landwehr-Musik und Gesang der Schuljugend, und später ging der Zapfenstreich wie am Vorabend.

Um 9 Uhr allgemeiner Festball in der Harmonie, Ball in dem Badhaus-Saale des Weinwirthes Amann,

auch Tanzbelustigung in den übrigen Bräu- und Wirthshäusern.

Die Jubelfeier wurde an einem der folgenden Tage noch durch einen besondern Ball in dem Harmonie-Lokale beschlossen.

Aibling.

Schon am 15. um 4 Uhr Nachmittags begann die Feier mit einer solennen Kirchenandacht, mit Geläute aller Glocken, Militär-Musik und Pöller-Salven. — Dasselbe wurde am frühen Morgen des 16. wiederholt.

Nach dem feierlichen Gottesdienste wurde das hiezu bestimmte beträchtliche Opfer unter die Armen, und Früchte unter die Schuljugend vertheilt, und der bürgerl. Bierbräuer, Franz Gaigl ließ aus eigenem Antrieb mehr als 40 Arme unentgeldlich auf seine Kosten ausspeisen.

Zum Festschießen nach München wurde der bürgerl. Schlosser und Schützenmeister Flödl abgeordnet.

Mittags wurde von dem k. Postexpeditor Hefter ein Gastmal für sämmtliche Honoratioren und andere Bürger gegeben, und dabei mit größtem Jubel und eine Stunde lang fortgesetzten Pöllerschüßen die Toasts ausgebracht.

Abends begann die Beleuchtung, bei welcher sich besonders auszeichneten: das gräfl. Lerchenfeld'sche Schloß Brandsegg, das Pflegschloß am Berg, das königl. Rentamtsgebäude, das Rathhaus, das Haus der Bierbräuerin Duschl, jenes des Bürgermeisters Volz, des Bierbräuers Gaigl, des k. Postexpeditors und Magistrats-

raths Hester, des Magistratsraths Vogelsanger, des Cooperator Liebherr; ferner die Mariensäule am Marktbrunnen, von wo aus man auch den hochauflodernden Holzstoß am Kandlberg sehen konnte; dann verschiedene andere bürgerliche Häuser, deren sinnreiche Inschriften hier aufzuführen der Raum nicht gestattet.

Ein Ball beschloß in später Nacht das schönste Nationalfest, dessen Andenken in dem Archive der Marktsregistratur, noch mehr aber in den dankgerührten Herzen der Einwohner ewig eingeschrieben bleibt.

Tölz.

Schon am Vorabend konnte sich die freudige Stimmung der Bewohner nicht mehr zurückhalten, sondern mit allgemeiner Beleuchtung wurde der Jubeltag empfangen. Hiebei wetteiferten die Einwohner, durch sinnvolle von dem ausgezeichneten Kunstmaler Fröhlich ausgeführte Embleme und durch schöne transparente Inschriften ihre patriotischen Gefühle auszudrücken, was sich ganz besonders bei dem k. Rentamts- und Salinenfaktorie-Gebäude bewährte. Vor demselben war der Konstitution des Reiches, dem freien Geschenke des Jubelregenten, eine beleuchtete Ehrensäule errichtet. Deßgleichen waren die Kommunalgebäude sehr schön und sinnvoll dekorirt; so auch andere öffentliche Gebäude, wozu die Inschriften von dem Hrn. Professor Gelas Gail und Doctor Mayer sinnreich und reichhaltig verfaßt wurden; die Gebäude am Kalvarienberg schimmerten in reicher Beleuchtung das Isarthal hinauf, den Holzgebirgen die Wonne des kommenden Tages verkündend.

Eine Menge Volkes von den benachbarten Bergen und Fluren strömte hier zusammen, und erhöhte die allgemeine Freude durch seine herzliche Theilnahme. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit erregten jedoch die an den Fenstern des Hufschmidischen Hauses in einfacher Beleuchtung angebrachten und trefflich gelungenen Porträts des erhabnen Königlichen Ehepaares, mit lebendigen Blumen bekränzt.

Der Jubeltag selbst wurde, nachdem er früh Morgens mit Geschützdonner und Militärmusik begrüßt worden war, durch feierlichen Gottesdienst, Paradirung der Landwehr, mit reichlichen Spenden an die Armen, sodann um 12 Uhr mit einem Freischießen, und Nachmittags mit einem Gastmale begangen, bei welchem, nach dem Vortrage des Panegyrikon auf Se. Königliche Majestät, welchen der k. Rentbeamte und Oberfactor Dr. Mayer hielt, ein Jugendchor auftrat, und vor dem transparenten Bilde des Jubelkönigs das Feierlied anstimmte, mit dessen Schluß die Toasts jubelnd ausgebracht, und sodann der Ball eröffnet wurde.

Abends wurde am linken Isarufer ein Feuerwerk abgebrannt, während auf den nahen Bergen Freudenfeuer loderten.

Tittmoning.

Am 15. Abends Musik vor dem Rathhause, dann durch die Hauptstrassen, wobei alle Glocken geläutet und 30 Pöllerschüsse abgefeiert wurden.

Gleich darauf begann auf dem städtischen Theater die Vorstellung des National-Schauspiels: »Garibald I.

König von Bojoarien,« von mehreren Theaterfreunden veranstaltet; darauf folgte ein von dem Kanonikats-Provisor Titl. Gebhard verfaßter, von der 12 jährigen Tochter des k. Postexpeditors und Bürgermeisters Schwaighuber gesprochener Prolog vor dem mit Blumen bekränzten und transparent beleuchteten Bilde Sr. Majestät des Königs, zwischen einer Gruppe in Nationalfarben gekleideter Knaben und Mädchen.

Auf dieses folgten drei mimische Darstellungen, in angemessenen Kostüm von den Schulkindern ausgeführt, und zuletzt das Nationallied: »Heil unserm König, Heil!« ebenfalls von den Schulkindern unter Musikbegleitung abgesungen.

Der Festtag selbst wurde, außer der gewöhnlichen Reveille, mit Musik und Geschütz-Salven, dann feierlichen Gottesdienst begonnen. Nach dessen Beendigung wurde der Rückzug auf das Rathhaus durch die Göttin des Friedens, auf einem von sechs Nymphen gezogenen Triumphwagen eröffnet; dann wurde die Absingung von Nationalliedern vor dem bekränzten Königlichen Brustbilde in einer erhebenden Zeremonie und Mittags Ausspeisung sämmtlicher Armen aus freiwilligen Beiträgen, und Geldvertheilung an die Hausarmen veranstaltet; um 1 Uhr fand im Postgasthause ein Freudenmal von 60 Gedecken mit jubelnd ausgebrachten Toasts statt, während auf dem Hauptplatze für die ärmere Volksklasse mehrere Eimer Bier unentgeldlich ausgeschenkt wurden.

Abends war allgemeine Beleuchtung, bei welcher nicht nur der Hauptplatz, sondern auch die übrigen Strassen in reichem Schimmer glänzten, und besonders das Rathhaus mit der Triumphsäule, dann das k. Landge-

richt, die Wohnungen des k. Landgerichts-Aktuar Klingeisen, das Schulhaus, das Marienbild auf dem Hauptplatze einen imposanten Anblick gewährten. Zuletzt wurde auf dem hintern Stadtberg ein schönes Feuerwerk abgebrannt, nach welchem sämmtliche k. Beamten und Honoratioren zum festlichen Balle in dem Posthaus-Saale sich einfanden.

Wolfratshausen.

Glocken, Geschütz und Musik begrüßten feierlich den Vorabend des Jubelfestes. Am festlichen Tag selbst wurde Morgens 4 Uhr ebenfalls das Signal mit Salven, Geläute und Musik-Reveille gegeben.

Nach dem feierlichen Gottesdienste begab sich der Zug nach dem Maximiliansplatz, in dessen von 25 durch die Schuljugend gesetzten Eichen umgebenen Mittelpunkte von dem k. Landrichter von Haast die Grundsteinlegung zur Erbauung eines 20 Schuh hohen steinernen Obelisken geschah, dessen schon vollendete Fundamentaltheile folgende Inschrift führen:

»Denkmal der Liebe, Treue und Anhänglichkeit; errichtet dem Vater des Vaterlandes, Maximilian Joseph I. König von Baiern, zur 25jährigen Regiegierungs-Jubelfeier, den 16. Februar 1824.«

Nachmittags 2 Uhr fand in dem Postsaale großes Freudenmal und sodann Ball statt. Sämmtliche Arme genoßen öffentliche Ausspeisung und Unterstützung; das Baader Nußdorfer'sche Ehepaar aber, das seine goldene Hochzeit feierte, wurde besonders reichlich beschenkt.

Für die Schulkinder wurde von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr unter Aufsicht ihrer Lehrer ein Souper und Ball gegeben.

Bei der am Abend veranstalteten Beleuchtung blieb kein Bewohner zurück; es fehlte nicht an passenden Transparenten und Inschriften; und besonders schön waren die Gebäude des k. Landgerichts, Rentamtes, des Magistrats, dann der öffentlichen Plätze beleuchtet. Auf dem höchsten Punkte des Kalvarienberges strahlte eine 40 Schuh hohe Pyramide, mit 5 großen Holzfeuern im Hintergrunde.

In allen Dörfern, wo sich Schulen befinden, wurden von der Jugend Bäume gepflanzt. — In den Orten Sauerlach, Thaning und Linden wurden neue Schulhäuser gegründet. Alle Arme des Landgerichts erhielten doppelten Monatsbetrag ihres Allmosens und wurden ausgespeiset. — Die zu Unterschöftlarn neuerbaute Brücke (die einzige zwischen Tölz und München) wurde an diesem Tage zum erstenmal befahren, und erhielt den Namen »Maximiliansbrücke.« Ein Gleiches fand bei der Brücke bei Königsdorf über die Rottach statt, durch welche zur Kommunikation zwischen Tölz und Wolfratshausen ein Umweg von 6 Stunden vermieden wird. — Ferner trat an diesem Tag die im k. Landgericht gegründete Viehgewährungs-Gesellschaft in Wirkung; und endlich erhielten alle vom 16 bis 24. Februar geborne Kinder den Namen Maximilian oder Maximiliana.

Auch die Schlösser des k. Appellations-Gerichts-Raths v. Barth, Eurasburg und Harmarting, dann des gräfl. Rambald'sche Schloß Almannshausen wurden beleuchtet, und von diesen Hofmarks-Inhabern ansehnliche

Summen unter die Armen vertheilt. — Auf dem Lande war überall Tanzmusik in den Wirthshäusern.

Ebersberg.

Am 15. Abends Freudensalven in allen Gemeinden des Landgerichts.

Am 16. Morgens allgemeines Schießen und Glockengeläute. In allen Pfarrkirchen feierlicher Gottesdienst. In sämmtlichen Pfarrgemeinden Ausspeisung der Armen, allenthalben Gastmale, Bälle und Tanzmusik.

Im Orte Ebersberg wurde am 15. Abends von dem Theaterverein der »Edelknabe, von Engel« gegeben. Vorherging ein Festspiel mit Musik. Während desselben erschien auf dem Theater der Namenszug des Königs im Brillantfeier, man sang das Lied: »Heil unserm König, Heil!«, Baierns Genius schwang dabei den Lorbeerkranz über des Königs Namen, und die Zuschauer brachen unter Trompeten- und Paukenschall in ein lautes Vivatrufen aus.

Bei dem Balle am 16. Abends war der Tanzsaal eben so sinnig als geschmackvoll verziert. Unter einer königlichen Eiche bekränzte ein Genius den Namenszug des geliebten Königs mit Rosenguirlanden; am Stamme derselben ruhte sorglos ein Löwe mit dem baierischen Wappen. Im Hintergrunde erblickte man die Königsstadt München, und auf der andern Seite das königl. Lustschloß Tegernsee.

Statt einer Beleuchtung wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge zu einem bleibenden wohlthätigen

Zwecke veranstaltet; sie fiel so ergiebig aus, daß die Zinsen des Kapitals auf folgende Weise verwendet werden können:

1) An jedem künftigen 16. Februar wird in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt und Te Deum gehalten;

2) an demselben Tage werden jährlich 2 schöne Schulpreise an die erstbesten und fleißigsten Schulknaben und Schulmädchen vertheilt;

3) erhalten die Armen des Marktes eine kleine Gabe, und

4) wurde noch eine besondere Stiftung unter dem Namen Maximilians-Stiftung gegründet.

Im Orte Aßling war für die Schulkinder ein Wettlaufen veranstaltet; ebenso in der Gemeinde Hochenthann. Bälle fanden in den Gemeinden Glon, Oberneuhing, Oexing 2c., Beleuchtungen in dem Markte Schwaben und zu Steinhöring statt. Zu Zorneding wurden von dem k. Postexpeditor Grandauer auf eigene Kosten 6 Arme ausgespeißt; und auf dem Georgenberg bei Zinnenberg leuchtete am 16. Abends der mit Holzstößen geformte Buchstabe M.

Vilsbiburg.

Im Markte und Landgerichtssitze Vilsbiburg begann das Fest am Sonntag Nachmittags mit Glockengeläute und Pöller-Salven; um 7 Uhr war Fackelzug mit Musik; zuletzt Ball.

Am 16. Morgens ebenfalls Fackelumzug; um 8 Uhr feierlicher Gottesdienst; Nachmittags Ausspeisung der Armen; Abends Musik vor dem k. Landgerichtsgebäude; hierauf Feuerwerk, wobei der Königliche Namenszug im Brillantfeuer, unter dem jubelnden Vivatgeschrei der Zuschauer erschien. Die Beleuchtung des ganzen Marktes mit passenden Sinnbildern, und die Belustigungen der Markts- und Landbewohner endigte erst spät in der Nacht die Feier des denkwürdigen Tages; der auf ähnliche Weise auch in den Märkten Frontenhausen, Teisbach, Geisenhausen und Velden begangen wurde.

In der Hofmarkt Niederviehbach wurde von der Schuljugend eine junge Eiche, und von der Dienerschaft des dortigen Gutsbesitzers und Landtagsdeputirten von Ströber ein 50 Schuh hoher Baum mit der Königskrone und Nationalflagge gesetzt. Abends war die Wohnung des Gutsherrn, das ehemalige Nonnenkloster und der Pfarrhof beleuchtet.

In den übrigen Landgemeinden wurde der Festtag mit gleicher Theilnahme gefeiert.

Tegernsee.

Dem k. Landgerichte Tegernsee wurde die Ehre zu Theil, an dem k. Hoflager, mittelst eigener Deputation, zu erscheinen. Diese bestand aus dem k. Landrichter, dem k. Forstmeister, dem k. Bauinspektor Mayr, dem Dekan von Gmünd und dem Verwalter von Kaltenbrunn mit drei Individuen aus dem Bauernstande. Die Deputirten gelangten am Sonntag den 15. bei Sr König-

lichen Majestät zur Audienz, und wurden mit gewohnter Vaterhuld empfangen. Hr. Staatsrath von Kobell zog sie zur Tafel, und Abends wohnten sie in einer eigens für sie bestimmten Loge der Theatervorstellung bei, nach deren Beendigung sie wieder nach Tegernsee zurückfuhren.

Am 16. Morgens feierlicher Gottesdienst; Preisvertheilung an die Zöglinge der Musikschule, wobei Hr. Pfarrer Heimgreiter eine passende Anrede hielt.

Im k. Schlosse ertheilte hierauf der Administrator Köstler 100 baierische Thaler als Geschenk für die im Jahre 1799 geborne Jünglinge und Mädchen. Dieser Feierlichkeit folgte ein in dem Administrations-Lokale veranstaltetes Gastmal der Honoratioren, und ein ähnliches beim k. Posthalter.

Abends allgemeine Tanzmusik, Beleuchtung mit Transparenten im k. Schloß, sehr schönes Feuerwerk mit Transparenten; ein großes Freudenfeuer auf dem hohen Wallberge.

Zum Schluß des unvergeßlichen Tages sang man eine von einem Tegernseer verfaßte Cantate.

Traunstein.

Zur Vorfeier des Jubeltages fundirte am 12. Febr. die Stadt Traunstein aus eignen Mitteln eine dritte Lehrstelle für höhere Lehrgegenstände. — Am 14. bewerkstelligte sie eine stattliche Verbindungslinie zwischen der Stadt und der Salinen-Gemeinde Au.

Am 15. Februar im ganzen Landgerichtsbezirke Ein-

läuten des Festes, Pöller-Salven, Vesper, Trompetenschall vom Thurme, Zapfenstreich; eben so am 16. Febr. Morgens. Hierauf feierlicher Gottesdienst und Prozession. Gastmal mit Gesang, Toasts und Bekränzung des k. Bildes. Ausspeisung der Armen und Geschenke an dieselben.

Abends festliche Beleuchtung, wozu die Lage Traunsteins vorzüglich günstig ist. Auf den höchsten Bergen brannten, troz des tiefen Schnee's, 84 Feuer; auf dem Kachelstein strahlte der Buchstabe M aus 38 Holzstößen geformt. Von 2 andern Bergen herab wurden Pöller abgefeuert.

Auf dem Schnappenberge steht eine einsame Kirche, und dahin begab sich die Gemeinde Unterwessen Abends 6 Uhr mit Flambeaux, hielt einen feierlichen Gottesdienst und zündete Freudenfeuer vor dem Gotteshause an.

Das Personal des k. Berg- und Hüttenamt Bergen erbaute selbst eigenhändig einen Tempel, der mit geschmackvollen Transparenten beleuchtet wurde, und zu welchem das Knappen- und Hüttenpersonal einen Zug veranstaltete. Alles dieses leitete der k. Bergmeister Stölzl.

In der Pfarrei Ruhpolding in Miesenbach verdient besonders der feierliche Zug in die Kirche und der Gottesdienst, welcher ganz des hohen Festes würdig angeordnet war, Erwähnung, auch brachte man bei dieser Gelegenheit für die Abgebrannten von Schwabsoyen, k. Landgerichts Schongau, reichliche Opfer dar.

Mittags wurden 26 Arme bei dem Wirthe Franz von dem Ertrage des Kirchenopfers ausgespeißt und nachher mit Geld beschenkt; dergleichen andere Gebrechliche

und Hausarme. — Der älteste Mann in der Pfarrei, Andreas Steinbacher, geboren 1732, wurde im Pfarrhofe ebenfalls ausgespeiset und mit Geld beschenkt.

Die Gemeindevorsteher und andere Honoratioren aber vereinigten sich zu einer fröhlichen Malzeit.

Nachmittags brachte man das Bildniß Sr. Majestät des Königs in feierlichem Zuge in das Gasthaus, stellte es hier auf und freute sich bei einem heitern Gastmale.

Abends Zapfenstreich, sodann Feuerwerk, vom k. Forstpersonale veranstaltet; auf den benachbarten Bergspitzen brannten Freudenfeuer.

In kommenden Frühjahr sollen nach dem Beispiele anderer Orte, 25 Obstbäume gepflanzt werden.

Scheiern.

(Landgerichts Pfaffenhofen.)

Die alte Wiege der Wittelsbacher, Scheiern, mischte auch ihre Freudentöne in den Gesammtjubel des Landes ein. Vor dem Hauptthore der ehemaligen Klostergebäude ließ die Pfarrgemeinde eine 24 Schuh hohe Pyramide mit Sinnbildern und Aufschriften errichten, wobei sich Nachmittags die Gemeindeausschüsse, die Schuljugend, und einige als Ritter gekleidete Männer von Scheiern im feierlichen Zuge unter Musik, Paradirung der Nationalgarde und dem Donner der Pöller versammelten, und nach einer von dem Ortspfarrer gehaltenen Rede ihre Segenswünsche für das Heil des beßten Königs ab-

wechselnd mit passenden Gesängen aussprachen. Abends ward die Pyramide aufs Schönste beleuchtet, auch der Besitzer des ehemaligen Klosters, Hr. Baron v. Taube, illuminirte seine Wohnung sehr geschmackvoll. 25 Arme, wie auch 192 Schulkinder wurden mit Brod, Bier und Geld beschenkt. So erfreute sich hier an der Ruhestätte der wittelsbachischen Großahnen Alt und Jung, und laut tönte der Jubel von dem alten Stammhause der Ottonen hinab in das Thal der Ilm, und prieß segnend den Beßten und Geliebtesten, der zu unserm Glücke dem ruhmvollen Stamme dieses Regentenhauses entsprossen war.

Berchtesgaden.

Am 15. Februar Verkündung des Festes durch zweimalige Kanzel-Vorträge von Seite des k. Dekanats und Pfarramts. Nachmittags Scheibenschießen in Unterstein.

Abends Beleuchtung des k. Schlosses und des Marktes mit Aufzug der Bergknappen; Versammlung sämmtlicher k. Beamten und Honoratioren unter Glockengeläute und 50 Kanonenschüssen. Auch die Bewohner von Gern fanden sich in 25 Schlitten mit Fackeln und Musik bei dem festlichen Zuge ein. Zuletzt Zapfenstreich mit Musik.

Am 16. Morgens Tags-Reveille, dann feierlicher Gottesdienst, Paradirung der Landwehr und der Knappenschaft.

Mittags wurden die Bruderhaus-Pfründner ausgespeißt, und an sämmtliche im Allmosen stehende Arme, über 100 an der Zahl, eine Wochenspende als besondere Zulage vertheilt; 50 Schulkinder wurden vom k. Dekan und

Schulinspektor Trauner ausgespeißt. — Abends Zapfenstreich, dann Tanzmusik für das Pfannhaus- und Knappen-Personal; Bälle für die Harmonie-Glieder und für die Landwehrmannschaft unter Ausbringung von Toasts.

Von Seite der Bürgerschaft und der Gerichtsgemeinden wurden gemeinschaftlich zwei Schützen nach München abgeordnet.

Miesbach.

Im Markte Miesbach, als dem Gerichtssitze, wurde außer den allenthalben angeordneten und schon oft erwähnten Kirchen-, Schul- und militärischen Feierlichkeiten, Spenden an Arme rc. die Feier des Tages noch insbesondere durch eine von den Theaterfreunden veranstaltete Vorstellung des »Otto von Wittelsbach« erhöht, wobei der sehr würdevoll vom Fräulein von Kronach vorgetragene Prolog die zahlreichen Zuschauer innig ergriff.

Bei dieser Vorstellung, so wie bei dem Harmonieball wurde eine vom Lehrer Schmuderer in Musik gesetzte und von dem I. Landgerichts-Assessor Greger verfaßte Cantate abgesungen.

Die Beleuchtung am 16. Abends war glänzend und allgemein. Dabei zeichnete sich besonders aus: der k. Landrichter Wiesend, k. Rentbeamte Loibel, vor dessen Amtsgebäude ein auf 8 Säulen ruhender sinnig verzierter Tempel errichtet war; dann die beiden Landgerichts-Assessoren Greger und Harter, der k. Landgerichts-Physikus Dr. Janson, der Apotheker v. Kronach, Gerichtsverwalter Bram, das k. Salzstadelgebäude rc.

In Holzkirchen war ebenfalls Theatervorstellung mit Prolog, dann Ball und allgemeine Beleuchtung, bei welcher sich der k. Postexpeditor Hollfeld besonders auszeichnete. Auch wurden unter Leitung des k. Aufschlägers v. Faßmann 4 Linden mit Gedenksteinen beim Ein- und Ausgang des Markts zur Feier des Tages gepflanzt.

In allen übrigen Gemeinden des Bezirks waren ähnliche Feierlichkeiten angeordnet, auf den Gebirgen brannten Freudenfeuer. Bemerkenswerth war besonders die Beleuchtung des neuerbauten Schulhauses zu Schliersee durch Hrn. Prof. Fischer, so wie die Pyramide, welche der dortige Revierförster Sachenbacher auf dem sogenannten Weinberge hatte errichten lassen. Raketen und Pöllerschüße verkündeten hier überdieß des hohen Festes Freude in tausendfachem Echo.

Ammerthal.

Zu Dießen wurde bei feierlichem Gottesdienste ein Jubel-Ehepaar neu eingesegnet, und die Ruralgemeinden St. Georgen und Wengen wohnten ebenfalls der Kirchenfeier bei, sie ließen die k. Insignien durch blau und weiß gekleidete Kinder vor ihrem Zuge zur Kirche voraustragen. Nach dem Gottesdienste wurden die Knaben und Mädchen dieser letztern Gemeinde durch Herrn Prälaten Graßl mit Geld beschenkt und im Gasthause bewirthet; auch 16 Arme wurden von ihm ausgespeißt.

Der Nachmittag war herkommlichen Volksbelustigungen gewidmet, als: Wettlaufen, Ringelstechen rc., nach deren Beendigung man die Preise an die Sieger

vertheilte. Abends versammelte sich die Bürgerschaft bei dem Neumayrbräuer und die Jugend bey dem Weilheimer-bräuer zu Gastmalen und Tanzbelustigungen. Die Jugend von St. Georgen und Wengen genoß in dem Gastsaale des Ober-Medizinalraths v. Häberl ein freundschaftliches Mahl und belustigte sich darauf ebenfalls mit Tanzen.

Mit Einbruch der Nacht strahlte vom Markte ein Säulentempel mit Transparentgemälden; vor demselben wurde ein Lied, gedichtet vom Hrn. Pfarrer Weinmayr (der überhaupt das ganze Fest ordnete), abgesungen.

Im Schloße glänzte des Königs Name zwischen Pyramiden in Brillantfeuer, außerdem verdienen auch noch die Häuser der Kaufleute v. Baab und v. Schorn besonderer Erwähnung.

Auch St. Georgen war geschmackvoll beleuchtet, besonders die Johanniskirche; und von Andex herüber strahlten 25 Freudenfeuer, welche im Spiegel des See's magisch wiederstrahlten.

Mittenwald.

Am Vorabende des hohen Jubelfestes verkündeten Pöllerschüsse den Eintritt der großen Feier. Geläute aller Glocken folgte; türkische Musik durchzog den Markt, der an den Hauptplätzen beleuchtet war, und abermalige Pöllerschüsse erfolgten am Ende des Festabends.

Das Haus des Bürgermeisters Seiler, das königl. Zollamt, der Pfarrhof und das Rathhaus mit seinen

Transparenten, Namenszügen und Inschriften waren sehr schön beleuchtet.

Am 16. Morgens wurde das Fest mit Pöllerschüssen, Glockengeläute und Musik verkündet; sodann in Gegenwart der sämmtlichen k. Beamten, des Magistrats, der Honoratioren und einer andächtigen Volksmenge der feierliche Gottesdienst abgehalten, welchem auch die gesammte Schuljugend in festlichem Zuge und die Landwehr beiwohnten; beim Evangelium und der Wandlung wurden jedesmal Pöller-Salven gegeben, und nach derselben wurde von den Schulkindern das »baierische Vaterunser« unter Orgelbegleitung abgesungen; auch opferte während des Hochamts die gesammte Gemeinde für die Armen.

Der feierliche Zug ging nun in voriger Ordnung zum Rathhause, wo sich unter einem aus Fichtenzweigen gewundenen und mit Inschriften umgebenen Triumphbogen eine 14 Schuh hohe Pyramide mit dem Bilde des allgeliebten Landesvaters erhob. Hier stellte sich das Militär, die Schuljugend, dann die Beamten, der Magistrat und die Geistlichkeit auf; nach Ablesung der Inschriften durch den Marktschreiber Kollinger traten die Schulkinder paarweise hervor, und legten Kränze und Sträuße auf den Opferaltar und um das Piedestal der Pyramide; hierauf trugen 6 Schüler die Opfer der Schuljugend für die Armen zu den Füßen des Königs; unter Begleitung von Blasinstrumenten wurde das Volkslied: »Heil unserm König, Heil!« abgesungen, dem durchlauchtigen Königshause ein freudiges Lebehoch ausgebracht, sodann ging der Zug in die Kirche zum feierlichen Gottesdienste zurück. Nach demselben wurde das

Kirchenopfer auf dem Rathhause an die Armen vertheilt, im Pfarrhofe aber speißte man 12 alte Männer aus, desgleichen wurden auch mehrere kranke Arme durch nahmhafte Gaben mehrerer Wohlthäter in ihren Wohnungen erfreut.

Im Posthause war um 12 Uhr Freudenmal von 52 Gedecken, das durch innigen Frohsinn und Herzlichkeit gewürzt wurde; Harmoniemusik, Gesang in Chören und Nationallieder wechselten von Zeit zu Zeit, und unter Glockengeläute und Pöllerschüßen wurden freudige Toasts ausgebracht.

Abends wurde ein festlicher Ball, und am 18. Febr. ein Ehren= und Freudenschießen veranstaltet, und somit eine Feier des Friedens und der Eintracht geendet.

Partenkirchen.

Emsig bereitete man sich in dem im äußersten Winkel Altbaierns gelegenen Markte Partenkirchen zur Feier des großen Freudenfestes vor, und suchte dasselbe auf eine würdige Weise zu begehen. Am Vorabende des mit froher Ungeduld ersehnten Jubeltages verkündigte halbstündiges Glockengeläute und der durch das Gebirgs=Echo tausendfach vervielfältigte Donner des Geschützes der Umgegend den Anfang der Feier.

Es versammelte sich der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten und beschlossen zur Verewigung des Tages das Gemeinde=Ballhaus, das noch immer in seinem Innern wüste und öd ist, und nur ein Schulzimmer enthält, mittels Verwendung der der Gemeinde

Partenkirchen zugetheilten Militär-Verpflegsgelder aus-zubauen und sowohl für die Schule als für die magistratischen und Gemeindeversammlungen zweckmäßig einzurichten. Dieser Gemeindebeschluß soll zugleich an dem Gebäude in Marmor gegraben, und die Büste des Königs im Sitzungssaale aufgestellt werden.

Abends zurchzog Musik die Strassen, vor dem Posthause ertönte Gesang der Schuljugend, und am Antoniberg verbreite ein vom k. Forstamts-Aktuar Heffels aus Holz konstruirtes kolossales M sein Licht über das Loisachthal. Auch der Benefiziat zu St. Anton und der Handelsmann Eitzenberger hatten ihre Häuser festlich beleuchtet.

Der Morgen des Festtages selbst, den Pöller-Salven und Glockengeläute begrüßt hatten, sah schon eine unzählige Menge Volks, das von den Gebirgen aus der Nähe und Ferne herbeigeströmt war, die festlich geschmückten Strassen durchwogen; nie hatte Partenkirchen eine so große Menschenmasse in so froher Stimmung und in so festlichem Schmucke gesehen, wie heute.

Um 9 Uhr wurde in einer festlichen Versammlung der k. Beamten, des Magistrats und der Geistlichkeit, und in Anwesenheit der Schuljugend, der Nationalgarde und einer großen Volksmenge der Gemeindebeschluß am Ballhause verkündigt, hierauf das Bild des Königs mit der Inschrift am Gebäude befestigt und mit Blumen umkränzt, und sodann der feierliche Akt mit Absingung eines Volksliedes beschlossen. Von hier begab sich der Zug in die Kirche zum feierlichen Gottesdienste, bei welchem auch für die Armen reichlich geopfert wurde. Sämmtliche Behörden und die Honoratioren hatten sich schon

früher zu milden Beiträgen verpflichtet, um auch der Armuth einen frohen Tag zu bereiten.

Nach der Kirchenfeier begab sich der Zug zum Posthause zurück, woselbst mehrere Musikstücke und Gesänge ausgeführt wurden.

Um 1 Uhr wurde die Schuljugend mit Erfrischungen bewirthet, wobei die Schulvorstände und Lehrer die Aufsicht führten.

Um 5 Uhr sammelte man sich zum frohen Gastmale im Posthause, und später begann die Beleuchtung, bei der sich die vom k. Forstamts-Aktuar Heffels und Forstpraktikanten Frhrn. v. Pfetten, dann vom Dekan Holzinger, k. Forstmeister Egger, vom k. Forstpersonal, vom Handelsmann Eitzenberger, vom Bürgermeister Ostler aufgestellten Transparente besonders auszeichneten.

Endlich wurden nach 9 Uhr die Toasts auf das Wohl Ihrer Königlichen Majestäten und des ganzen Königlichen Hauses unter dem Schalle der Trompeten und Paucken, unter dem Donner der Pöller und dem lautesten Jubel, der auf den Strassen noch im frohen Gedränge wogenden Haufen ausgebracht, und erst spät in der Nacht schloß sich das herrliche Fest.

Werdenfels.

Schon am Vorabende des Festtages fand manche schöne Beleuchtung zur Verherrlichung des kommenden Tages statt. Geschütz-Salven und Geläute der Glocken kündeten dabei zugleich der Umgegend das höchste Fest an.

Der Vormittag des 16. Februar war der Andacht gewidmet, zu welcher alle Einwohner in den geschmückten Tempeln sich versammelten, und welche zugleich Handlungen der Wohlthätigkeit erhöhten.

Nachmittag fröhliches Mahl, Belustigungen mit Scheibenschießen zugebracht; Abends glänzende Beleuchtung und fröhlicher Tanz in geselligen Vereinen; erst mit einbrechender Morgendämmerung endete dieses Fest.

Bei der Beleuchtung verdient besonders das k. Landgerichtsgebäude Erwähnung. Hier sah man vier schöne und wichtige Momente in transparenten Tableaus dargestellt: 1) den Regierungsantritt unsers allgeliebten Königs; 2) die Vereinigung von Werdenfals mit Baiern; 3) die Annahme der Königswürde, und 4) das Geschenk der Konstitution. Nicht minder waren das k. Rentamtsgebäude, das Rathhaus und die Wohnung des Landgerichts-Assessors Würth mit Transparenten geschmackvoll verziert.

Garmisch.

Auch hier wurde, außer den aller Orten angegebenen äußern Feierlichkeiten, den ärmern Mitbürgern ein Festtag bereitet, indem während des feierlichen Hochamtes ein reichliches Opfer für die Armen gespendet wurde. Unter den übrigen Festlichkeiten des Tages fand auch eine Beleuchtung, und zwar im Markte Garmisch statt; außerdem beschloß der Magistrat, auf dem Vizinalwege nach Grainau an einem geeigneten Orte zur Gedächtnißweihe des Tages ein Denkmal zu setzen.

Altötting.

Wegen ungünstiger Witterung mußte die für den Vorabend festgesetzte Beleuchtung bis zum 17. ausgesetzt bleiben. Bei derselben imponirte vorzüglich die gleichsam in Flammen stehende Kapelle, der große Marktbrunnen, und das k. Kapell-Direktions-Gebäude, so wie auch das Gebäude des k. Landgerichts, das Posthaus, die Apotheke und noch viele andere Privatgebäude.

Am festlichen Tage selbst, der mit Gottesdienst, Schulfeier, festlichen Mahlen ꝛc. begangen worden war, wurden 25 arme Knaben und Mädchen, so wie 25 erwachsene Arme ausgespeißt, eben so vielen Kranken wurde Unterstützung an Geld in die Wohnungen geschickt.

Noch ist einer von der Schuljugend veranstalteten dramatischen allegorischen Vorstellung, mit eigens dazu komponirter Musik, wobei alle Anwesenden von Rührung ergriffen waren, zu erwähnen.

Den Beschluß aller Festlichkeiten machte ein von dem k. Landrichter und Kapelldirektor, Lit. v. Hammerl, freigegebenes Bolzenschießen, das mit einem Ball endigte.

Neuötting.

Kaum war von dem k. Landgericht der Impuls zur Feier des 16. Februars gegeben, so vereinigte sich schon die Bürgerschaft, um durch eine wohlthätige Handlung den Festtag zu verewigen. Durch die Bemühungen des Dechant Hartl und Bürgermeisters Michael wurden zur

Gründung eines Krankenhauses für Dienstboten eine Sammlung veranstaltet, dessen reichlicher Ertrag zur baldigen Errichtung dieser wohlthätigen Anstalt, deren Bedürfniß schon längst gefühlt wurde, die erfreulichsten Aussichten eröffnet. Auch die Schuljugend folgte dem Beispiele der Aeltern, indem sie ein armes Kind kleidete, das sich durch Fleiß und gute Aufführung dieser Wohlthat besonders würdig gemacht hatte. Am 16. Mittags, während die Honoratioren der Stadt bei einem Mahle in Altötting versammelt waren, wurden in Neuötting 46 Arme ausgespeiset und 39 Hausarme mit Geld beschenkt. Abends war Souper und Ball für alle Einwohnerklassen, und der Kranz des Kirchthurms wurde glänzend beleuchtet. Eine allgemeine Beleuchtung der Stadt war schon am Vorabend veranstaltet worden.

Am 17. war Bolzschießen mit Ball, am 20. Ringelreiten, und am 22. und 23. schloßen 2 Bälle der Bürgersöhne den Cyklus dieses seltenen Nationalfestes.

Laufen

erschien schon am Sonnabende den 14. Februar wie eine geschmückte Braut. Die Thore und Fenster mit Fichtengrün bekränzt, die Gewinde durchflochten mit blau und weißen Schleifen.

Sonntag den 14. wurden Abends um 4 Uhr zum erstenmale 50 Pöller gelöst und mit allen Glocken geläutet. Um 8 Uhr wurde im Theater auf dem Rathhause von mehreren Theaterfreunden ein ländliches Gemälde von J. J. Engel: »der dankbare Sohn« gegeben.

Am 16. Morgens mit Tages Anbruch verkündeten abermals 50 Pöllerschüsse den hohen Festtag. Dann paradirten die ersten Landwehr-Kompagnien und die Schützen vor dem Gebäude des k. Landgerichts. Von hier aus verfügte sich der Magistrat und die übrigen k. Beamten im feierlichen Zuge in die Kirche.

Vor dem Hochaltare lagen auf einem mit rothen Tüchern behangenen Betstuhle die Königliche Krone und die übrigen Königlichen Insignien. Während des Hochamtes wurde für die Armen gespendet.

Der Magistrat beschloß, daß diesem Tage 25 Bäume an beiden Seiten der Strasse gepflanzt werden sollten, welche sodann den Namen Max-Josephs-Allee führen sollte. Jeder Baum erhält den Namen eines Gliedes der Königlichen Familie, und alle zusammen bilden gleichsam eine Stammbaumgruppe.

Um 11 Uhr wurden die Pfründner des Bürgerspitales und die Gebrechlichen dieses Hauses ausgespeißt. — In derselben Stunde wurden ebenso bei den Bruckbräuer 102 andern Ortsarmen ein Mahl bereitet. Eine ähnliche Ausspeisung für 100 andere Arme hatte die Schiffergemeinde auf ihre Kosten bei dem bürgerl. Bierbräuer Joseph Sperl veranstaltet.

Am Nachmittage hatten verschiedene Volksbelustigungen statt, unter denselben eine Wasserfahrt auf der Salzach mit türkischer Musik auf mit Laub gekränzten Böten. Die Landwehrmusik schiffte sich bei diesem Anlaß auf ein mit Bogen-Kränzen und Fahnen in Nationalfarben freundlich geziertes Schiff eine Viertelstunde von der Stadt ein. Viele andere kleinere Schiffe mit

bewaffneten Schützen gefüllt umgaben dasselbe in einiger Entfernung. Man fuhr um die eine Halbinsel bildende Stadt unter unausgesetzten Kleingewehrfeuer, welches in den Thalweg des Flusses eine herrliche Wirkung hervorbrachte, dabei ertönten Vivats der Schiffenden, und fröhliches Zurufen vieler tausend Menschen von den beiderseitigen Gränzufern und der Brücke her.

Um 1 Uhr war festliches Gastmal der k. Beamten, der Geistlichkeit und des Magistrats bei dem Weinwirth Hornpacher. Unter Pöllerschüssen und fröhlicher Musik brachte man Toasts aus.

Abends wurde die Stadt beleuchtet, und die vortreffliche Landwehrmusik durchzog die Strassen, wo eine Volksmenge von 7 bis 8000 Menschen wogte; denn schon am Morgen des Festtages waren von Salzburg und andern Orten Oesterreichs Fremde auf 10 und 12 Stund weit herbeigeeilt.

Bei der geschmackvollen Beleuchtung zeichneten sich vorzüglich aus: die k. Landgerichts- und Rentamts-Gebäude, das große gothische Portal der Stifts- und Pfarrkirche, die Wohnung des k. Oberzollbeamten, das Kloster der Kapuziner, das Rathhaus, der Stadtthurm, das Bürgerspital, die Gebäude der Magistratsräthe; ferner die Wohnungen der Handelsfrau Guschel, des Schullehrers, des Bierbräuers Kellerer, des Oberappellations-Kontrolleurs Fabermaier, des Bäckermeisters Bachmaier, des k. Salzfaktors Breßl. Vor allem aber strahlte in vollem Glanze das große, herrliche Portal an der Strasse nach Salzburg, das gleichsam den Eingang in diese magische Feenwelt eröffnete.

Den Schluß des Festes machte ein glänzender Ball,

bei dem Weinwirth Hornpacher. Auch in mehrern andern Gasthäusern war Tanzmusik, und in Jubel und Freude endete allenthalben die Nacht.

Starnberg.

Es soll auch kund werden, wie die biedern Bewohner des Land- und Seegerichtes Starnberg diesen Volkstag hochfestlich begangen und ihren Jubel herzlich ausgesprochen haben an den lachenden Ufern des Würmsees.

Wo in anderen Orten die Kunst erst den Schauplatz der Feste bereiten und zieren muß, da ward hier der Feier durch den Zauber der Landschaft selbst aufgeholfen und das Fest dadurch zu einem Drama erhoben, welchem die romantische Uferumgürtung des Sees in den Burgen, Landhäusern und Fischerdörfern unnachahmbare Dekorationen lieh — in immerbleibenden Coulissen.

Wie nun die achte Stunde schlug am festlichen Morgen ruderte von allen Dörfern und Schlössern herbei das frohe Fischervolk, sonntaglich gekleidet, in geschmückten Schiffen und Kähnen, um feierlich zu begehen den Gottesdienst am Gerichtssitze zu Schloß-Starnberg, dem sie den Seemannsgruß brachten mit krachenden Pöllern, ehe sie ans Land stießen. Von Blumen umduftet prangten des Königs und der Königin Bildnisse in der schön gezierten Kirche. Draussen wurden früher in Reihen gestellt die Landwehrmänner des Gerichtsbezirkes; rührend sangen die Schulmädchen, mit blau und weißen Bändern geputzt, das »Heil dem König!«, und was die Mildthätigen an diesem Morgen auf dem kirchlichen Opfer-

tisch gelegt hatten, ward lobsam angewandt zu Allmosen, Bekleidung armer Schulkinder und Anschaffung von Jubeldenkmünzen für die nächste Schulpreisevertheilung.

Als man dem Herrn gedankt hatte mit Herzens Inbrunst, zogen viele hinaus nach dem Schießplatze, sich einzuüben im sicheren Schuß nach der Scheibe — dieser alten Lust des baierischen Volkes. Jetzt reichte nach der sinnigen Leitung des Landgerichts eine feierliche Handlung der andern die Hand.

Es ward begonnen mit dem Einsetzen von 25 karolinischen Pappeln, als Anfang der Allee, welche in einigen Wochen bei besserer Jahreszeit in einer Strecke von mehr als einer Viertelstunde von Starnberg bis Percha hergestellt wird — dann wurden die Plätze für die Waaren und Viehmärkte bestimmt, welche dem Orte Starnberg bewilligt sind, und Kunde eingezogen über den Erfolg der eingeleiteten Hornvieh-Versicherungs-Anstalt. — Für die Pflanzung von 25 Eichen nahm man die Distanzen, und schlug die Pflöcke, bis wärmere Tage das Einsetzen gestatten. — Die Grundsteinlegung zu den neuen Schulgebäuden in Tutzing, Schöngeising und Erling sollte ebenfalls zu den Gegenständen der Jubelfeier gehören, die Ausführung davon aber mußte einem andern Zeitpunkte überlassen werden.

Nachdem nun dieser frommen Werke Samen ausgestreut war, um für die Nachwelt fortzudauern, kreisete bei frohem Mittagsmale im Posthause der begeisternde Pokal auf des beßten Königs und des alten Baierhauses Wohl, und das donnernde Geschütz verkündete die Weihe dieser Stunde den Hügel-begränzten Ufern entlang, welche diese Freudengrüße von allen Seiten her und im vielfachen Echo erwiederten.

Als jetzt die Dämmerung hereinbrach, standen plötzlich auf ein Signal alle die Holzstöße an den Ufern des Sees in Flammen, und bildeten einen zauberischen Feuergurt von Starnberg an bis zu dem fernen Bernried an der Spitze des Sees. Der Wasserspiegel warf diese magische Beleuchtung verdoppelt zurück, und zog rothe Feuerstreifen über die Fläche des Wassers hin. Im schönen Schimmer der Lampen standen das Schloßgebäude, das k. Landgericht, das Pfarrhaus, das Ruppanersche, das v. Hagen'sche Haus und das Postgebäude.

Die Kähne der jubelnden Fischer, welche brennende Fackeln schwangen und den See singend durchzogen, gaben ein Originalgemälde, das den fühlenden Zuschauer wundersam ergriff, und an die Zeiten erinnerte, wo noch Baierns Herzoge glänzende Feste gaben an den lustbelebten Ufern des Würmsees, von denen die Vaterlands-Geschichte meldet. Unter Tanz und Gesang entschwand die Nacht.

Erling und Andechs speisete viele Arme aus. Abends war der Thurm beleuchtet in weiter Ferne gesehen.

Eben so schimmerte das Schloß Leutstetten, und sandte unausgesetzten Geschützdonner in den Festabend hinein. Die Bauern von Gauting drückten ihre Gefühle durch ein gemüthliches Gedicht aus, dort feierte die Schuljugend das Fest mit Auszeichnung. In Inning wurden viele Dürftige mit Speisen gelabt. In Seefeld hatte ein Rennen statt, und im Gasthofe versammelte man sich dort zu Tanz und Mahl.

An alle Gemeinden des Landgerichts ergieng die freundliche Einladung zur Pflanzung von 25 Eichbäumen.

Zellereit.

(Kleine Hofmark, k. Landgerichts Wasserburg.)

Nicht immer sprechen Pracht und Glanz allein von dem Werthe der Feste, sondern auch Herzlichkeit und bescheidener Ausdruck der Freude. So war es dem kleinen Häuflein Bauern in der Hofmarkt Zellereit nicht minder einer der schönsten Freudentage, welchen die ganze Nation so enthusiastisch feierte.

Morgens 5 Uhr ertönte die kleine Schloßkanone, und rief Alles zur Belebung. Die Jugend, unter derselben drei Knaben blau und 3 Mädchen weiß gekleidet, zog in Reihen und Begleitung der Volksmenge in die Pfarrkirche am Römerberge zum feierlichen Gottesdienste. Der Eingang der Kirche war mit einem Triumphbogen geschmückt. Während dem Gottesdienst trugen die 6 weiß und blau gekleideten Kinder ein aus Wachs geformtes großes Herz auf ein in der Mitte der Kirche schön geschmückten Tisch, wo es angezündet wurde, als Sinnbild nie erlöschender Treue und Liebe für den König, um dessen Erhaltung so innig zu dem Himmel gefleht wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes begann der Rückzug unter dem Geläute der Glocken und dem Kanonendonner.

Nachmittags versammelte sich die Gemeinde mit der Jugend auf einem schönen Platze nahe dem Hofmarksschlosse. Eine Pyramide mit Inschriften prangte hier. Ueber derselben erhoben sich zwei Triumphbogen, im Hintergrunde stand ein Tafelgemälde, worauf der Löwe in seinen Pfotten einen Schild hielt, in welchem die Worte: »Baierns Verfassung« eingegraben waren. Der Pfarrer

des Orts hielt hier eine gehaltvolle Rede; nach derselben sangen die Kinder ein passendes Lied. Dieser Platz wird von nun an Maxplatz heißen, und auf ihn pflanzten die weiß und blau gekleideten Kinder Bäume. Während der Baumpflanzung erscholl die Luft von Jubel, das Geschütz ertönte, die Bauern schwenkten ihre Hüte, und der Hofmarksherr Ministerialrath v. Mußinan wird diesen Platz mit einen Denkstein zieren.

Nach der Pflanzung der Bäume eilte Jung und Alt froh und jauchzend dem Tanze zu.

Dachau.

Schon der Vorabend ward geheiligt durch Kirchenandacht, Musik ertönte auf dem Marktplatze, und ein Freudenmal in dem schön gezierten Saale des Gastgebers und Bierbrauers Baier schloß die Vorfeier. Ein frohes und vielstimmiges »Hoch lebe der König!« unter Geschützdonner wurde der nahen Residenzstadt zugesandt, während die Musik der Landwehr freudig die Strassen durchzog vom lauten Jubel begleitet.

Der Morgen des Festtages ward, wie überall, mit feierlichem Kirchendienste begangen, Mittags wurden 44 Arme des Marktes Dachau (unter ihnen ein 87 jähriger Greis) ausgespeiset, und mit Geld beschenkt. Ausserdem wurde vom Magistrate beschlossen, allen Söhnen armer Eltern, die im Jahreslaufe freigesprochen werden, die Freisprechungsgebühren zu bezahlen.

Der Markt Fürstenfeldbruk speißte 50 Arme aus, und kleidete zwei der Bedürftigsten ganz neu. Mehrere

Privathäuser waren beleuchtet. In Fürstenfeld erhielten die Invaliden Mittags ein reichliches Mal, und alle k. Gebäude glänzten am Abend im Lampenschimmer.;

Im Kloster Indersdorf wurde von dem weiblichen Erziehungsinstitute das hohe Fest würdig gefeiert. Nach dem Gottesdienste vertheilten die Zöglinge an 115 Arme milde Gaben, und die 12 ärmsten Pfarrschulmädchen erhielten nützliche Bücher und jede 2 fl. an Geld, welche Summe bei der Sparkasse in München für sie angelegt wurde.

Bemerkenswerth ist die schöne Schenkung, welche der nun verstorbene Fürstbischoff von Eichstädt dem Kloster zu dem Zwecke machte, daß die ganze Gemeinde alle Jahre am 16. Februar im innigen Gebete für den König und dessen Haus das heil. Abendmal empfange, und den 16. jedes Monats vor dem in der Kirche ausgesetztem Hochwürdigen sich einfinde. In dem Flecken wurden auf Kösten des k. Landrichters Eder die Waisen ausgespeiset und der Schuljugend ein kleiner Ball gegeben; die meisten Häuser des Ortes waren beleuchtet, unter diesen das Schulgebäude vorzüglich.

In den Patrimonialgerichten dieses Bezirkes zeichnete sich der Gutsherr Graf v. Buttler in Haimhausen aus, er speisete im Schlosse die armen Taglöhner und Handwerker aus, und beschenkte ihre Kinder mit Geld. Frhr. v. Schätzler in Sulzemos ließ unter die Gemeinde eine ansehnliche Summe Geldes zur fröhlichen Begehung des Festes vertheilen, und übersandte dem k. Landgericht 100 fl., um sie irgend einem frommen Zweck zu widmen.

Der Gutsbesitzer Graf v. Hundt zu Lauterbach schenkte 25 Obstbäume edler Sorte der Schuljugend, welche auch in Mitte des Dorfes eine 25jährige Eiche pflanzte.

Bayerische Staatsbibliothek München

In Odlzhausen war feierlicher Gottesdienst, Bolzschießen, Wettlaufen, ein fröhliches Abendmal im Gasthause mit Beleuchtung.

Im Schlosse Jetzendorf war Gottesdienst, Beleuchtung, Armenspeisung, Vertheilung des Opfergeldes unter die Dürftigen, Gesang und Tanz.

Graf Sprety auf Weilbach ließ an dürftige Familien Spende vertheilen; Frhr. v. Ruffini in Weihern gab ein Scheibenschießen. In Nannhofen, Eisoldsried, Sigmertshausen, Schönbrunn, Deutenhofen, Giebing, Pasenbach wurde während des Gottesdienstes gesammelt. Die aus den kirchlichen Opfergaben des Landgerichts eingegangenen 312 fl. 41 kr. wurden als Fond zum Ankaufe von Schulbüchern bestimmt, und bei der k. Schuldentilgungs-Kasse angelegt.

Ueberall war die herzlichste Theilnahme und der reinste Ausdruck von Liebe und Treue für König und Vaterland sichtbar.

Reichenhall.

Auch der Jubel der Gränzstädte ist merkwürdig. Dort an der Saal, wo die reichen Salzquellen sprudeln, liegt das alte, den Römern schon bekannte Reichenhall, zu allen Zeiten dem baierischen Fürstenhause treu ergeben.

Hier ward schon am Vorabend des Festes die Stadt beleuchtet. Am Vordertheil des Rathhauses erhob sich ein schöner Opfertempel, in dessen Hintergrunde Baierns Löwe ruhte, mit sehr sinnreichen allegorischen Gemälden und Inschriften, die hier der beengte Raum zu erklären

nicht gestattet. — In der Nähe stand eine beleuchtete Musik-Tribune, auf welcher die Schuljugend mit ihren Lehrern Hymnen absangen. Mit Bogen von Fichtengrün und Gewinden waren die Stadtthore und Wachthürme geziert, und im reichen Lampenschimmer erglänzten das Johannisspital und das Krankenhaus.

Die k. Beamten des Landgerichts und der Saline, die k. Offiziere, der Magistrat und die Stadtbevollmächtigten wohnten der Absingung des Volksliedes unter Trompeten- und Pauckenschall, einer gutbesetzten Instrumentalmusik und dem Donner des Geschützes bei, worauf der Zapfenstreich mit türkischer Musik die Feier des Vorabends endete.

Am Festtage selbst ward feierliches Hochamt in der k. Brunnkapelle gehalten; auf dem Wege dahin paradirten die Gebirgsschützen und die Landwehr in schöner Haltung.

Mittags war stattliches Gastmal der k. Behörden. Von allen Seiten brachte man Sr. Majestät dem König die herzlichsten Toasts aus, vom Geschützdonner verkündet. Abends erfreuten sich die gesammten Einwohner bei einem fröhlichen Bürgerball in Wimmers Gasthause zum Flatscher genannt, wo Eintracht und Frohsinn herrschte.

Nie wird dieser Jubeltag aus der Erinnerung der Bürger Reichenhalls schwinden.

Folgende Züge der Wohlthätigkeit zeigten sich in der k. Residenzstadt München bei Gelegenheit des Jubelfestes, und verdienen hier nachgetragen zu werden.

Es wurden nämlich von Sr. Königl. Hoheit Eugen Herzog von Leuchtenberg seel. Andenkens zur Vertheilung unter die Armen übergeben: den Pfarrern der Stadt 2000 fl.; den der Vorstadt Au 400 fl.; den der Vorstadt St. Anna 400 fl.; den der protestantischen Gemeinde 500 fl.

Ein unbekannter Wohlthäter ließ jedem der in dem allgemeinen Krankenhause befindlichen 319 Kranken einen Kronenthaler als Geschenk überreichen.

Ein anderer Menschenfreund, welcher nicht genannt seyn will, schenkte zu dem festlichen Mittagsmale dem im Versorgungshause befindlichen 184 Pfründnern am Gasteigberge jedem eine halbe Maaß 11r Würzburger Wein nebst einem Kuchen, und dem Institute selbst 16 Stücke neue große Tischtücher.

Ein Bürger überschickte dem Magistrate 407 Ellen Cattun zur Vertheilung unter die Armen.

Ein unbekannter Wohlthäter übergab dem k. Polizeidirektor und Regierungsrathe Rinecker 100 fl. für das allgemeine Krankenhaus.

Die hiesige mildthätige Gesellschaft legte für die in ihrem Unterhalte befindlichen 51 Waisenkinder bei der städtischen Sparkasse 255 fl. verzinslich an.

Zur Vertheiluug an die Armen übergaben der Großhändler Moritz Mändl 100 fl., ebenderselbe und Joseph Gaigl 62 fl., J. B. Duschl Thorbräuer 50 fl., das k. Oberpostamtspersonal 25 fl. und der k. Postdirektor v. Schönhammer 11 fl.

Franz Xaver Trautmann, Gold- und Juwelenhändler, schenkte den Pfründnern in den Versorgungsanstalten am Gasteige und am Anger 143 fl.

Der k. Landgerichts-Assessor Bregler zu Schongau schenkte dem allgemeinen Krankenhause eine Monatsbesoldung von 50 fl.

Viele Wohlthaten im Stillen gethan entzogen sich der öffentlichen Kunde. Von sehr vielen Bürgern, die nicht genannt seyn wollen, wurden Dürftige ausgespeiset, Arme mit neuen Kleidern versehen, Kinder mit Geld beschenkt, Studierende unterstützt, und für Knaben, die ein Handwerk erlernen, die Lehrgelder bezahlt.

Noch viele bedeutende Ortschaften und Gemeinden des Isarkreises, von welchen uns bisher noch keine Mittheilungen der dort stattgehabten Feierlichkeiten zugekommen sind, und von welchen wir am Ende dieses ersten Bandes die noch einlaufenden nachtragen werden, haben Großes und Würdiges geleistet. Eine ausführliche Beschreibung aller örtlichen Feste dieses Kreises würde schon allein mehrere Bände füllen. Wir begnügen uns indeß mit Weglassung aller Festgedichte und Inschriften aus den eingesandten weitläufigen Manuscripten nur den gedrängtesten Auszug in diesen beiden Bänden mitzutheilen.

Bemerkung.

Durch ein Versehen wurde Alt- und Neuötting, zum Unterdonaukreis gehörig, in dem Isarkreis eingeschaltet.

Oberdonaukreis.

Königliche Kreis-Stadt Augsburg.

Die Völker und die einzelnen Menschen sind nur am besten, wenn sie am frohesten sind: und verdienen den Himmel, wenn sie ihn genießen.

Jean Paul.

Die Feier des Festes begann am Abende des 14. Feb. Der Musikverein hatte ein Conzert veranstaltet, in welchem bei festlich geschmücktem Saale eine Cantate von Dr. Widemann, komponirt vom Domkapellmeister Witzka, aufgeführt wurde. Die treffliche Anordnung des Ganzen und die Bemühungen jedes Einzelnen verherrlichten den Abend, welcher mit einem allgemeinen Lebehoch für unsern guten König beschlossen wurde.

Am Vormittage des 15. Februar fand in dem katholischen Waisenhaus eine deklamatorische und musikalische Feier statt.

Die Mitglieder der ersten Klasse der Harmonie-Gesellschaft veranstalteten im Gasthofe zu den drei Mohren ein großes Diner, bei welchem nach ausgebrachtem Toaste

eine Hymne von Dr. Widemann dreimal abgesungen wurde.

Nachmittags gab die Schützengesellschaft ein festliches Schießen in der Rosenau, bei welchem Toasts auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebracht wurden.

Abends ertönte das Geläute aller Glocken begleitet vom Kanonendonner. Nach Beendigung desselben erblickte man bereits mehrere umliegende Ortschaften beleuchtet, und auf den Bergen loderten Jubelfeuer; mitunter hörte man von der ganzen Umgegend her das Krachen des Geschützes. Im Theater wurde bei festlich geschmücktem und beleuchtetem Hause ein Festspiel von Frhrn. v. Eker: »Baierns Huldigung« darauf »Titus« mit einem dem Tage anpassenden Schlusse aufgeführt. Nach dem Schauspiele zogen Militär- und Landwehrmusiken durch die Hauptstrassen der Stadt. Lauter Jubel begleitete sie überall. Den Abend schloß ein Volksball in der goldenen Traube.

Den Morgen des 16. Februar begrüßte der Donner der Kanonen und militärische Musik. Um 7 Uhr trug ein heiliger Gesang mit Instrumentalbegleitung von Dr. Löffler vom hohen Perlachthurme die Segenswünsche zum Himmel empor, mit dem sich das Freudengejauchze der unten in den Strassen wogenden Volksmenge vermischte. Um 8 Uhr begaben sich die k. Dikasterien, das k. Studienpersonal, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten im feierlichen Zuge zur evangelischen Kirche St. Anna. Der Stadtpfarrer Geuder hielt hier eine treffliche Rede; hierauf ging der Zug in die Domkirche zum solennen Hochamte, wohin sich unterdessen die katholische Geistlichkeit gleichfalls im feierlichem Zuge begeben hatte.

Das Te Deum laudamus intonirte der Hr. Bischof Frhr. v. Frauenberg ꝛc. Während dieser Gott geweihten Feier wurde in den katholischen Pfarrkirchen mit allen Glocken geläutet. Um 11 Uhr war für das k. Militär und die Landwehr in der hl. Kreuzkirche feierlicher Gottesdienst, dem die Generalität beiwohnte. Während des Te Deum spielte das Geschütz von den Wällen der Stadt. Nach der Kirchenparade marschirten Militär und Landwehr in der Maximiliansstrasse auf, und brachten dem König ein freudiges Vivat, welches durch die langen Reihen der Krieger erschallte, und von einer unzähligen Volksmenge wiederholt wurde.

Mittags waren große Gastmale bei dem würdigen Chef der k. Regierung, Frhrn. v. Grafenreuth, desgleichen bei dem würdigen Divisionskommandanten und Generallieutenant Grafen v. Preißing, und eben so dem hochwürdigen Bischof, Reichsrath, Freiherrn von Fraunberg. Ersterer hatte die Mitglieder der k. Regierung, der Zweite die Generalität ꝛc. und der Dritte die Geistlichkeit geladen. Das Offizierkorps speisete in der goldenen Traube, das Wechselgericht erster und zweiter Instanz und das k. Kreis- und Stadtgericht im Gasthof zum Mohrenkopf, der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten und andere Bürger in den drei Mohren. Außerdem waren fast überall Tafeln angeordnet, wobei tausende von Gesundheiten auf das Wohl des allverehrten Königs und des Königlichen Hauses ausgebracht wurden. Auch die Armen in den Versorgungs-Anstalten wurden festlich gespeiset; die Hausarmen erhielten eine doppelte Wochenspende und noch eine Drittels-Zulage. Die schamhaften Armen empfingen jeder einen Kronenthaler, und 1000 fl. wurden durch die Pfarr-

ämter an dürftige Hausväter vertheilt. Außerdem spendete man den Armen Holz, zu welchem Zwecke eine patriotische Gesellschaft 1000 fl. einsandte. Die Brauer und Bäcker reichten Bier und Brod an die Armen, so daß denn auch der Aermste an der allgemeinen Freude Theil nehmen konnte.

Nachmittags 2½ Uhr wurden die Thore zum freien Eintritt in das Theater geöffnet, und um 4 Uhr begann die Vorstellung mit dem Vorspiel: »Der Volksgesang am Tempel der Liebe« von Dr. Lose; Musik von Stössel. Cäsario, oder der Triumph, endigte die Vorstellung.

Schon seit mehreren Tagen war man durch die ganze Stadt mit Vorbereitungen zu einer allgemeinen Beleuchtung beschäftigt, welche denn auch von der Witterung begünstigt an diesem festlichen Abend zur allgemeinen Freude und zur Vollendung des Jubels, der von allen Seiten herbeiströmenden Volksmasse, zu Stande kam. Kaum neigte sich der Tag, so erschien die Nacht im magischen Zaubergewande und schimmerte gleich dem hohen Mittag im hellsten Strahlenglanze.

Die schöne Maximiliansstraße glich einem herrlich beleuchteten Festsaale, und gewährte einen imposanten Anblick; vor allem aber prangte ein Tempel, welchen der Magistrat dem geliebtesten Könige hatten errichten lassen.*) Dieses kolossale Gebäude im altdorischen Styl, nach Art der Propyläen erbaut, hatte drei Säulenrei-

*) Brunnenmeister Hävel hatte hiezu den Plan ausgedacht und unter Mitleitung des städtischen Baurathes v. Häslin ihn auch ausgeführt.

hen: die erste und zweite Reihe enthielt 6 und die dritte 4 Säulen, welche das Gebälke trugen. Im Giebelfelde strahlte die brillantne Krone und der Namenszug des Königs in gothischer Schrift; auf der Frontispice ruhte der Löwe mit Scepter und Schwert, und an beiden Ecken waren antike Urnen angebracht, aus welchen Flammen emporloderten. Im mittleren Felde des Tempels befand sich das Bild des Königs im Krönungsornate; über dessen Haupte schwebte ein Sternenkranz. Die Bilder der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Kunst und Wissenschaft und des Gewerbfleißes waren zu beiden Seiten in Nischen aufgestellt. Vor des Königs Bild brannte eine Opferflamme auf einem Weihaltar. An der Aussenseite dieses kolossalen Tempels und in dessen innerem Raume schimmerten 16,000 Lampen. Das Volk wogte in großen Massen unter lautem Jubel, jedoch immer in einer gewissen gehaltenen Ordnung herbei, und füllte den großen Platz vor dem strahlenden Zaubergebäude. So wie der Tempel vollkommen beleuchtet war, rauschte der Vorhang des mittleren Feldes auf, und das bisher verschleierte Bild des Königs enthüllte sich; zu gleicher Zeit loderten auch die Flammen aus den Opfergefäßen. Weißfeuer, von Dr. Dingler verfertigt, trug sein Licht in die weiteste Ferne; Musikchöre, welche vor dem Tempel aufgestellt waren, Gesang, Kanonendonner von den Wällen und allgemeiner Jubelruf ertönten laut in die Lüfte, und ein heißes Dankgebet für die Erhaltung des beßten, erhabenen und milden Königs stieg zugleich zum Himmel empor. Allgemein war der Ausdruck der reinsten Freude, den keine Feder beschreibt, den keine Worte auszusprechen vermögen, der sich indessen in den unausgesetzten Jubelrufe: Heil unserm König! Heil dem Königlichen

Hause! in den freudestrahlenden Augen Aller aussprach.

Der ehrwürdige Perlachthurm blieb nicht zurück, dieses glorreiche Fest durch sein mit tausend Lampen umkränztes Haupt der weiten Ferne zu verkünden. Seine Beleuchtung, welche die Kaufmannschaft übernommen hatte, war kostbar und effektvoll. Die Kaserne des 3ten Infanterie-Regiments Prinz Karl zeichnete sich durch sinnreiche Transparente, die nach Skizzen von Professor Zimmermann ausgeführt waren, besonders aus; eben so die Kasernen der Artillerie und des 4ten k. Chevauxlegers-Regiments. Desgleichen das k. Kreis- und Stadtgericht, die k. Post, das Monturmagazin und die k. Kommandantschaft. Unter den vielen reich beleuchteten Privathäusern verdienen das Freiherrl. von Süßkindische Gebäude vorzüglich wegen seiner geschmackvollen architektonischen Verzierungen, und das wegen seines kolossalen Transparentes v. Fröhlich'sche Haus, an welchem über dem Altar des Vaterlands die Muse der Geschichte erschien, die den denkwürdigen 16. Februar auf ihre Tafel zeichnete, so wie der Pallast der Frau Herzogin von St. Leu den ersten Rang. An diese reihen sich, das Harmoniegebäude, das Lutzische Kaffeehaus, das evangelische Waisenhaus, das v. Carlische Haus, die Häuser der Hrn. Abendanz, Fallinger, Sander, Walch, v. Wohnlich, die goldene Gans, Prinz Karl, die goldene Traube und die drei Mohren, die Häuser der HH. Obermeyer, Levinau, v. Paris, Hartmann, Forster, Passaquai, die Wohnung des Hrn. Bischofs u. m. a. Am Rathhause las man als Chronogram die einfache, inhaltreiche Aufschrift:

AVGVSTO AVGVSTA SVA.

Kein Haus blieb unbeleuchtet, und mit Rührung mußte man bemerken, wie hierin auch die geringsten Wohnungen mit den größten wetteiferten. Bei dem Zusammenströmen einer überaus großen Volksmenge fiel doch nicht die geringste Unordnung vor. Die Zahl der Fremden, welche zum Feste herbeigekommen waren, mochte sich auf 30,000 Köpfe belaufen.

Am Abend des 17. Febr. gab der k. Regierungs-Präsident Frhr. v. Grafenreuth in dem großen geschmackvoll dekorirten Saale und Zimmern der Residenz einen überaus glänzenden Ball. Das Gebäude schien sich in einen Feen-Pallast verwandelt zu haben, und sein großer Vorplatz, welchen die jubelnde Menge anfüllte, war durch zwei Reihen Pechpfannen beleuchtet. Ueber 900 Personen aus den gebildeteren Ständen nahmen Theil an diesem herrlichen Feste, und mit gewohnter Zuvorkommenheit hießen der hochverehrte Chef des Kreises und seine edle Gemahlin die große Versammlung willkommen, bei welcher sich Glanz mit der Herzlichkeit eines Familienfestes paarte. Allgemein war die Rührung, als — in einer Pause des Balles — ein Huldigungslied vom k. Kreis-Bau-Inspektor Voit gedichtet, komponirt vom k. Musikdirektor Häusler, vor dem Bildnisse des hochverehrten und allgeliebten Königs gesungen wurde. Die Sänger und Sängerinnen bildeten einen Halbzirkel um dasselbe, und ihm gegenüber standen der Hr. General-Kommissär und seine Gemahlin, gleichsam an der Spitze der ihre Wünsche darbringenden Einwohner Augsburgs. Dreimal wiederholte man das Lied mit inniger Rührung, und jedesmal ertönte am Schlusse mit enthusiastischem Feuer ein jubelndes Vivat.

Noch vor dem Balle überraschte die Erscheinung eines kleinen Mädchens (Karolina Haushalter) welches mit Innigkeit ein Gedicht: »die Einkehr des Mädchens aus der Fremde« von Mielach zu diesem Zwecke gedichtet, vortrug.

Am 18. Nachmittags war große Conversation der Honoratioren auf dem Zoll.

Am 19. gab die Harmonie-Gesellschaft einen glänzenden Ball, wobei sich nicht minder die allgemeine Liebe für den verehrten König aussprach. Hier war in dem herrlich dekorirten Saale ebenfalls das Bildniß des Königs im Krönungsornate in Lebensgröße (vom Prof. Zimmermann) angebracht, und in den Zwischen-Pausen des Balles sang man dreimal ein zu dieser Feier verfaßtes Lied von Voit, welchem jedesmal eiu freudiges Lebehoch folgte. Erst mit Anbruch des Morgens endigte das für jeden Baier unvergeßliche Fest.

Damit aber auch die späte Nachwelt noch dieses seltenen Festes gedenken möge, so wurde von dem Magistrate zu Augsburg die Prägung einer Medaille veranlaßt, welche der geschickte und rühmlichst bekannte Bürger, Hofmedailleur Neuß, nach der Zeichnung des Prof. Zimmermann fertigte. Die eine Seite dieser Medaille zeigt das Bildniß unsers Königs mit der Umschrift: »Maximilian Joseph König von Baiern.« Die Rückseite stellt die Augusta opfernd am Altar des Vaterlandes vor, auf welchem »Regierungs-Jahre 25« gezeichnet ist; darüber die Inschrift: »Für Ihn« unten im Abschnitt: »der 16. Februar 1824.«

Diese Medaille wurde Sr. Majestät von den hierzu gewählten Deputirten der Stadt Augsburg den Bürger-

meistern Barth und Kremer, dann den Bürgern Heinrich, Rugendas, Trölsch, Sabbadini, Diez und Grashey, als ein Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit Ihrer getreuen Stadt Augsburg überreicht.

Donauwörth.

Mit Handlungen der Wohlthätigkeit, der schönsten Feier für einen König, dessen ganzes Leben nur Eine große Wohlthat ist, begann zu Donauwörth der Kreis der Festlichkeiten zur Weihe des 16. Februars. Schon am 14. wurden auf Anordnung des Magistrats 28 Klafter Holz aus der städtischen Kameral-Waldung an die dürftigsten Einwohner vertheilt. — Darauf hielt am 15. der Stadtpfarrer Prugger eine des kommenden Tages würdige Feierrede. Nachmittags wurden 100 arme Familien mit Brod, Fleisch und Geld beschenkt. Abends Zapfenstreich mit türkischer Musik und Ball im Gasthofe zum rothen Krebs; diesem wohnten der Kronoberſthofmeister Fürst v. Wallerstein Durchl. nebst allen k. Beamten, Offizieren und andern Honoratioren bei.

Am 16. Morgens verkündete Kanonendonner und Reveille des Landwehr-Bataillons den Anbruch des hohen Festtages. Um 8 Uhr wurde an 244 Schulkinder beiderlei Geschlechts durch eine magistratische Deputation nach vorausgegangener Rede zum Andenken dieses denkwürdigen Ereignisses Geld ausgetheilt, und sodann mehreren Dienstboten, welche schon 15 und mehrere Jahre treu und redlich gedient hatten, jedem ein Kronenthaler geschenkt.

Um halb 9 Uhr wurden die Taglöhner Schererschen Eheleute, welche ihre goldene Hochzeit feierten, in einer Kutsche abgeholt, und zur Trauung in die Kirche geführt, wo ein freiwilliges Opfer für sie statt fand. Das Jubelpaar wurde sodann von dem Magistratsrathe und Weingastgeber Schuster auf eigene Rechnung in seiner Behausung ausgespeißt, von der Kommune neu gekleidet und mit Geld beschenkt.

Um 9 Uhr war solenner Gottesdienst; während desselben paradirte das städtische Landwehr-Bataillon, schloß ferner auf dem Hauptplatze ein Quarree, und legte den Eid der Treue in die Hände des Bataillonskommandanten ab, welcher bei dieser Gelegenheit eine kurze kraftvolle Anrede hielt; Kanonendonner vom Schellenberge her begleitete diese Feierlichkeit.

Mittags im Gasthofe zum rothen Krebs großes Gastmal mit Harmonie-Musik und Gesang patriotischer Lieder. Se. Durchlaucht der Fürst v. Wallerstein brachte drei herzliche Toaste aus: 1) auf das Wohl des allgeliebten Königs, der Königin, des geliebten Kronprinzen und der gesammten Königlichen Dynastie; 2) auf Baierns Wohl; 3) auf dessen verfassungsmäßige Freiheit, und die ewigen Denkmale Königlicher Weisheit nnd Huld.

Um 7 Uhr Zapfenstreich mit türkischer Musik unter Kanonendonner. Zur nämlichen Stunde begann die allgemeine Beleuchtung. Einen äußerst überraschenden Anblick gewährte hiebei das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten von Wallerstein mit seinen genialen Transparenten. Türkische Musik und der Gesang eines von Sr. Durchlaucht selbst auf den Jubeltag gedichteten Liedes ertönte in und vor dem Schlosse. — Geschmackvoll wa-

ren die Beleuchtungen am Landgerichtsgebäude, an der Kaserne, woselbst zwei Veteranen auf Kriegstrophäen knieend ihrem Königlichen Wohlthäter dankend, dargestellt waren — dann das Bureau des k. Kreiskommandos. Unter den Privatgebäuden verdienen Erwähnung: die Häuser des k. Postverwalters Popp, der Gastgeber Dietrich und Würth, des Bürgermeisters Böhm, Advokaten Müller, k. Salzbeamten v. Zech, Magistratsraths Schuster, Advokaten Bertl u. Handelsmanns Scheipl, des Stadtschreibers Kremer ꝛc. Auch das Rathhaus, die Brunnen auf dem Hauptplatze und an der Stadtpfarrkirche, sodann diese Kirche selbst mit der Gallerie ihres Thurmes waren prachtvoll beleuchtet.

Mildthätige Personen weihten an diesem Festtage 1050 fl. zu einem wohlthätigen Zwecke, und eine unbescholtene Jungfrau erhielt 50 fl. als Aussteuer.

Kempten.

Glockengeläute und 25 Pöllerschüsse verkündeten am 15. Abends das herannahende Fest; im Theater fand eine Vorstellung zum Besten der Armen statt. Nach demselben war Conzert.

Am 16. Morgens zog die Reveille des k. 11ten Linien-Infanterie-Regiments und der Landwehr, unter Geschützesdonner und Musik vom Thurme, durch die Hauptstrassen.

Um 8 Uhr war feierlicher Gottesdienst in der evangelischen und sodann in der katholischen Pfarrkirche, welchem auch das 1te Bataillon des k. 11ten Linienregiments

und das Landwehrbataillon in der Stiftskirche beiwohnten, und nach Beendigung desselben in Parade zurückzogen.

Mittags reichte man den Pfründnern in den Wohlthätigkeitsanstalten Sonntags-Kost; und auch die Gefangenen erhielten festtägliche Speisen, die im Allmosen stehenden Armen aber eine doppelte wochentliche Spende, und 24 arme Kinder beiderlei Geschlechts wurden gleichfalls ausgespeiset und gekleidet, desgleichen vertheilte man die Summe, welche eine Beleuchtung der öffentlichen Gebäude erfordert hätte, unter die Armen.

Abends Beleuchtung der ganzen Stadt. Hiebei zeichnete sich vorzüglich das Landhausgebäude aus. Eine Privatgesellschaft, die dort einen glänzenden Ball gab, hatte die Beleuchtung veranstaltet. Vor dem Hause erhob sich auf 4 Säulen ein 56 Fuß langer und 54 Fuß hoher Tempel des Ruhms, mit dem Wappenschild des Königs und den beiden Löwen; in der Mitte des Frontons die Fama mit dem Lorbeerkranz und der Posaune. Zwischen den beiden mittlern Säulen schwebte über einem Opferaltar der Königliche Namenszug, von einem hellleuchtenden Kranze umstrahlt. Vier Embleme, mit Blumen umwunden, schmückten die Zwischenräume der Säulen, und den Sockel des Tempels zierten Inschriften. Die Dekoration des Saales stellte gleichsam das Innerste des Tempels auf einem Transparentgemälde vor: hier stund, wie im Heiligthume, die Büste des Königs auf einem Piedestal, und wurde von einem Genius mit einem Lorbeerkranz gekrönt. Am Fuße des Piedestals hielt ein Löwe ein Wappenschild und eine Rüstung. An der Seite stand die gekrönte Bavaria, auf Trophäen deutend, die zu ihren Füßen lagen.

Das ganze Tableau wurde von Otto von Wittelsbach und Ludwig dem Baier gehalten, in dessen Vertiefung aber sah man in vier Nischen Minerva, Themis, Apollo und Mars, und an einem frei von dem Hauptaltar errichteten Dankaltar zündete ein Genius der Freude ein Feuer an, und sprach dabei einige passende Strophen, Gesang folgte dieser Handlung.

Auch die Beleuchtung des altstädtischen Marktbrunnens und Gymnasiums war geschmackvoll und reich angeordnet. Ueberhaupt beging die Studienanstalt mit Würde die Feier des Tages. Um 7 Uhr Morgens hatten sich die Studierenden im Fürstensaale versammelt, der Rector hielt eine Rede, worauf sie dem feierlichen Gottesdienste in den Kirchen ihrer verschiedenen Konfessionen beiwohnten.

Um 12 Uhr war ein Scheibenschießen mit Bolzbüchsen in Gegenwart aller Professoren und Lehrer, wobei die 3 ersten Gewinnste aus 3 größeren silbernen Verfassungsdenkmünzen bestanden, welche der Rektor hergab; dann folgten noch 74 kleinere silberne und 77 kleinere bronzene Konstitutions-Medaillen als Gewinnste. Dazwischen ertönten dem Könige und dem Königlichen Hause freudige Lebehoch's, und am Ende des Schießens, welches bis 6 Uhr Abends dauerte, wurde für die Armen gesammelt. Die Studierenden zogen hierauf auf den Hauptplatz, bildeten, dem beleuchteten Landhause gegenüber, einen Halbkreis und sangen ein Volkslied nach der Melodie: »Heil unserm König!«, worauf dem Landesvater ein dreimaliges Lebehoch gebracht wurde. Von hieraus kehrten sie zum Studien-Gebäude zurück, welches sie ganz auf eigene Kosten geschmackvoll beleuchteten.

Kaufbeuren.

Schon am Vorabende des Festes zeigte sich allenthalben eine freudige Bewegung, und als vollends der Donner des Geschützes und das Geläute der Glocken die herannahende Feier verkündete, war alles in froher Erwartung, und die Volksmenge strömte vorzüglich nach dem Theater, woselbst ein Gelegenheitsstück mit einem Prolog gegeben wurde. Nach der Vorstellung im Theater zog unter freudigem Vivatrufen des Volkes die Musik der Landwehr durch die Strassen.

Den Morgen des kommenden Tages begrüßte die Reveille der Landwehr, Glockengeläute und der Donner des Geschützes. Von 8 bis 12 Uhr war in den Pfarrkirchen beider Confessionen feierlicher Gottesdienst; dabei paradirten die Landwehrmänner.

Mittags großes Gastmal. Unter Abfeuerung des Geschützes und Militär-Musik gingen die herzlichsten Toasts beim schäumenden Becher von Mund zu Munde.

Zu gleicher Zeit wurden die Armen der Stadt ausgespeiset, und an sie von milden Beiträgen Holz und die Summe von 388 fl. vertheilt; die Waisen und Pfründner in den Wohlthätigkeits-Anstalten erhielten Festtagskost.

Bei der am Abend veranstalteten Beleuchtung zeichneten sich besonders die öffentlichen Gebäude, und unter den Privatgebäuden das v. Wöhrburgische, Heinzelmann'sche und Apotheker Rothische aus. Die Musik der Landwehr und zahlreich besuchte Bälle beschloßen das Fest.

Um auch der Schuljugend diesen Festtag unvergeßlich zu machen, so wurde derselben am folgenden Tage

ein Mahl bereitet, wobei sich 380 Schulkinder einfanden, welche man noch überdies mit kleinen Andenken, die nach dem Loose vertheilt wurden, erfreute. An dem Festtage selbst waren 12 arme Schulkinder beider Confessionen ganz neu gekleidet worden.

Lindau.

Unser deutsches Venedig, die wackere Stadt Lindau, hatte besonders darauf gedacht, durch wohlthätige Stiftungen die Feier dieses Tages zu begehen, und wollte weniger durch äußere Festlichkeiten in beständigem Andenken bleiben, als vielmehr durch Gaben der Milde zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken, die sich alljährig wieder erneuern sollen, ihre Theilnahme an dem großen Volksfeste der Baiern bezeigen. Schon am 15. Nachmittags sendete man an alle Hausarme milde Gaben; das Fest selbst aber wurde unter Kanonendonner Abends mit allen Glocken eingeläutet und hierauf bei beleuchtetem Hause im Theater »die silberne Hochzeit« mit einem Prolog gegeben, wobei die Zuschauer während der Zwischenakte ein zu dem Ehrentage gedichtetes Lied absangen

Der Morgen des Festtages selbst begann mit Reveille-Musik. Während des Gottesdienstes in den Pfarrkirchen beider Confessionen war das Linienmilitär und die Landwehr in Reih und Glieder aufgestellt und das feierliche Te Deum erklang tausendstimmig unter dem Donner der Kanonen. Würdig folgte dem Gott geweihten Dienste in den Tempeln, eine schöne Handlung der

Wohlthätigkeit auf dem Rathhause. Ein weiblicher Dienstbote, welcher 10 Jahre hindurch bei einer und derselben Familie unbescholten gedient hatte, erhielt nämlich ein Geschenk von 110 fl.

Zu einem ähnlichen Zwecke bestimmte man ein Kapital von 2500 fl., welches Lindau's Bewohner statt einer Beleuchtung zusammengeschossen hatten.

Durch eine weitere Stiftung, welche den Namen Maximilian-Stiftung führen wird, und wozu die Beiträge gleichfalls schon eingesammelt wurden, soll die bisher ohne alle Fundation in der Stadt bestehende katholische Volksschule dotirt werden, und die katholische Schuljugend jährlich am 16. Februar, als am Stiftungstage, ein feierliches Gebet für das Wohl des allgeliebten Königs und der ganzen Königlichen Familie in ihrer Kirche verrichten.

Feierlicher Nachmittagsgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche folgte hierauf, und nach diesem versammelte man sich in dem festlich geschmückten Speisesaale im Gebäude des Handelsstandes zu einem heitern Mittagsmale, an welchem alle Civil- und Militärbehörden nebst den übrigen Honoratioren der Stadt Antheil nahmen. Ein glänzender Ball in der Harmonie schloß am Abend die Festesfeier.

Friedberg.

Als ein schönes Beginnen einer allgemeinen Volksfeier hatte der Magistrat zu Friedberg bereits früherhin den Plan zur Errichtung eines Armen-Krankenhauses

für den Landgerichts-Distrikt Friedberg entworfen, und die sämmtlichen Rural-Gemeinden zum Beitritt eingeladen. Zur Gründung eines so wohlthätigen Instituts unterzeichnete die Stadt Friedberg selbst mit 1000 fl. Ewiggeld-Kapital; die Gemeinde Meringerau trat mit 440 fl. und die Gemeinde Friedberg mit 200 fl. Ewiggeld bei. Auch läßt sich eben so noch der Beitritt der meisten übrigen Gemeinden und auch außerdem manches freiwillige Opfer mit Zuversicht erwarten.

Das Fest wurde außerdem schon am Vorabende durch eine solenne Vesper begonnen; Zapfenstreich mit Musik und öffentlicher Tanz, wobei man patriotische Toasts ausbrachte, und baierische Volkslieder sang, folgten.

Am Morgen des Festes selbst erweckte Reveille die Einwohner zu dem Freudentage. Das Volk strömte sodann zum feierlichen Hochamte, während das Militär paradirte. Nach dem Gottesdienste wurde auf dem Rathhause von dem k. Landrichter an sämmtliche Ortsarme Bier, Brod und Geld vertheilt; die Naturalien waren eine freiwillige Gabe der Bräuer und Bäcker.

Mittags ein Mahl, wobei ebenfalls Toasts unter Geschützdonner ausgebracht wurden. Abends waren mehrere Häuser beleuchtet, besonders zeichneten sich die k. Landgerichts- und Rentamtsgebäude aus.

Ein unvertilgbares Feuer der Liebe und Anhänglichkeit der braven Friedberger für das allverehrte Regenten-Haus war bei der Feier dieses Festes allenthalben sichtbar.

Aichach und Wittelsbach.

Hier am Fuße der Wiege des Wittelsbacher Fürstenstammes, wo einst der große Ahn eines würdigen Enkels gehauset hatte, fand besonders eine herrliche Feier des allgemeinen Volsfestes biederer Bojaren Söhne statt. Schon am Vorabende begannen Aichachs Bewohner mit freudigen Zubereitungen; die zahlreichen Gäste aus der benachbarten Augusta aber, welche noch diesen Abend herbeikamen, trugen besonders zur Verherrlichung des Festes bei. Nach einem gemeinschaftlichen fröhlichen ländlichen Abendmale, begann eine nächtliche Wallfahrt zu der geheiligten Stätte der Vorzeit. Mit 70 Fackeln und unter voller Musik des Landwehr-Bataillons, begleitet von einer Menge Volks aus der Umgegend, bewegte sich in feierlichem Ernste der Zug nach dem Haine, wo einst die Ottonen gewandelt waren. An den Ruinen und Mälern des geweihten Ortes hielten zwei würdige Männer*) aus der Versammlung in dieser feierlichen Nachtstunde Reden an das versammelte Volk, welche ganz im Einklange mit der Feier des merkwürdigen Tages standen, und an der ehrwürdigen Stelle, wo sie gesprochen wurden, eine noch größere Wirkung hervorbringen mußten. Ein tausendstimmiges innig gefühltes Lebehoch ertönte, als die Redner geendet hatten, dem Königlichen Jubelgreise, und in der ernsten Stunde der Mitternacht unter dem Geläute der Glocken ging der Zug weiter in die festlich geschmückte Burgkirche, wo nach einer eindringenden Kanzelrede vom Burgkaplan Kurz ein feierliches Hochamt mit

---

*) Der k. Advokat Dr. Schmid aus Augsburg und Dekan v. Schmid von Aichach.

voller Instrumentalbegleitung gehalten wurde; und unter frommen Wünschen für die lange Erhaltung des besten Königs erfüllt, begab sich die Menge aus dem Gotteshause nach den Platz hin, wo einst die Burg der Wittelsbacher sich erhoben hatte. Hier an dieser heiligen Stelle erklangen in feierlicher Mitternachtsstunde die bis zum Rand mit edlem Champagner gefüllten Gläser auf das Wohl eines allgeliebten Herrschers aus Wittelsbachs Hause, wie sie im Saale der Fürstenburg einstens auf das Wohl seines großen Ahnherrn erklungen haben mochten, während der nahe Wald von dem Vivatrufen des Volks und dem Donner des Geschützes vielfach widerhallte. Ein herrliches Feuerwerk schloß dieses nächtliche Fest, uud unter Fackelschein und Musik kehrte der Zug in das Städtchen Aichach zurück. Die Gäste aus Augsburg aber begaben sich am andern Morgen nach ihrer Vaterstadt zurück, nachdem sie zuvor noch unter Wittelsbachs Arme milde Gaben vertheilt hatten. Zwei durch Brand Verunglückte wurden schon Tags vorher zum Mahle gezogen, reichlich beschenkt, und sodann für sie bei dem k. Landgerichte eine Schenkung von 25 fl. hinterlegt, welche zugleich 4 Jahre nacheinander zur Erinnerung des festlichen Tages wiederholt werden soll.

Zu Aichach verkündigte den Anbruch des folgenden festlichen Tages die Reveille der Landwehrmusik, worauf die Landwehrmänner selbst um 8 Uhr unter das Gewehr traten, um eine zweite Wanderung nach Wittelsbachs geweihten Höhen zu beginnen. Die Schuljugend von Aichach; 12 Knaben und 12 Mädchen in die Nationalfarben gekleidet, folgten im feierlichen Zuge; an sie schloß sich eine Abtheilung Landwehr-Kavallerie, die Söhne der Bürger, die Handwerker mit einer Fahne, das Korps

der Strassenarbeiter, die Landwehrmusik, die k. Behörden, der Magistrat und die Honoratioren der Stadt. Von einer unzähligen Menge Menschen aus der Umgegend begleitet, bewegte sich der Zug abermals zu Wittelsbachs geweihtem Gotteshause. Eine salbungsvolle Rede des Stadtdekan v. Schmid über die Wohlthaten der fünf und zwanzigjährigen Regierung des geliebten Jubelkönigs und die Pflichten des Dankes für Ihn, drang tief in die Herzen der Zuhörer ein. Unter dem Donner des Geschützes und unter dreimaliger Salve des Landwehrbataillons ertönte in den Hallen der geweihten Burgkapelle das Te Deum, am Schlusse sang die Schuljugend das Volkslied: »Heil unserm König!« und in derselben Ordnung, wie er begonnen hatte, ging hierauf der Zug nach Aichach zurück, wo bereits in 4 Gasthäusern festliche Mahle bereitet waren, und nun freudige Toaste auf das Wohl der allerhöchsten Königlichen Familie bei vollen Pokalen ertönten. Am Abend des unvergeßlichen Tages zog der Zapfenstreich durch die schön beleuchtete Stadt. Einen überraschenden Anblick gewährten von dem Rathhause aus die ehrwürdigen im magischen Zauberlichte schimmernden Ueberreste der alten Burgveste Wittelsbach. Auf der Zinne des Schloßthurmes schimmerte in kolossalischer Größe der gefeierte Name Max Joseph. Der Burg zur Seite loderten hochauf die Freudenfeuer, welche die Besitzer des Schlosses Unterwittelsbach angezündet hatten.

Fröhliche Tänze schloßen den unvergeßlichen Tag.

Dillingen.

Mit milden Spenden begann auch hier die Vorfeier des langherbeigesehnten Freudentages. Die Armen der Stadt erhielten den Betrag eines Wochen-Allmosens; in den Wohlthätigkeitsanstalten wurde Festtagskost gereicht; für die Hausarmen veranstaltete man eine Sammlung, und brachte die bedeutende Summe von 631 fl. 42 kr. zusammen. Von dem k. Offizierkorps waren hiezu 100 fl., von den Professoren und Studierenden 112 fl. 19 kr. eingegangen; den Rest schoßen die übrigen Einwohner zusammen, wobei auch die Gesellen mehrerer Zünfte eine rühmliche Erwähnung verdienen.

Die k. Kreisregierung hatte 30 fl. als einen für die etwaige Beleuchtung berechneten Aerarialbetrag zu obigem wohlthätigen Zwecke angewiesen. Es wurde ferner festgesetzt, daß die ärmste und würdigste Bürgerstochter aus einer Stiftung 100 fl., dann eine zweite 50 fl. als Aussteuer, ferner ein braver Bürgerssohn zur Erlernung eines Handwerks 40 fl. erhalten sollten. Aus der Dienstbotenstiftung wurden dem ältesten Dienstboten 2 Dukaten, fünf andern, über 25 Jahre dienenden Personen, jedem 1 Dukaten ausbezahlt. Die Schulkinder wurden unter Aufsicht ihrer Lehrer auf einem öffentlichen Platze auf Kosten der Stadtkasse bewirthet.

Um aber auch noch auf andere Weise das Andenken dieses glorreichen Tages zu verewigen, so hatte der Magistrat eine Baumpflanzung und die Setzung eines Denksteines angeordnet. Man bestimmte zu dieser Feierlichkeit den Vortag des Jubelfestes, und lud hiezu das k. Offizierkorps, die Honoratioren und die gesammte Bür-

gerschaft ein. Der Stadtdekan Forster hielt an demselben Tage vor einer zahlreichen Volksmenge eine gehaltreiche Rede, die Studierenden veranstalteten ein Deklamatorium, und Nachmittags um 3 Uhr begab sich der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten nebst dem k. Landrichter nach dem an der Donaubrücke gelegenen angenehmen Max-Josephspark, wo sich bereits eine zahlreiche Menge Volks versammelt hatte. Die Landwehrmänner bildeten ein Spalier, und die gesammte Schuljugend, an ihrer Spitze 6 in die Nationalfarbe gekleidete Knaben, empfing die Ankommenden mit Gesang, welcher von Instrumentalmusik begleitet wurde; der Bürgermeister Wiese eröffnete sodann das Fest mit einer gehaltvollen Rede, worin er den Zweck und die Veranlassung des Vorhabens entwickelte; sodann nahm er unter Begleitung der in die Nationalfarbe gekleideten und mit zierlichen Schaufeln versehenen 6 Knaben selbst den ersten Baum, senkte ihn in die Erde, und wieß dabei mit kraftvollen Worten auf das denkwürdige Jahr 1799 hin, wo über Baierns Himmel ein so holdes Gestirn heraufgezogen war. Unter Gesang und Musik wurden die übrigen Bäume von den 6 Knaben gepflanzt, und so, immer mit Beziehung auf das entsprechende Regierungsjahr, die ganze Baumpflanzung vollzogen. Als aber der würdige Redner den 25sten letzten Baum ergriff, so schloß er seine Anrede mit den herzlichen Worten: »Fasse nun Wurzeln, »geliebter Jubelbaum! und befestige dich so stark, wie »in den Herzen der treuen Baiern die Liebe für ihren »allgeliebten König eingewurzelt ist, damit du einst groß »und ästereich als Zeuge unser jetzigen Freude in spä»ten Zeiten noch dastehest, um die Liebe und Anhäng-

»lichkeit unserer Generation der späten Nachkommenschaft »zu beurkunden!«

Der Redner wandte sich hierauf an die 6 Jubelknaben, machte es ihnen zur Pflicht, »das Andenken dieses festlichen Tages und die Liebe und Anhänglichkeit an den allgeliebten König auf ihre Kinder und Kindskinder fortzupflanzen, und zur Beschützung und Erhaltung dieser Jubelanlage mit aller Sorgfalt mitzuwirken.« Am Schluße reichte er zur Bekräftigung dessen den tiefgerührten Kindern die Hand, und freudig und mit lautem Zurufe erwiederten diese den feierlichen — bedeutungsvollen Handschlag.

Der Redner lud nunmehr die Versammlung auch zur Theilnahme an der Legung des Jubel-Denksteins ein, welcher feierliche Akt denn auch sogleich unter tausendfachem Jubelrufe und unter Musik des k. 5ten Chevauxlegers-Regiments und der Landwehr bei Kanonendonner und Glockengeläute vollzogen wurde. Der erste Schlag auf den Grundstein geschah durch den k. Brigade-General Kirschbaum, sodann folgten die übrigen Beamten und Honoratioren, und endlich die 6 Jubelknaben.

Der Redner schloß hierauf mit inbrünstigen Segenswünschen für des beßten Königs Wohl seine Rede, und von der ganzen Versammlung ertönte ein lautes oft wiederholtes Vivatrufen. Ein feierlicher Umzug der Schuljugend mit Gesang auf dem Platze der neuen Baumpflanzung schloß die feierliche Handlung, dabei zogen die Landwehrmänner unter lautem Vivatrufen vor dem Jubelbaume vorüber.

Serenaden, von den Musik-Chören des Militärs und der Landwehr, ertönten am Abend vor der Wohnung des

würdigen Militärchefs, auf sie folgte bei Fackelschein Retraite mit Musik; fröhlicher Tanz endete diese Vorfeier.

Reveille, Kanonendonner und Glockengeläute weckten die Einwohner am andern Morgen zu dem Jubeltage; ein feierliches Hochamt versammelte sie um 9 Uhr im Gotteshause; das k. Cheveauxlegers-Regiment und die Landwehr zogen in Parade auf, und der k. Brigade-General hielt eine passende Rede vor seinen Kriegern. Festliches Mittagsmal im Gasthofe zum Mondschein, und verschiedene andere Mahle erhöhten die Freuden des Tages. — Ein Ball in dem festlich erleuchteten Saale des benannten Gasthofes und ähnliche andere Bälle in den übrigen Gasthöfen beschloßen die Feier.

Schwabmünchen.

Der Donner des Geschützes verkündete in allen Orten des Landgerichts den Anbruch des Festtages. In Schwabmünchen selbst war feierlicher Gottesdienst unter Paradirung der Landwehr.

Mittags versammelte man sich an jedem Orte zu fröhlichen Gastmälern; es ertönten dabei angemessene Toaste, und an dem Gerichtssitze wurden Abgeordnete sämmtlicher Gerichts-Gemeinden zu Gast geladen, und Denkmünzen — auf das Jubelfest geprägt — an die Gäste vertheilt.

Außer mehreren wohlthätigen Spenden und Ausspeisungen der Armen, wozu die Beiträge an 500 fl.

betrugen, wurde auch noch überdieß von dem Markte Schwabmünchen die Gründung eines allgemeinen Krankenhauses und der Bau einer fahrbaren Brücke über den Lech aus Privatbeiträgen beschlossen.

Neuburg.

Das höchsterfreuliche Jubelfest weihten in den beiden Stadpfarrkirchen feierlich abgehaltene Frühgottesdienste ein. Nach derselben Beendigung ward für die hiesigen Armen durch Ausspeisung, verbunden mit einer Holz- und Geldspende, so reichlich gesorgt, daß auch sie dankend ihren Wohlthätern für diese milde Gaben an diesem großen Nationalfeste, vergessend ihre Armuth, freudig Antheil nehmen konnten.

Um 12 Uhr begann der Auszug von Masken zu einem wahren Volksfeste, genannt Ringelstechen. Feierlich durchzog man in einem passenden Kostüm nach altdeutscher Sitte unter Trompeten- und Pauckenschalle die Hauptstrassen der Stadt und der Vorstädte; wonach das Ritterspiel selbst, umgeben von Zuschauern aus allen Ständen, seinen Anfang genommen hatte. Vorbehaltend die Fortsetzung und den Schluß desselben auf den folgenden Tag, kehrten die Theilnehmer Abends 4 Uhr in die Stadt zurück, um das Volk nicht der Abendandacht zu entziehen, welche in der königl. Hofkirche angeordnet war.

Hiebei hielt der k. Professor Baustädter eine wohlgefaßte, dem hohen Zwecke ganz anpassende Rede, der eine feierliche Litanei, und dieser nach den Worten: »Gott

erhalte unsern König! das Glockengeläute und Donnern der Kanonen folgte.

Inzwischen ward es Nacht; und eine niedliche Beleuchtung des oberen Stadtpfarrthurmes überraschte die aus der Kirche kommende Volksmenge, begrüßt von dem Schalle der Trompeten und Paucken, der gleichsam das Signal zur fröhlichen Unterhaltung gab, für die durch die Anordnung von festlichen Bällen gesorgt war.

Ueberall herrschte Freude; die Strassen waren voll von Menschen, die dem mit türkischer Musik durch Stadt und Vorstädte gehenden Zapfenstreiche unter lautem Vivatrufen folgten.«

Die Uhr verkündete die Stunde der Mitternacht, und aus dem Munde der heiteren Ballgäste im goldenen Löwen ertönte unter Trompeten- und Paukenschall ein einstimmiges: »Hoch lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König!

Der 16. Februar brach an, dessen entzückendes Daseyn durch die Tags-Reveille des k. Militärs und der Landwehr, begleitet von dem Donner der Kanonen, den Bewohnern Neuburgs kund gethan ward.

Trompeten- und Paukenschall auf dem obern Pfarrthurme füllten die Pausen aus, während welchen Vorbereitungen zu den kirchlichen und andern Feierlichkeiten gemacht wurden.

Um 9 Uhr stellte sich das k. Militär mit der Landwehr in höchster Galla auf dem Paradeplatze auf, zog um 10 Uhr in die k. Hofkirche ein, und wohnte gleich den übrigen Autoritäten der Stadt, und einer unzähli-

gen Volksmenge dem daselbst in höchster Solennität abgehaltenen Hochamte und Te Deum bei.

Nach Beendigung dieses feierlichen Gottesdienstes brachten die sämmtlichen Truppen dem Königlichen Jubelgreise ein dreimal wiederholtes Lebehoch aus, und defilirten in Parade vor ihrem Chef dem General Ritter v. Hofnaß.

Auf diese Feste folgten Gastmale, gegeben von dem Personal des k. Appellationsgerichts in dem Gasthause zur goldenen Krone, dann von dem Offizierkorps des k. 7ten Linien-Infanterie-Regiments in dem Gasthause zur blauen Traube.

Um 1 Uhr geschah, wie am vorigen Tage, der feierliche Auszug zur Fortsetzung und Beendigung des altdeutschen Ritterspieles — Ringelstechen. — Der Zug hielt in geregelter Stellung vor dem Gasthause zur goldenen Krone an. Von dem daselbst versammelten Personale freundschaftlich empfangen, ward durch den Vizepräsidenten des k. Appellationsgerichts v. Waldenfels dem Kampfrichter, Magistratsrath Gletzle ein silberner mit Wein gefüllter Pokal gereicht, aus dem dieser auf das Wohl JJ. Majestäten, des ganzen Königlichen Hauses, und des Personals des k. Appellationsgerichts Toaste ausbrachte, welche von den Gästen freudig wiederholt und von dem Jubel der Volksmenge und Paucken- und Trompeten-Schall begleitet wurden.

Auf gleiche Weise ward der Zug von dem Offizierkorps in der blauen Traube begrüßt. — Und nun gieng es dem Kampfplatze zu, auf welchem das schöne Ritterspiel mit Ruhe, Anstand und Präzision ausgeführt ward.

Der Rückzug der Preisträger mit ihren Kampfgefährten unter Fackelschein war sehr imposant. Nach einem dreimaligen Umritte des Paradeplatzes stellten sie sich, begleitet von einer immermehr zunehmenden Volksmasse, am Gemeindehause auf. Hier wurden von dem Kampfrichter die bei dem Auszuge ausgebrachten Toaste wiederholt, und zugleich auf das Wohl Ihrer Königlichen Hoheit unserer allverehrten Frau Herzogin Amalia, des gesammten Offizierkorps und der sämmtlichen Autoritäten der Stadt der Pokal geleert. Noch tönten Paucken, Trompeten und Kanonen, als Generalmajor Ritter von Hofnaß, umgeben von einer großen Gesellschaft, vom Balcon herab den Kampfrittern ein Lebehoch für die Bürger Neuburg's zurief.

Am Abend war die Stadt allgemein beleuchtet. — Ein jeder that so viel er vermochte. Der größte Theil der beleuchteten Häuser zeichnete sich durch hohen Glanz aus, verbunden mit Emblemen der schönsten Huldigungen. Würdevoll erschien hierbei vorzüglich die herzogliche Residenz.

So reihte sich dem großen Jubeltage sein Nachfolger der 17. Februar an, dem die Ehre vorbehalten war, den Schluß der Feierlichkeiten mit einem von allen Ständen besuchten Ball zu machen.

Memmingen.

Nachdem am Sonntag den 15. Februar Abends eine Stunde lang mit den Glocken auf allen drei Hauptthürmen der Stadt geläutet worden war, wurde von der

Schauspielergesellschaft bei vollständig beleuchtetem Hause zuerst ein Prolog gesprochen, den Professor Unold zu diesem Zwecke verfaßt hatte; hernach ward ein auf das Fest passendes Stück von Frau von Weissenthurn unter dem Titel: »Unterthanenliebe« aufgeführt. Nach Beendigung des Schauspiels zeigte sich die allgemeine Theilnahme des Publikums durch ein vielmal wiederholtes lautes Lebehoch, das dem theuersten Landesvater aus vollem Herzen gebracht wurde. Sodann schloß die Feier des Tages mit dem Zapfenstreich der Landwehr unter Begleitung vollständiger türkischer Musik.

Der Morgen des 16. Februars wurde mit 25 Pöllerschüssen begrüßt, denen sogleich Musik vom Hauptthurme der Stadt und um 6 Uhr die Reveille des Landwehr-Bataillons folgte.

Um 9 Uhr begaben sich sämmtliche k. Behörden, die Geistlichkeit und Honorotioren der Stadt mit dem Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten im feierlichen Zuge, unter Aufstellung der Landwehr nach der protestantischen St. Martinskirche, und von da zum solennen Hochamte in die katholische Stadtkirche zu St. Maximilian, wobei ebenfalls eine Abtheilung der Landwehr militärische Ehre bezeugte. Während des Lobgesanges grüßte das Geschütz mit 51 Salven. Hierauf wurde, in Anwesenheit derselben Behörden, von dem am Marktplatze aufgestellten Landwehr-Bataillon ein Quarree gebildet, wobei der Kommandant eine Anrede hielt, die mit dem Rufe: »Es lebe der König!« endigte.

Dann hatte der zweite Gottesdienst in der protestantischen Kirche statt, welchem die gesammte evangelische Schuljugend beiwohnte; darunter befanden sich 26 Kna-

ben, welche die Aktien-Tuchfabrik dahier aus innigem Danke gegen den beßten König, den Beschützer und Beförderer der Landesindustrie, ganz neu kleiden ließ.

Um 1 Uhr folgte ein Mittagsmal in dem schöngeschmückten Saale zum baierischen Hofe; wobei unter Geschütz-Salven und dem einstimmigen Jubel aller Anwesenden vom Bürgermeister v. Wachter und Freiherrn v. Herrmann, als Vorstand der Bürgerbevollmächtigten, und von dem Landwehrkommandanten v. Stoll Ehrentrünke auf das Wohl JJ. Majestät des Königs, der Königin und des ganzen Königlichen Hauses ausgebracht wurden.

Die Wohlthätigkeits-Stiftungen hatten die Pfründner im Bürgerspital reichlich ausgespeiset und mit Wein bewirthen lassen; als nun der Bürgermeister während der Mahlzeit in der Mitte der in ihren Festtagskleidern versammelten, durch die Freude des Tages gleichsam verjüngten ehrwürdigen Alten trat, und die Gesundheit des beßten Königs, des Vaters der Armen, ausbrachte, da ergoß sich ihr dankbares Herz in laute Ausbrüche für das Wohl des allgeliebten Monarchen. Dieser Toast, wenn gleich nicht von Trompeten- und Pauckenschall und Geschützesdonner begleitet, ehrte gewiß das Fest des Tages nicht minder, weil er dem freude- und dankerfüllten Herzen entquoll.

Statt einer Beleuchtung beschloß der Magistrat durch freiwillige Beiträge der Vermöglicheren, die ärmeren Familien für diesen Tag mit einer reichlichen Malzeit in den Gasthöfen ausspeisen zu lassen. — Billets zu 1200 Portionen wurden ausgetheilt, und eine freudige Bewegung entstund um die Mittagszeit, als sich die Tische so vieler, an spärlicher Kost gewöhnter Menschen mit

nahrhaften Speisen und Getränken füllten, und Jung und Alt im frohen Kreise der Ihrigen sich gütlich thun konnten. Zu dieser wohlthätigen Veranstaltung hatten die k. Staatsdiener durch ansehnliche Privatbeiträge auf das Kräftigste mitgewirkt.

Noch muß von dem Geschenke eines Faß guten Weins von 92 Maß ehrenvolle Erwähnung gemacht werden, welches der Vorstand des k. Postamts, Frhr. v. Berchem, übersandte, und womit Alte, Kranke und Kindbetterinnen erquickt werden sollten.

Abends war auf dem Marktplatze ein Ehrentempel mit dem Bildniß des Königs und mit transparenten Gemälden beleuchtet worden, wobei die Schuljugend passende Lieder anstimmte, und die zahlreichen Zuschauer sich jedesmal mit einem Vivat anschloßen.

Abends war stattliches und zahlreich besuchtes Souper bei J. Löwenstein, Inhaber des Gasthofes zum weißen Ochsen, der seinen Saal mit vieler Eleganz auf eigene Kosten dekoriren ließ. In demselben war ein sinnreiches allegorisches Transparent *) angebracht. — Tänze und Abendgesellschaften beschloßen den Festtag.

Auf Veranstalten des Magistrats wird zum bleibenden Andenken an dieses Fest eine silberne Denkmünze geprägt und an die gesammten Schüler- und Schülerinnen der Volksschulen, 922 an der Zahl, ausgetheilt werden.

*) Dieses Transparent war vom Dekorationsmaler Zobel aus London, der sich auf Besuch in seiner Vaterstadt Memmingen befand, gemalt.

Sonthofen.

Zur würdigen Vorfeier des Festes beschloß man vor allen jene nicht zu vergessen, deren Schirmer und Vater der gefeierte Jubelkönig ist — der Armen, und des Staates werdender Pflanze — der Schuljugend. In den Gemeinden des Landgerichts erhielten die Hausarmen beträchtliche Unterstützungen. Für die Kinder wurde eine Ausspeisung in öffentlichen Wirthshäusern angeordnet; außerdem bewirthete man die Spital-Pfründner; und auf Veranlassung des Spitalpflegers Schaflizl zu Sonthofen wurden in das Spital und in das Leprosenhaus je zwei Hülfsbedürftige zur lebenslänglichen freien Verpflegung aufgenommen, desgleichen wurden auch für mehrere andere Arme Gnadengehalte bestimmt. Zur steten Erinnerung des Tages prägte das k. Hüttenamt Sonthofen eiserne Medaillen mit des Königs Bildniß und der Inschrift: der 16. Februar 1824; zu dem großen Nationalschießen nach München aber wurde der Bürger Alois Mark von Sonthofen abgesendet.

Am Sonntage vor dem Feste sprachen die Diener des Herrn in den Gotteshäusern mit Salbung über die Wohlthaten der 25jährigen Regierung unsers allgeliebten Königs. Als der Abend einbrach, verkündete vom nahen Calvarienberge Kanonendonner die Annäherung des ersehnten Tages, während Trommeln und türkische Musik des Marktes Strassen belebten.

Bei Anbruch des Tages selbst traten die Landwehr-Männer während des feierlichen Gottesdienstes, der unter fortwährendem Donner der Kanonen statt fand, in Reih und Glied. Die festlich gekleidete Schuljugend stellte sich nun vor dem Landgericht- und Rentamtsgebäude auf,

und sang mit Rührung das Lied: »Heil unserm König, Heil!« fröhlich erschallende Vivat's mischten sich in diesen herzlichen Gesang. Dieses wiederholte sich vor dem Hause des Pfarrers, und von hier begab sich der heitere jugendliche Zug von 200 Kindern in die für ihn bereits ausgerüsteten Speisesäle. — Dem Markte Sonthofen war während dessen eine freudige Ueberraschung durch die Gemeindevorsteher des Untergerichts bereitet worden. Diese kamen nämlich mit türkischer Musik, mit dem Schmucke der Landwehrmänner angethan, herbei, um an einem fröhlichen Mahle Theil zu nehmen. Auf 20 Schlitten fanden sich diese willkommenen Gäste ein, und ein großer mit frischen Bäumchen und Blumengewinden gezierter Schlitten mit der Musik der Landwehr besetzt und dem Bildnisse des Königs geschmückt, eröffnete den festlichen Zug; ihn begleiteten mehrere Landwehrmänner zu Pferde.

Bei dem fröhlichen Male erschollen nach einer passenden Anrede des würdigen Gerichtsvorstands Dr. Krumm fröhliche Toaste zur Feier des Tages. Kanonendonner, Gesang der Schuljugend und Musik von den Strassen herauf stimmten in den Jubel der muntern Gäste begeisternd ein. Der Speisesal war mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs und der Inschrift:

MaXImILIano Iosepho
regI IVbILaeo
ConDItorI Chartae

geziert; und der k. Landgerichts-Assessor Braun hatte zur Feier ein gelungenes Gedicht verfaßt.

Bei der Beleuchtung am Festabend waren fast alle Gebäude oft bis zum höchsten Giebel des Hauses schön

und geschmackvoll beleuchtet. Allenthalben konnte man sinnige Transparente und Inschriften finden. Während der Beleuchtung ertönte türkische Musik in den Strassen, und von dem nahen, durch viele Pechfeuer beleuchteten Kalvarienberge donnerten die Kanonen.

In dem ½ Stunde entfernten Burgberg, am Fuße des hohen Grünter, so wie in Rauchenzell wurde schon am 15. Abends durch Pöllerschüsse das Herannahen des Nationalfestes verkündet; an letzterem Orte brannte auf einem Berge ein großes Freudenfeuer. Auf den Ruinen des Schlosses Brackenberg flammten gleichfalls Festfeuer. In dem Pfarrdorfe Hindelang, einstens der Sommer-Aufenthalt des Churfürsten von Trier Klemens Wenzeslaus, brachten einige Einwohner auf den hohen Iselerberg, welcher zu dieser Jahreszeit fast unzugänglich ist, demohngeachtet Pulver und Pöller hinauf, und verkündeten damit dem benachbarten Tyrol während des ganzen 16. Februars hindurch, die treue Liebe und Anhänglichkeit an unsern gefeierten Monarchen. Im Gasthause zur Sonne zu Hindelang war ein fröhliches Gastmal, wobei unter Abfeuerung der Pöller und dem Rauschen der Musik Toasts ausgebracht wurden. Eine geschmackvolle Beleuchtung am Abend des Festtages, wobei sich das k. Schloß, die Wohnungen der Geistlichen, des k. Zollbeamten Schwabl und des k. Salzfaktors Gehrung auszeichneten, gereichte dem Ehrentage gleichfalls zur Zierde.

Der Patrimonialrichter Nipp und der Postverweser Hehle bewirtheten auf ihre Kosten die jungen Bursche der Hofmark. Der k. Inspektions-Offizier des II. Armee-Gestüts, Rittmeister Rock, leider durch Unpäßlichkeit ver-

hindert an dem Jubel des Festes mit Theil zu nehmen, hatte edelmüthig durch eine reichliche Geldspende die Freuden der Kleinen bei den für sie allenthalben angeordneten Freudenmalen zu erhöhen gewußt.

Eine unzählige Menschenmenge war von den Bergen und aus den Thälern zur Feier des Festes nach Sonthofen geströmt, welches mit tausend feurigen Wünschen für des theuersten Königs Wohl erst spät in der Nacht beendigt wurde.

Illertissen.

In dem ganzen Landgerichtsbezirke wurde der 16. Februar als höchstes Landesfest gefeiert, und es ruhte jede Arbeit, jedes Geschäft. Schon am Vortage verkündeten Glockengeläute und Pöller-Salven von allen Orten her den Festtag. Gleiches geschah am 16. Morgens. In allen Orten waren Kirchen und Häuser festlich geschmückt; es hatten feierliche Kirchenzüge, Unterstützungen und Ausspeisung der Armen, Feste für die Schuljugend, gemeinschaftliche Mittagsmale sämmtlicher Bürger, Tanzmusik, Freudenfeuer, Beleuchtungen, Volksgesänge ꝛc. statt. Hiebei zeichneten sich besonders die bedeutenden Ruralgemeinden Indesheim, Vöhringen, Bellenberg, Unterroth, Oberroth, Osterberg, Klosterbeuern und Fellheim aus. An der Landesgränze hin wurden am 16. Abends, durch Zusammenwirken sämmtlicher Gemeinden, Freudenfeuer auf den Bergrücken und höchsten Punkten angezündet, und Würtembergs benachbarte Bewohner, ergriffen von diesem überraschenden Anblick,

stimmten in diesen allgemeinen Jubel freudig ein, und ließen die ganze Nacht hindurch auf Baierns Wohl ihre Lebehoch's ertönen.

Im Marke und Landgerichtssitz Illertissen hielt am 16. Februar nach dem feierlichen Gottesdienste der königl. Landrichter Märklein eine kurze und passende Rede an das Volk vom Balkon des Schulhauses herab, nach welcher die davon ergriffene Menge aufs neue den Schwur der Treue für das angestammte Königshaus mit Begeisterung ablegte. Zu dem fröhlichen Gastmale im Hirschen fanden sich auch mehrere willkommene Gäste aus dem benachbarten Königreich Würtemberg ein.

Am Abend erschien das Schloß und der ganze Markt in glänzender Beleuchtung. Auf dem Hauptplatz aber war ein großer Tempel mit einem Opferaltar, passenden Inschriften und Sinnbildern errichtet, und vor demselben wurden mit vollständiger Instrumentalmusik und unter dem Donner des Geschützes mehrere Volkslieder von den Anwesenden abgesungen. — Selbst die kleinste Hütte blieb nicht unbeleuchtet; aber besonders schön zeigten sich die beiden Bergschlösser, welche zugleich die Sitze des k. Landgerichts und des k. Rentamtes sind, und von welchen man die Aussicht auf den ganzen Markt und in einen großen Theil des Illerthales auf 20 Stunden weit genießt. Das Schulgebäude, der Kirchthurm, die Wohnungen des k. Revierförsters Frhr. v. Scheben, des k. II. Landgerichts-Assessors Heinrich, des k. Landgerichts-Arztes Dr. Baumgärtner, des Gastgebers zum Hirsch, der verwittibten Doktorin Sorg, des Rentamts Oberschreibers Hatz, des Pfarrers Wieland, Apothekers Hummel, Marktvorstehers Lauter, Gemeindepflegers Fackler verdienen ferner genannt zu werden.

Eine hoch in die Lüfte rauschende Rakete gab zuletzt noch das Signal zu einem Feuerwerk auf dem Schloßberge, und zugleich flammten die Freudenfeuer auf den Bergrücken hoch auf und verkündeten weit im Umkreis den Bewohnern der Nachbarstaaten den Freudentag des Baierlandes.

Im Gasthofe zum Hirschen schloß ein glänzender Ball das Fest; zahlreiche Gäste aus Würtemberg nahmen hieran freudigen Antheil.

Mindelheim.

Nach feurigem Gebete zu dem Vater im Himmel in den Gotteshäusern wurde der Armuth am Tage des Festes ein Mittagsmal bereitet. Im Postsaal, woselbst das Bildniß des Königs unter einem Thronhimmel prangte, so wie auch in den andern Gasthäusern waren Mittagsmale angeordnet, und an allen Orten wurden fröhliche Toasts ausgebracht.

Abends 5 Uhr wurde im Theater, bei freiem Eintritt »der dankbare Sohn« gegeben. Beym Anbruche der Nacht erschienen alle Häuser im höchsten Glanze mit unzähligen Lichtern übersäet. Auf dem nahen Rechberge brannte der Namenszug des Königs in kolossaler Größe, und über ihm eine Strahlenkrone. — Inzwischen bewegte sich ein Maskenzug von 80 Personen, welcher eine ländliche Hochzeit vorstellte, mit Musikbegleitung durch die dicht mit Menschen gefüllten, erleuchteten Strassen. Alle öffentlichen Gebäude, so wie die Wohnungen der königl. Beamten, dann die Häuser mehrerer Privaten waren auf das geschmackvollste erleuchtet.

Am 17. Februar wurde den Schulknaben ein Fest auf dem nahen Rechberge bereitet, wobei sie militärische Manövers ausführten, und sodann mit Erfrischungen bewirthet wurden; die Mädchen mit ihren Lehrerinnen fuhren eben so zu einem fröhlichen Male auf den Georgenberg.

Da, wo der Namenszug Sr. Königlichen Majestät auf dem hohen Rechberge in kolossaler Größe brannte, sollen zum ewigen Andenken dieses Festes im kommenden Frühjahr Bäume gesetzt werden. — Auch bei den übrigen Landgemeinden des Bezirks, besonders in den Märkten Pfaffenhausen und Dirlewang, in den Ortschaften Westernach, Kirchdorf, Loppenhausen, Breitenbrunn, Hausen, Salgen rc. wurde dieses Volksfest auf eine herzliche Weise begangen.

Göggingen.

Obwohl die benachbarte Kreishauptstadt Augsburg den Festlichkeiten der Rural-Gemeinden viele Theilnehmer entzog, so geschah dennoch in dem Landgerichtsbezirk Göggingen alles, was noch unter solchen Verhältnissen von dem patriotischen Geiste der Einwohner zu erwarten war. Auch wurde, weil man das Zuströmen zu den Festlichkeiten nach Augsburg am Jubeltage selbst leicht voraussah, der größte Theil der hiesigen Feierlichkeiten für den 15. Febr., den Vorabend des Festes, festgesetzt, und dieser Tag schon Nachmittags mit Glockengeläute und Pöller-Salven, ferner mit feierlichen Aufzügen der Schuljugend (wobei an einigen Orten auch Deklamatorien statt fanden) begangen. Bei eingetrete-

ner Abenddämmerung schimmerten alle Thürme von nah und ferne im hellsten Feuerglanze, und zugleich loderten die auf den Anhöhen rings umher gereihten Holzstöße und Feuersäulen hochauf und konnten den Bewohnern der Umgegend und vorzüglich der Stadt Augsburg ein interessantes, noch nie gesehenes Schauspiel bereiten.

Zu Kriegshaber, dem Mittelpunkte des Landgerichts, fand eine allgemeine Beleuchtung statt, mehrere andere Orte beleuchteten gleichfalls ihre Häuser. Auch das Schlößchen in Oberhausen schimmerte in glänzendem Brillantfeuer und an dem Landgerichtssitz Göggingen wurde ein stattliches Feuerwerk abgebrannt; ein festliches Abendmal und ein zahlreich besuchter Ball schloßen den festlichen Vorabend.

Am 16. Morgens war in allen Gemeinden feierlicher Gottesdienst, ein Gleiches gilt von den israelitischen Ortschaften. In den Pfarrhöfen und Gasthäusern vertheilte man Spenden an die Armen; und an einigen Orten wurde die Schuljugend ausgespeiset. Die israelitische Gemeinde zu Kriegshaber gründete eine Stiftung für arme Lehrlinge, deren Bedürfniß schon längst gefühlt wurde. In einigen Orten wurden Fruchtbäume gesetzt und eingeweiht, und mit dem Namen Königsbäume belegt. Dieß wird auch von den übrigen Gemeinden ohne Ausnahme im heurigen Frühjahr geschehen.

Günzburg.

Am Vorabend des Jubeltages war festlicher Gottesdienst, welchen feierliches Glockengeläute Abends an-

kündigte. Abends wurde Zieglers Schauspiel: »Fürstengröße« aufgeführt; voraus gieng ein Prolog vom k. Distrikts-Schulinspektor Engelhard. Die sehr ergiebige Einnahme dieser Vorstellung wurde zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Am 16. Februar bewirthete die Bürgerschaft nach dem feierlichen Gottesdienste die Landwehrmannschaft auf ihre Kosten in 10 verschiedenen Bräuhäusern. Im Gasthof zum goldenen Kreuz war Mittagsmal von 100 Gedecken für ärmere über 60 Jahre alte Einwohner veranstaltet. Unter Trompeten- und Packenschall tranken diese auf das Wohlseyn ihres Jubelkönigs. Die k. Beamten und Honoratioren und der Theaterverein bewirthete gleichfalls 116 arme Schulkinder im Gasthof zur Sonne.

Um 1 Uhr war großes Mittagsmal im Gasthofe zum Bären, woran auch mehrere k. würtembergische Offiziers aus dem benachbarten Ulm Theil nahmen.

Abends wurden alle Häuser der Stadt und der Vorstädte beleuchtet. Der Magistrat hatte auf dem Hauptplatze einen 40 Schuh hohen Obelisk errichten lassen, dessen transparente Embleme und Inschriften in vielfarbigem Feuer glänzten. Privat- und öffentliche Gebäude schimmerten überdieß in voller Beleuchtung.

An diese öffentliche Festlichkeiten reihte sich eine edle Handlung des Armenpflegschaftsrathes, welcher über 110 fl. an Hausarme vertheilte, und ähnliche Gaben an andere Hülfsbedürftige spendete. Viele wohlthätige Handlungen von Privaten im Stillen ausgeübt, gereichen nicht weniger diesem Ehrentage zur Zierde.

Immenstadt.

Im Städtchen Immenstadt wurde schon am 15. Februar das zahlreich versammelte Volk in der Kirche durch eine ergreifende Anrede zum Feste vorbereitet, und das Fest selbst durch Glockengeläute, Abfeuern des Geschützes und Zapfenstreich verkündigt; ein Gleiches wiederholte sich am 16. Morgens. Um 9 Uhr dieses Tages war Vormittags-Gottesdienst mit Te Deum in der Pfarrkirche. Das 27ste Landwehrbataillon trat hierbei in Reih und Glied, und führte mehrere Evolutionen aus. Major Heß hielt nachher eine kräftige Anrede an seine Landwehrmänner, und huldigte dem geliebten Jubelkönige mit 3 Salven.

Mittags war festliches Mahl im Gasthof zum goldenen Kreuz, wobei der k. Landrichter Kastenmayr die Toasts ausbrachte. Auch die Armen und die Schulkinder wurden ausgespeißt. Abends beleuchtete man das Schloß und den Marktplatz. Bei der übrigen Beleuchtung zeichnete sich besonders das Rathhaus und das Haus des Landwehrmajors Höß aus. Die Musik der Landwehr spielte während dessen auf dem Marktplatze, und von den nahen Dörfern waren die Bewohner in großer Zahl herbeigeströmt. Ein Ball im Gasthaus zum goldenen Adler endete jubelnd den freudig begonnenen Tag.

Im Markte Staufen und in allen andern Gemeinden waren ebenfalls ähnliche Feierlichkeiten veranstaltet worden, überall wurde dabei den Armen reichlich gespendet; und besonders zeichnete sich die Gemeinde Niedersonthofen durch sinnvolle Anordnung der Feste aus.

Harburg.

Hier beging den hohen Festtag die israelitische Gemeinde besonders feierlich. Die Schuljugend hatte am Vorabend einen Zug nach dem Marktplatze veranstaltet, wo sie vor dem glänzend beleuchtetem Hause des Hoffaktors Hechinger mehrere Volkslieder absang.

Am Morgen des Festes war feierlicher Gottesdienst in der schön geschmückten Synagoge, wobei unter den Anwesenden auch der fürstl. Amtmann und Herrschaftsrichter, nebst mehreren Honoratioren sich einfanden. Ein eigens verfaßter Hymnus mit Begleitung der Musik, eine zweckmäßige Rede in teutscher Sprache, eine Anrede des fürstl. Wallersteinischen Hoffaktors Hechinger, dann mehrere Psalmen und zuletzt das Volkslied: »Heil unserm König!« bildeten die hauptsächlichen Momente der Kirchenfeier. Mittags wurden bei verschiedenen Gastmalen herzliche Toasts für das Wohl der Königlichen Familie ausgebracht. — Auch den Armen wurde Geld und Speisen gereicht. Abends waren mehrere Häuser sowohl christliche als israelitische beleuchtet, und die Schuljugend sang wieder Volkslieder auf dem Platze und vor dem Hause des Dekans ab, worauf im Postgebäude ein Jugendball statt fand.

Am 17. war abermals ein festliches Mal, wozu der Dekan und die fürstl. Beamten geladen waren, und wobei einer der Rabiner eine passende Rede hielt. Abends war eine wiederholte Beleuchtung am Hause des Hoffaktors Hechinger. In der Mitte der Nacht begann ein Ball im Posthause, der erst mit dem frühen Morgen endigte.

Füßen.

Auch in der Stadt Füßen, in dem Markt Nesselwang und den übrigen Landgerichts-Gemeinden wurde der 16. Februar würdig gefeiert. In beiden erstern Orten war geschmackvolle Beleuchtung, Aufzug der Landwehrmänner am Vorabende, dann am Festtage selbst in allen Gotteshäusern feierlicher Gottesdienst; Gastmale, Freudenschießen, Absingen von Volksliedern, Ausspeisung der Armen und der Schuljugend krönten überdieß das Fest, welches hier ein treues Volk seinem allgeliebten Regenten veranstaltet hatte.

Rain.

Die Stadt Rain, einst ein befestigter Gränzort gegen Schwaben, und deswegen oft genannt in des Vaterlands alter Geschichte wegen treuer Ergebenheit des Städtchens an die Herzoge von Baiern, ehrte sich hoch, ihre herzliche Freude in den großen Gesammtjubel einzumischen. Am Sonntage, dem Vorabende, hielt der Stadtprediger Schweble eine rührende Fest- und Kanzelrede. Der Kanzel gegenüber unter einem Baldachin war Sr. Majestät des Königs Bildniß angebracht. — Abends war die Stadt beleuchtet; *) ein Ereigniß, dessen

*) Da es der Raum nicht gestattet, die schönen Inschriften, die sich bei der Beleuchtung dieser Stadt zeigten, aufzunehmen, so will man doch diejenigen Individuen genannt haben, welche sich bei derselben vorzugsweise hervorgethan haben. Besonders zeichneten sich aus: Das

sich hier Niemand zu erinnern vermochte. Die Glocken läuteten, Musik ertönte, das Geschütz donnerte und durch die Lüfte scholl ein unausgesetztes Jauchzen, ein origineller Ausdruck der Freude des altbaierischen Landvolkes. Auf dem Saale des Rathhauses wurde eine vom k. Schulinspektor Adler abgefaßte und in Musik gesetzte Cantate abgesungen. Wie aller Orten erhob auch hier am Festmorgen die hohe Feier des Gottesdienstes alle Gemüther. Vor derselben hielt der k. Landrichter Kaiser eine kurze Anrede, auf welche von dem Bürgermeister Gott im Namen der Stadt passend gedankt ward. Das reichliche Kirchenopfergeld vertheilte man den Armen zum Labsal. Nachmittags hatte ein Freischießen mit Bolzen statt. Abends versammelte man sich zu einem freudenvollen Mahle in dem Gasthause zur goldenen Traube, wo Beamtete und Bürger in schöner rangloser Eintracht die Lust des Jubeltages verherrlichten und auf des Allverehrten Wohl tranken. Im Bezirke des k. Landgerichtes zeichneten sich

k. Landgericht, das Rathhaus, die Wohnungen des k. Landgerichtsarztes Dr. Schreyer, des I. Landgerichts-Assessors Mußinan, des II. Assessors Gietl, die Häuser des Advokaten Holzschuh, des Magistratsrathes Fink, des Weinwirth Haumanns, des Apothekers Iberle, des Stadtschreibers Muggenthaler, die Wohnungen des Landgerichtsschreibers Kraus und Neusinger, des Rentamts-schreibers Fischer, die Häuser der Handelsfrau Riedl, des Gerbers J. Müller, Augsburger-Bothen Weber, Schreiners J. Bauer, Sattlers A. Reitinger, Webers J. Karl, Kaminfegers Staudinger, Nagelschmids Jörg, Maurermeisters Muggenbeck, Rentamtsboten Baumann, Gerichtsdieners Würth, des Stadtthürmers Schremmel. Die Arbeiten des Malers Gastl hatten großen Antheil an diesen schönen Leistungen.

die Marktflecken Pöttmes und Thierhaupten *) aus; letzterer begieng das Fest mit den in Städten gewöhnlichen Feierlichkeiten, den sich auch Pferderennen und Wettlaufen, kolossale Bergbeleuchtung, Triumphbogen ꝛc. Gastmale anschloßen. Die Gemeinden Bonsal, Feldheim, Gempfing, Neukirchen, **) Ober- und Unterbaar, Wiesenbach, Oberpeiching, Ostershausen, Schorn, ***) Staudheim und Walda verlebten den Festtag unter den innigsten Aeußerungen der Freude. Manche Dörfer waren schön beleuchtet, Kirchen und Häuser mit chronologischen Inschriften geziert; hier ward die Schuljugend, dort die Dürftigen ausgespeiset, Volkslieder gesungen, ein Eierlaufen ꝛc. gehalten; überall wußten die Ortspfarrer auf der Jugend zarte Gemüther zu wirken, und die hohe Deutung des Festes ihrer Erinnerung einzuprägen. Ueberall sichtbar war die reine, dem Gemüthe freiwillig entflammende Freude, deren origineller Charakter durch Jauchzen und Schießen, und unausgesetzte Lobpreisungen des allgeliebten Königs sich aller Orten ausgesprochen hat.

---

*) Die Anordnung des Festes dort gehört größtentheils den Bemühungen des Kommandanten des 2ten Landwehr-Bataillons Karl Dietrich an.

**) Hier brachte ein Gemeinde-Mitglied den herzlichen Toast aus:

> Gilt das Getreid auch noch so wenig,
> Ein Jeder liebt doch seinen König.

***) Hier veranstaltete der Pfarrvikar Fischer eine sehr sinnreiche chronologische Beleuchtung und bestrebte sich besonders der Schuljugend durch passende Belustigungen das Andenken an dieses Nationalfest bleibend zu machen.

Unterdonaukreis.

Königliche Kreis-Stadt Passau.

Wo der König viel Volk hat, da ist seine Herrlichkeit, und die Gnade des Königs ist wie Thau auf dem Grase.

Sprüchw. Salom.

Schöner und freudiger wurde gewiß noch niemals hier an der Stelle der Castra Batava und des alten Bojudurums der Römer ein Fest begangen, als in den denkwürdigen Tagen des Hornungs das Königliche Jubelfest in Passau's Mauern gefeiert wurde. Die Freude schien gleichsam darinnen ihren Wohnsitz aufgeschlagen zu haben und heimisch geworden zu seyn, und selbst das Greisenalter, welches gewöhnlich nur seine durchlebte Vergangenheit preißt, erfreute sich dießmal der schönen Gegenwart, in der die Feier eines 16. Februars alle Herzen mit Jubel erfüllte. Nie noch haben Passaus Bewohner ihren allgeliebten Monarchen in dem Ringkreise ihrer Stadt selbst verehren können, aber allenthalben zeigte sich doch die Liebe für Ihn, seine erhabene Königliche Gemahlin und überhaupt für Baierns hohes Fürstenhaus.

Schon mehrere Wochen vor dem Feste konnte man eine allgemeine thätige Theilnahme an den Zurüstungen in allen Ständen bemerken, und schon am 6. Februar bestimmte ein gedrucktes Programm die Ordnung, in welcher die Feierlichkeiten sich folgen sollten.

Den 15. Februar, als den Vortag, feierte der Musikverein in der Studienkirche durch ein Hochamt, Predigt und Te Deum. Mittags war große Tafel im Gasthofe zum Mohren, veranstaltet von dem würdigen Regierungspräsidenten des Kreises, Frhrn. von Schleich. Zur Vesperzeit ertönten ½ Stunde hindurch alle Glocken der Stadt, und mit Einbruch der Nacht verkündeten 25 Kanonenschüße von der Festung Oberhaus herab das große Jubelfest. Zu gleicher Zeit begann in dem festlich geschmückten k. Theater ein Frei-Concert, von dem Magistrate veranstaltet und von zahlreichen Musikfreunden mit Genauigkeit und schönem Vortrage ausgeführt. Um 8 Uhr war Retraite des k. Militärs und der National-Garde mit Janitscharen-Musik und um 9 Uhr versammelte man sich zu dem glänzenden Cassino-Ball im goldenen Hirschen. Die Studierenden hielten an demselben Abend mit Musik einen feierlichen Fackelzug durch die Hauptstrassen der Stadt, und sangen vor der bischöflichen Residenz ein vom Professor Strohmaier verfaßtes Festlied ab.

Den Morgen des folgenden Tages begrüßten 25 Kanonenschüsse von den Wällen der Festung Oberhaus herab, dabei ertönten die herrlichen Musikkorps des Militärs und der Nationalgarde. Der am Vortage trübe Himmel hellte sich auf, und von allen Seiten, besonders auch von dem benachbarten Oesterreich, strömten Fremde in die Stadt, um an dem Feste Theil zu nehmen.

Um 9 Uhr Morgens begann in der Domkirche feierlicher Gottesdienst, wobei eine unzählbare Menge die Hallen der hohen Kathedrale erfüllte, um für das Heil und Glück eines allgeliebten Herrscherhauptes fromme Gebete zu den Sternen zu senden.

Von St. Nicola her zogen indessen schon früher die schön geordnete Reihen des Militärs und der Nationalgarde, um auf dem Platze vor dem ehrwürdigen Dom in voller Parade das feierliche Hochamt abzuwarten. Eine herzergreifende Rede hielt inzwischen der Domkapitular Petzendorfer in dem Innern des heiligen Tempels. Fünf und zwanzig Paare aus der Passauer Schuljugend, in die Farbe des Baierlandes gekleidet, stunden zu beiden Seiten des Hochaltars als Vertreter ihrer übrigen jugendlichen Gefährten, und gleichsam mit Hindeutung auf die 25 immer blühenden Regierungsjahre eines allgeliebten Monarchens. Ein feierliches: »Herr Gott Dich loben wir!« und 50 Kanonenschüsse von der hohen Feste herab, mit Glockengeläute verbunden, endete die Gott geweihte Feier.

Bei voller Parade des Militärs und der National-Garde ertönte von den Musik-Chören derselben der vaterländische Hymnus: Heil unserm König Heil! in welchem tausendfache Lebehoch's auf das Wohl des Landesvaters einstimmten. In schöner Ordnung defilirte hierauf das Militär vor dem Kommandanten der Festung, Frhrn. v. Montigny, vorüber.

Hatte sich der schöne Geist der wackeren Passauer, den Bedürftigen mit Hülfe stets nahe zu seyn, ohngeachtet aller erlittenen Bedrängnisse in den schweren Zeiten des Krieges immerhin gleich rühmlich gezeigt, so war

besonders an diesem Freudentage der Sinn für Wohlthätigkeit bei ihnen rege. — So wurden auf dem Rathhause 100 Arme beiderlei Geschlechts festlich bewirthet. Die Armen in den Wohlthätigkeits-Anstalten, die Waisenkinder, die Pfründner im Lazarethe und alle jene Bewohner so vieler und schöner Versorgungs-Anstalten des wohlthätigen Passau's wurden durch reichliche festtägliche Kost an dem hohen Ehrentage erfreut. Ein edler Menschenfreund hinterlegte bei dem Pflegschaftsrath für Nothleidende die Summe von 50 fl., ein zweiter Privatmann schenkte 54 Ellen Leinwand an die Kinder der Beschäftigungs-Anstalt.

Um 1 Uhr versammelten sich die ersten Civil- und Militärbehörden zu einem brüderlichen Mahle im Gasthofe zum goldenen Hirschen. Patriotische Gesänge und fröhliche Toast's auf das Wohlseyn des allgefeierten Königs und seines Hauses, ertönten unter Kanonendonner von den hocherfreuten Gästen.

Während der Tafel machte der würdige Regierungspräsident des Kreises den sogleich mit Begeisterung aufgenommenen Vorschlag, zur Errichtung eines Monuments auf dem Domplatze, welches das Bildniß des allgeliebtesten Königs in einer Büste aus Gußeisen der spätesten Nachwelt als ein bleibendes Andenken überliefern sollte. — Zwar sind der schönen Monumente viele und große, welche mit jedem Schritte an den edelsten der Fürsten erinnern müssen, durch den Vielgeliebten in Bojodurums Weichbilde selbst schon errichtet, und Passau verdankt der Vatersorge seines gefeierten Monarchen nicht nur drei solid erbaute Brücken über drei Flüsse, sondern auch die neue herrliche Brücke von Stein über den Do-

naustrom, welche dem Namen des Allgeliebten führt; desgleichen eine neue Strasse, welche eine bequeme Verbindung mit Regensburg herstellt; aber eben deßwegen wollte die Liebe sich hier um so ungebundener aussprechen, und auch den öffentlichen Beweis an den Tag legen, wie sehr sie all diese Königlichen Wohlthaten mit dankerfüllten Herzen empfinde.

Von der Feste herab gab am Abend mehrfacher Kanonendonner das Zeichen zur allgemeinen Stadtbeleuchtung. Es war ein überraschender Anblick, gleichsam durch einen Zauberschlag mit einemmale die Innstadt und Ilz, die beiden Brücken über die Donau und den Inn, die hohe Feste Oberhaus, den südlich gelegenen Maria-Hülfsberg und ganz Passau in einem einzigen ununterbrochenen Strahlenlichte schimmern zu sehen.

Die natürliche Lage der Stadt Passau und ihrer Umgebungen begünstigen mehr als irgend ein anderer Ort eine effectvolle Beleuchtung; und so gewährte denn vorzüglich vom Maria-Hülfsberge aus, woselbst das Domkapitel eine hohe Pyramide in der Mitte zweier Opferaltäre glänzend beleuchtet hatte, die Südseite der Stadt einen wahrhaft überraschenden Anblick; zugleich gaben die ruhigen Flächen des Instroms und der Donau den Feuerglanz in schöner Strahlenbrechung wieder, und die prächtig beleuchtete Innbrücke schimmerte dabei wie ein Feuer-Gürtel. Das majestätische Regierungsgebäude war von unzähligen Lampen erhellt, und auf seinem Giebel strahlte der Name des Vielgeliebten. In glänzender Pracht erschien ebenso die k. Kaserne, einstens der Sitz friedlicher Klosterbrüder von St. Nikola. Mit Geschmack waren ferner die Gebäude des Obristen von Büllinger,

des Regierungsraths Rund, des Bräuers Schmerold, des Bäckers Oesterreicher u. a. m. erleuchtet. Besondere Aufmerksamkeit aber erregten das erst vor zwei Jahren im antiken Style neuerbaute Burgthor mit seiner reichen und gelungenen Beleuchtung und der 56 Fuß hohe Obelisk in dem Garten des Handelmanns Bauer, dessen Sonnenglanz der Spiegel des Inns magisch wiedergab. Die steinerne Maximiliansbrücke mit zwei großen Pyramiden geziert und an ihren Geländern reich beleuchtet, zog tausende von Zuschauern herbei. Vom Haklberg und Eggendobl herab strahlten aus weiter Ferne die Namenszüge des geliebten Herrscherpaares; auf dem Rücken des Berges schimmerte die Burg Oberhaus in voller Beleuchtung.

Die Wohnung des würdigen Regierungspräsidenten zierte die sinnvolle Inschrift:

»Nicht 25 Jahre — ein Säculum
»des Wohlthuns gabst Du uns!«

Erwähnung verdienen ferner: die Wohnungen des Festungskommandanten Fhr. v. Montigni, die ganz mit Wachs beleuchtete bischöffliche Residenz, das Rathhaus mit seinen gothischen Portalen und Fenstern, die Wohnung des k. Stadtkommissärs Salzberger, die Studien- und Schulgebäude, die Häuser des Bürgermeisters Pummerer, Apotheker Weigl, Eisenhändler Oberhauser, Weinwirths Föckerer und Gastwirths Sinzinger ꝛc. Im Neumarkte zeichneten sich besonders die Häuser des Gasthofs zum Mohren, dem Magistratsrathe Schlotter gehörig, des Tuchhändlers Zimmermann, Strassen- und Brückenbau-Inspektors v. Jägern, der Gasthof zur goldenen Traube, das Haus des Buchhändlers Pustett, das Salzamtge-

bäude und das Krankenhaus durch ihre geschmackvollen und sinnreichen Beleuchtungen aus. Das k. Hallamt, die Hauptwache, die Wohnungen des Kreis-Forst-Inspektors Schmidt, Mitterwallner, Sternbauer, Reichert, Zimmermeister Fuchs, des Apothekers Viktorini, Kartenmalers Schatzberger, Pummerer, Lehrer Wild, das Zeughaus dürfen gleichfalls nicht vergessen bleiben. In der Innstadt muß vor allem des schön beleuchteten Gasthofs des Magistratsraths Lüftenegger, des Pfarrhofes und der Häuser des Kaufmanns Fruhstorfer und Maurermeisters Hofstetter, ferner der Altanebeleuchtung der Wirthin Frühstörfer mit Ruhm gedacht werden. In Anger dürfen das Haus des Schiffmeisters Rauffenegger und der Mylische Gasthof nicht unberührt bleiben. Aber neben diesen herrlich strahlenden Beleuchtungen glänzender Palläste und Hotels war auch sogar das sonst finstere Kämmerlein manches armen Mütterchens zur Ehre des Freudentages durch einige Lampen erhellt, und Niemand konnte wohl ungerührt vorübergehen, da ihm dadurch der schöne Beweis wurde, wie geliebt der angebetete Monarch der braven Baiern in seinem Staate vom Glanzpallaste bis zur niedrigsten Hütte sey.

Würdig krönte den festlichen Abend ein Feuerwerk, welches auf dem Kasernenplatze des 8. Linien-Infanterie-Regiments von dessen wackern Kriegern selbst abgebrannt wurde, und das eine volle Stunde hindurch mit seinen rauschenden Raketen und Feuerrädern das überraschte Auge erfreute.

Der Platz, von welchem aus dieses angenehme Schauspiel, dessen Leitung dem Lythographen Poll, Hauptmann Scheben und Oberlieutenant Lautner über-

tragen war, dargeboten wurde, war überdieß mit grünen Bögen und Blumengewinden geziert, und mit einer Reihe brennender Pechfackeln umstellt. Ein beleuchteter Ballon, welcher sich aus dem Kasernenhofe in die Lüfte erhob und in meilenweiter Ferne ein helles Schimmerlicht verbreitete, machte den Anfang des Feuerwerkes. Während aber die rauschenden Raketen und Leuchtkugeln emporstiegen, ertönte die gefällige Musik des Regiments, und am Ende erschien in einer flammenden Sonne der Name Maximilian. Zu gleicher Zeit brannte im Hintergrunde ein mächtiger Holzstoß gleich einem flammenden Opferaltare.

Glänzende Bälle in den Gasthöfen zum grünen Engel, zur Sonne und zum grünen Baum ꝛc. schloßen den genußreichen Festabend.

Der quiescirende Polizeidirektor Lenz und der k. Professor Pruner hatten zum Jubeltage zwei sehr gut aufgenommene Dichtungen verfaßt.

Am 17. fand im Hotel des Festungskommandanten Frhrn. v. Montigni ein glänzendes Mittagsmahl statt, und diesem folgte am Abend ein Freiball im k. Redoutensaale. Hier befand sich in einem herrlichen Tempel des geliebten Monarchen Bild von Brillantfeuer umstrahlt, und vor demselben brannte ein Opferaltar. Noch vor Eröffnung des Balles ertönte der bekannte Nationalhymnus unter dem Jubel der freudigen Gäste. Mehrere Staatsbeamte aus dem benachbarten befreundeten Oesterreich, darunter der k. k. Kreishauptmann Graf v. Pillete, der k. k. Kreis-Kommissär v. Spaun, der k. k. Landrichter Wernspacher, hatten sich bei dem Feste eingefunden, und allenthalben hörte man laut den Freuden-

ruf: »Hoch lebe Max Joseph! Hoch lebe sein Königliches Haus!« mit welchem herzlichen Wunsche zugleich die unvergeßlichen Festtage geendigt wurden.

Anmerkung. Die Materialien zu vorstehendem Artikel verdankt man dem rechtskundigen würdigen Stadtrathe Köllnberger in Passau, der sie den Herausgebern, von dem dortigen Magistrate hiezu beauftragt, lieferte, und dem man überhaupt für seinen thätigen Antheil, welchen er an dem Werke nahm, recht vielen Dank schuldig ist.

Cham.

Die Bürger von Cham, deren Vorfahren sich jederzeit durch treue Anhänglichkeit an Baierns Fürstenhaus auszeichneten, und welche immer Eigenthum und Leben für ihr Vaterland zu opfern bereit waren, wie namentlich das für Cham so verhängnißvolle Jahr 1742 bezeugen kann, feierten ganz ihrer Ahnen werth den in Baierns Annalen ewig denkwürdigen Festtag.

Am 15. Nachmitags verkündete ein Herold im prächtigen Wappenmantel, auf der Vorderseite das vaterländische und am Rücken das Stadtwappen, unter Vorausreitung von vier Trompetern, und von zwei berittenen Landwehrmännern begleitet, der Stadt den Eintritt des Festes. Um 3 Uhr darauf wurde dasselbe mit allen Glocken eingeläutet, und zu gleicher Zeit hörte man den Donner des Geschützes und die Musik der Landwehr.

Um 4 Uhr war feierlicher Gottesdienst, und sein Ende verkündete gleichfalls Glockengeläute und Kanonendonner. Darauf spielte die Musik der Landwehr auf

dem Marktplatze. Abends wurde auf dem Rathhause zum Besten der Armen die Operette: »der Aehrenkranz« von Wagenseil, Musik vom Prof. Hefele, aufgeführt. Am Schlusse zeigte sich der Namenszug des allgeliebten Königs in Brillantfeuer und zugleich erschallte von allen Seiten der Jubelruf unter Trompeten und Pauken:

»Es lebe der König!«

Der Donner des groben Geschützes, Glockengeläute und Reveille der Landwehr verkündeten am andern Morgen den Anbruch des gefeierten 16. Hornungs. Im feierlichen Zuge begab sich der Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten und den Honoratioren der Stadt von dem Rathhause aus zum solennen Te Deum in den Tempel der Andacht. Auf dem Markte, wo sie vorüberzogen, paradirte das Korps der Landwehr. Den schön und sinnig geordneten Zug selbst aber bildeten ferner Knaben und Mädchen in die Nationalfarbe gekleidet und mit Sinnbildern versehen, ein weiblicher und ein männlicher Genius, eine Bavaria, von einem blühenden Mädchen vorgestellt, und die Geistlichkeit im Kirchenornate, unter Vortragung des Kreuzes, schloß ihn. Im Gotteshause sahe man auf der Evangelienseite unter einem Thronhimmel das Bild des Königs und auf dem Tabernackel des Hochaltars stund in majestätischer Größe die Religion mit ihren Emblemen, und reichte mit ihrer Rechten dem Königlichen Bilde eine Krone hin. Nach geendetem feierlichen Hochamte und Te Deum, welch letztern Moment das Geläute aller Glocken und 25 Schüsse aus grobem Geschütze bezeichneten, bewegte sich der Zug in voriger Ordnung aus der Kirche nach dem Marktplatze, auf welchem das Landwehrbataillon aufgestellt war und ein geschlossenes Quarree formirte. Der k. Landrichter hielt

eine passende Rede, und das Korps leistete hierauf den Eid der Treue und rief sodann mit lautem Jubel: lange und hoch lebe der König! in welchem Jubelrufe auch die versammelte Menge der Zuschauer mit rührender Freude allgemein einstimmte. Hierauf verfügte sich der Zug auf das Langhaus des Rathhauses. Hier war das Bildniß Sr. Majestät in einer Erhöhung unter einem Thronhimmel aufgestellt, neben welchem die Bavaria, umgeben von den vorerwähnten Knaben und Mädchen, ihren Platz nahm. Nach einer von dem Kooporator Attenberger gehaltenen Anrede vertheilte der Bürgermeister Seibold unter die k. Beamten, die Geistlichkeit, Magistratsräthe, Gemeindebevollmächtigten und sämmtliche anwesende Honoratioren der Stadt und Umgegend silberne Denkmünzen, welche auf Kosten der Stadt eigens zur Erhöhung des Festes beigeschaft wurden: auf der Vorderseite umgiebt ein Lorbeerkranz die Worte »der 16. Februar 1824«, und auf der Kehrseite ist das Wappen der Stadt Cham mit der Umschrift »die treuen Bürger der Stadt Cham«. Die nämlichen Denkmünzen wurden hierauf durch die Bavaria unter sämmtliche Schulkinder vertheilt. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit zogen die sich inzwischen gesammelten Armen der Stadt unter Anführung des Armensäckelmeisters in geordneter Reihe über den Platz in den Gasthof zum goldenen Kreuze, wo sie ausgespeiset, die Kranken aber in ihren Wohnungen mit zwei wochentlichen Allmosen beschenkt wurden. Die k. Beamten, die Geistlichkeit, der Magistrat und sämmtliche Honoratioren begaben sich sonach in den Gasthof zum goldenen Ochsen, wo ein Gastmal veranstaltet war, bei welchem mehrere Toasts auf Sr. Majestät den König, Ihre Majestät der

Königin, Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen und auf das gesammte Königliche Haus ausgebracht wurden.

Währenddem durchzogen die Handwerkszünfte in allegorischen Masken und eine von dem Landgerichtspersonale, Bürgerssöhnen und Mädchen veranstaltete herrlich geschmückte maskirte Bauern Hochzeit mit Musik die Stadt. Von nahen und fernern Dörfern war das Landvolk in festlichen Kleidern herbeigeströmt, und stimmte in den allgemeinen Jubel der Freude und in die feurigsten Wünsche für den allgeliebten König ein. Selbst aus dem benachbarten Böhmen waren mehrere zugegen, um den Enthusiasmus der treuen Baiern für ihren Regenten anzustaunen. Den Abend des Festes beschloß ein Ball.

Sämmtliche Wohnungen der k. Beamten, der Dechantshof, das Rathhaus und mehrere Privatgebäude waren sehr geschmackvoll beleuchtet. Auf den höheren Bergspitzen waren Freudenfeuer angezündet, welche ein beleuchtetes Amphitheater um die Stadt bildeten und bei dunkler Nacht einen erhabenen Anblick gewährten. Um aber noch neben diesen Feierlichkeiten ein bleibendes Denkmal an diesen festlichen Tag zu haben, hat der Magistrat der Stadt Cham eine Straßenbeleuchtung für immerwährende Zeiten angeordnet, und die gesammte Bürgerschaft ein Kapital von 600 fl. zu diesem Ende cedirt. Ueberall sprach sich die reinste Liebe und Anhänglichkeit an den allverehrten König aus; und bei jedem Unterthan wurde der herzliche Wunsch laut; »Lange erhalte Gott unsern geliebten König, unsern Vater!«

Burghausen.

Eine freundliche Göttin, die der Barmherzigkeit, weihte den hohen Ehrentag ein in den Mauern von Burghausen, und spendete schon an des Festes Vortag ihre milden Gaben. Von 100 Armen erhielt jeder eine reichliche Geldspende, aber noch reichlicher hatte unser allgeliebter Landesvater für sie gesorgt, indem er eine große Summe zu einer fortwährenden Unterstützung für sie anwies. Auf den Dank, dem sie den Erhabenen schuldig sind, wurden die reichlich Beschenkten bei dieser Gelegenheit hingewiesen und zollten ihm auch mit dankbarem Herzen.

Unter der Leitung des k. Regierungsrathes Gößl wurde auf dem neuerbauten schönen Rathhaussaale Nachmittags von einigen Theaterfreunden »die Versöhnung« von Johanna v. Weissenthurn, gleichfalls zum Besten der Armuth, gegeben, und am Schlusse der Handlung sangen die Schulkinder eine Cantate von Professor Sauer. Die Kleinen waren in die Kostüms der verschiedenen Stände gekleidet, und wurden von Baierns Genius aufgefordert, dem geliebten Jubelkönige ihre Huldigung darzubringen.

Eine Stunde lang ertönten am Abende die Glocken von allen Thürmen herab, und 50 Artilleriesalven begleiteten diesen Feierton. Um 7 Uhr war Musik des Militärs und der Landwehr, und während derselben wurde ein Feuerwerk auf einer Anhöhe oberhalb des Hauptplatzes abgebrannt. Den fröhlichen Vorabend endigte ein festlicher Ball auf der k. Post.

Der 16. Hornung selbst wurde schon um 5 Uhr Morgens mit Glockengeläute und dem Donner des Ge-

schüßes begrüßt; zugleich durchzogen die Musiken des k. Jäger-Bataillons und der Landwehr die Strassen und um 9 Uhr traten beide Korps auf dem Hauptplatze ins Gewehr. Um 10 Uhr bewegte sich unter wiederholtem Geläute der Glocken und dem fortwährenden Donner des Geschützes vom k. Landgerichtsgebäude her ein festlicher Zug, bestehend aus den k. Staatsdienern, dem Magistrate, den Gemeindebevollmächtigten und der Schuljugend, mit ihrer stattlichen Fahne, unter Paradirung des Militärs und der Nationalgarde, zum feierlichen infulirtem Hochamte in der Pfarrkirche. Mit den Pontifical-Insignien, von dem würdigen Abte zu St. Peter in Salzburg mit nachbarlicher Bereitwilligkeit versehen, hielt der vormalige Stiftsprobst Gilbert von Högelwerd, auf Einladung des Dechant Lechner, den kirchlichen Akt ab, wobei ein Magistratsrath und ein Gemeindebevollmächtigter die sogenannten Honneurs machten. Die Volksmenge bei dem feierlichen Amte war unbeschreiblich, besonders bemerkte man auch viele Bewohner aus dem benachbarten Innviertel unter den Anwesenden.

Mittags waren große Gastmale des Militärs- und der Civilbehörden im schön verzierten Saale des ehemaligen Regierungsgebäudes und im Saale der k. Post. Um 4 Uhr ertönten allenthalben unter Artilleriesalven freudige Gesundheitstränke auf des beßten Jubelkönigs langes Leben und Gesundheit, und der geistliche Rath Lechner brachte hiebei besonders auf des Königs Wohl, des Königlichen Hauses und des biedern Bojaren-Volkes Wohl recht innig gefühlte und aus der Brust eines wahren und ächten Baier kommende Toaste aus.

Um 7 Uhr Abends wurde das Zeichen zur allgemeinen Stadtbeleuchtung gegeben, und während dessen

brannte das k. Jäger-Bataillon außerhalb der Stadt ein brillantes Feuerwerk ab. Jedes Haus vom ärmsten bis zum reichsten Bewohner war beleuchtet, und schöngedachte Sinnbilder, Inschriften und Transparente zeigten überall, daß man mit Liebe und Lust an's Werk gegangen sey. Vor allem zeichnete sich hiebei die Hauptwache aus, und von den vielen schönen Inschriften, welche die meisten Gebäude schmückten, verdient vorzüglich jene an dem erstern angebrachte bemerkt zu werden. Sie lautete:

»Dem weisen Herrscher, dem gerechten Könige, dem geliebten Vater, von seinen treuen Kriegern.«

Herrlich strahlte ferner das ehemalige Regierungsgebäude, Aufmerksamkeit erregte der Dechantenhof und Beifall verdienten sich die sinnvollen Inschriften am Rathhause und an dem Museum. Das k. Rentamt, das k. Landgericht, das Gens'd'armeriegebäude, das Schulhaus, das Oberzollamt ꝛc. verdienen gleichfalls rühmliche Erwähnung. Auch hatte der Magistrat auf seine Kosten einen Bürger zum Festschießen nach München abgeordnet; und so begieng denn die Stadt Burghausen das Jubelfest ihres geliebten Königes mit Innigkeit und Herzlichkeit in ihren Mauern, und mögen sie hiebei andere Städte an Pracht und Aufwand weit übertroffen haben, so theilte sie doch gewiß mit jeder gleiche Anhänglichkeit und Liebe für ein allverehrtes Regentenhaupt.

Anm. Die Festbeschreibungen von Alt- und Neuöttingen, welche nun, der Reihe der Einsendungen nach, hier folgen sollten, siehe S. 88 und 89.

Pfarrkirchen.

Feierlicher Gottesdienst, durch Glockengeläute und den Donner des Geschützes verkündet, eröffneten in dem fruchtbaren Thale, welches die Rott durchschlängelt, das große Volksfest.

In Pfarrkirchen selbst hielt der k. Landrichter Doß am Vorabende eine gehaltvolle, dem hohen Zwecke des Festes gemäße Rede; ein Volkslied von Loose, mit Klavierbegleitung von Stößl, wurde nach deren Ende abgesungen. Um 7 Uhr Abends durchzog die Musik der Landwehr unter 25 Pöllerschüssen den ganzen Markt; sodann war im Gasthofe zur goldenen Traube Frei-Conzert — von dem Magistrate veranstaltet.

Am 16. Morgens durchzog die Reveille der Landwehr abermals mit türkischer Musik alle Strassen, dabei spielte das Geschütz, und Glockengeläute versammelte um 9 Uhr alle Autoritäten ꝛc. auf dem Rathhause zum feierlichen Zuge in die Pfarrkirche. Während einem solennen Hochamte paradirte die Landwehr; man vertheilte hierauf eine große Summe Geldes unter die Ortsarmen und bereitete für 41 andere ein Mittagsmal. Der k. Landrichter gab ein großes Diner für alle Honoratioren des Marktes, wobei auf des beßten Königs und des ganzen Königlichen Hauses ꝛc. Wohl, unter dem Donner des Geschützes, von den fröhlichen Gästen Toaste ausgebracht wurden.

Durch die thätigen und angestrengten Bemühungen des Landgerichts-Assessor von Edel wurde am Nachmittage auf dem Rathhaussaale bei freiem Eintritt von mehreren Theaterfreunden »Otto von Wittelsbach« aufgeführt.

Fräulein Emilie Stubenbauer, Tochter des Landgerichts-Assessors Stubenbauer, trug hiebei einen Prolog von Professor Waldhauser vor, und Dem. Rosine Kefer, Tochter des Gerichtshalter Kefer, sang einen Hymnus von demselben Verfasser. Am Abend war der ganze Markt glänzend beleuchtet, und unter den beleuchteten Gebäuden zeichneten sich besonders die k. Landgerichts- und Rentamtsgebäude, das Rathhaus und der märktische Thurm am Reichenberger Vormarkt aus. Unter den Privatwohnungen dürfen jene des Kupferschmids Einhellig, des k. Landgerichts-Assessors v. Edel, des Schulassistenten Wallner, des Landgerichtsarztes Dr. Ekl, des Marktschreibers Kefer, des Bürgermeisters Moser, des Landgerichts-Assessor Stubenbauer, der Weinwirthe Mündlsperger und Häuner, der Handelsleute Kagermaier, Doppler, Sinzinger und Schlichtinger, endlich des Lehrers Sterzer nicht vergessen werden. Während dieser Beleuchtung war Retraite der Nationalgarde mit türkischer Musik, vermischt mit dem Donner des Geschützes.

Am 17. waren in den festlich gezierten Tanzsälen zur goldenen Traube und auf der k. Post glänzende Bälle veranstaltet, womit die Freuden des Jubeltages sich endigten.

Grafenau.

Hier, wo sich zwei befreundete Nachbarstaaten berühren, an Bavariens und Böheims Grenze, wurde bereits am Vorabende des Festes mit Glockengeläute und Geschützdonner das Zeichen gegeben, daß der nächste Tag,

der Baiern schönster Freudentag, nun herannahe. Janitscharen-Musik tönte am Abende durch alle Strassen; und schon um 4 Uhr des andern Morgens begrüßten Salven des groben Geschützes und melodische Musik den glücklichen Jubeltag. Um 9 Uhr begaben sich das k. Landgerichtspersonale mit seinem Vorstande, die Geistlichkeit des Ortes, der Stadtmagistrat und die Vorsteher der eingepfarrten Ruralgemeinden nach dem geschmackvoll verzierten Rathhaussaale, woselbst die mit ihren Lehrern versammelte Schuljugend ein sehr gelungenes Jubellied, vom Landrichter Schneid zu dem Nationalfeste gedichtet, absang. Vor dem Rathhause war die Landwehr unter das Gewehr getreten. Um 9 Uhr bewegte sich der feierliche Zug unter Glockengeläute, Donner des Geschützes und Musik der Landwehr zum Te Deum in die festlich geschmückte Pfarrkirche. 12 Mädchen und 12 Knaben, in die Farben des Landes gekleidet, eröffneten ihn, und zwei Fräulein Töchter des würdigen Gerichtsvorstandes trugen mit Blumenkränzen geschmückte Bildnisse Ihrer beiden Königlichen Majestäten dem Zuge voraus; ihnen folgten Mädchen mit den Königlichen Wappen und Schilden. Nach dem feierlichen Gottesdienste sang die Schuljugend abermals auf dem Rathhaussaale einen Hymnus vom Landrichter Schneid componirt, zur Beschließung der Gott geweihten Feier ab; und am Abende dieses Tages wurden alle Häuser des Städtchens beleuchtet. Das Landgerichtsgebäude, die Wohnungen der Landgerichts-Assessoren, der Pfarrhof, das Rathhaus, das obere Stadtthor, die Häuser des Bürgermeisters Simmerl, der Magistratsräthe und der Lebzelters Wittwe Fridlisch zeichneten sich hiebei sehr vortheilhaft aus, und überdieß glänzten an mehrern öffentlichen Plätzen schöne Triumph-

bogen in Brillantfeuer neben sinnigen Transparents mit gutgewählten Inschriften. Das Landvolk war von allen Seiten in zahlloser Menge zum Feste herbeigeströmt, und in manchem Auge perlte eine Freudenthräne, welche der Gedanke, daß dieß Alles dem geliebtesten der Könige gelte, entlockte. Auf den höchsten Bergspitzen brannten ringsherum große Freudenfeuer, und brachten auch dem Auslande die Kunde von dem hohen Jubelfeste des baierischen Volkes. Den tiefen Schnee in der kalten Jahreszeit nicht achtend, hatten die Bewohner des platten Landes auf ihren Rücken die Holzmassen zu den Feuersignalen auf die unwegsamen Hochgebirge geschafft.

Auf einer nahe gelegenen Anhöhe des Städtchens wurde ein Feuerwerk abgebrannt, dabei hörte man den Donner des Pöllergeschützes die ganze Nacht hindurch bis der erste Morgenstrahl den kommenden Tag verkündete.

Zu einem fröhlichen Abendmale fanden sich bei Musik und Tanz die k. Beamten, die Geistlichkeit, der Magistrat ꝛc. in einem Gasthofe am Abende des Jubeltages ein, welchen nur ein Wunsch, der Wunsch für des besten Königs längstes Leben, endigte.

Zwiesel.

Am Vortage des Festes wurde dasselbe eine Stunde lang mit allen Glocken eingeläutet, dabei hörte man den Donner des Pöller-Geschützes und auf der Strasse nach Böhmen hin stellten sich die Landwehr-

Männer in Reih und Glied, und gaben durch drei Gewehr-Salven dem Markte die frohe Kunde, daß der hohe Jubeltag herannahe. Am Abend dieses Tages war allgemeine Beleuchtung. In der Mitte des Hauptplatzes erhob sich eine von vielen hundert Lampen glänzende kolossale Pyramide, und außerdem waren noch ferner das k. Rentamt, das Rathhaus, die Wohnung des k. Advokaten Wagner u. a. m. mit schönen Transparents geziert. Während dessen paradirte am Marktplatze die Landwehr unter klingendem Spiele und gab drei Salven, welche das grobe Geschütz begleitete. Um 9 Uhr war Zapfenstreich mit türkischer Musik.

Tagsreveille und Donner der Pöller erweckten schon um 4 Uhr Morgens die Einwohner zu dem 16. denkwürdigen Februar; ein feierliches Hochamt mit Te Deum versammelte sie um 9 Uhr in dem Tempel der Andacht, woselbst 25 nationalgekleidete Mädchen nach dem Hochamte den Vaterlandsgesang »Heil unserm König!« anstimmten. Drei Salven der Landwehr und des groben Geschützes gaben das Zeichen, daß der feierliche Gottesdienst geendet sey. Mittags war ein glänzendes Gastmal aller Honoratioren des Marktes. Nach einer kleinen zweckmäßigen Anrede des k. Rentbeamten Streble an die versammelten Gäste ertönte dem geliebten Landesvater ein allgemeines Lebehoch, und 4 abermalige Salven der Landwehr und des groben Geschützes begleiteten diesen Freudenruf.

Eine Spende für die Armen durch den Bürgermeister Hakl und dem k. Rentamtmann veranlaßt, krönte das fröhliche Mahl. Am Abend wurde im schön gezierten Saale des Kammermaierischen Bräuhauses ein Ball

veranstaltet, zu welchem sich mehrere benachbarte böhmische Edelleute, als willkommene Gäste, einfanden.

Eggenfelden.

Der Magistrat ließ am Vorabende des Jubeltages, so wie an diesem selbst durch Freudenschüsse das hohe Fest verkünden. An die Armen aber vertheilte man Geldspenden und speisete sie aus. Während einem feierlichen Amte paradirte das Bürgermilitär, wozu sich das k. Landgerichtspersonale mit sämmtlichen Autoritäten unter Voraustretung der Schuljugend; die Mädchen weiß und blau gekleidet, im feierlichen Zuge begeben hatte. Eine Beleuchtung des ganzen Marktes und ein fröhlicher Ball fand am Abende des Festes statt. Die Schützengesellschaft aber gab an diesem Tage ein Freischießen und beleuchtete mit Einbruch der Nacht ihre ganze Schießstätte.

In den Märkten Wurmannsquik, Gangkofen, Massing und Armstorf wurden die kirchlichen Feierlichkeiten unter Paradirung der Landwehr gleichfalls mit möglichstem Glanze vollzogen. Beleuchtungen, Freibälle und fröhliche Abendmale fehlten an keinem Orte. Kein Bewohner des ganzen Landgerichtsbezirkes Eggenfelden mochte überhaupt zu finden seyn, der nicht an der Feier des allgemeinen Freudentages von Herzen Theil genommen hätte.

Wegscheid.

Schon mehrere Wochen vor dem Jubelfeste beschäftigten die Zurüstungen zu demselben jeden Patrioten, als aber der Vorabend des langersehnten Tages erschien, kündeten in allen benachbarten Märkten und so auch in Wegscheid Glockengeläute und Pöller-Salven, Retraite der Landwehrmänner mit klingendem Spiel, Gesang von Volksliedern zu dem Jubeltage gedichtet, dessen Herannahen an. In Obernzell wurden die ganze Nacht hindurch von einer halben Stunde zur andern die Pöller gelöset. Türkische Musiken durchzogen am Morgen des Festtages selbst die Strassen aller Märkte. Zu Wegscheid aber und in Obernzell paradirten die Nationalgardisten, an welche sich viele beurlaubte Soldaten anschloßen, und unter Glockengeläute und Geschützesdonner fanden in den vier Märkten des Landgerichts feierliche Kirchenzüge statt, von welchen besonders jener zu Obernzell durch ein Gefolge von 40 nationalgekleideten Mädchen sich auszeichnete. Kaum fand das zahlreich herbeiströmende Volk in den Hallen der heiligen Gotteshäuser Platz, und tiefe Andacht und Rührung herrschte allenthalben bei den feierlichen Hochämtern, welche aller Orten unter Paradirung der Landwehr, und von Pöller-Salven begleitet, abgehalten wurden. Zu Griesbach formirte die Nationalgarde nach dem Gottesdienste um eine schöne mit des Königs Brustbilde gezierde Pyramide, in der Mitte des Marktplatzes, ein Quarree, wobei unter Begleitung von türkischer Musik, Trompeten- und Paukenschall und während mehrerer Pöller-Salven ein Volkslied von Stößl unter allgemeinem Jubelrufe: »Es lebe unser allgeliebter König Max Joseph!« abgesungen wurde.

Auch die Ruralgemeinden des ganzen Landgerichtes feierten mit inniger Theilnahme den Festtag. Diners und Soupers, wobei die herzlichsten Toaste auf des Königs und des k. Hauses Wohl ausgebracht wurden, waren überall an dem Ehrentage angeordnet; desgleichen wurden Ehrentrünke auf des verwandten Kaiserhauses Oesterreichs Wohl ausgebracht, denn viele österreichische Beamte waren aus der Nachbarschaft zu dem Feste Baierns als Gäste herbeigekommen.

Von dem k. Landrichter Sigmund zu Wegscheid wurden 44 beurlaubte Soldaten, vom Bürgermeister Ertl zu Obernzell 40 Arme ausgespeiset. Zu Griesbach speisete der Bürgermeister Saxinger 50 Arme aus, und der überhaupt durch einen regen patriotischen Eifer sich auszeichnende Landwehrhauptmann Streibl 53. Von allen Seiten kamen überdies freiwillige Beiträge zur Unterbringung eines taubstummen Knaben in die Erziehungs-Anstalt zu Passau herbei, so wie noch zwei Bürger zu Obernzell einen Geldbeitrag zum Invalidenhause hinterlegten.

Mit Eintritt der Dämmerung begannen in allen Orten des Landgerichts, auf ein gegebenes Zeichen die Beleuchtungen, bei denen sich Jeder bestrebte in schönen Transparenten und sinnigen Inschriften seine Liebe für König und Vaterland auszusprechen. Unter den beleuchteten Gebäuden zeichneten sich vor allen die Wohnungen des k. Landrichters, des Rentbeamten, des Oberzollbeamten und jene des Apothekers zu Obernzell aus. Den Schluß der Beleuchtung machte die Retraite der Landwehr mit Musik und ein kleines Feuerwerk zu Obernzell. Am letzteren Orte wurde auch zur Verherrlichung

des Festes an den Tagen des 15., 16. und 17. Febr. ein ganz freies Bolzenschießen veranstaltet, und für die Besten drei Fahnen mit Konstitutionsthalern bestimmt, wobei zugleich jeder vierte Schuß ein Transparent mit einer passenden Inschrift enthüllte, und eine Einlage auf einer besondern Scheibe für die Unterstützung eines Taubstummen bestimmt war.

Straubing.

Das große Volksfest, welches vierthalb Millionen Unterthanen in Baierns glücklichen Kreisen mit allgemeinem Jubel feierten, wurde von Straubings Bewohnern gleichfalls auf eine würdige Weise begangen. Des Festes Vorabend eröffnete der Donner des Geschützes und Glockengeläute. Zu gleicher Zeit hielten die Studierenden des Gymnasiums im schöngeschmückten Saale des Stadtgemeindehauses vor einem zahlreichen Auditorium deklamatorische und musikalische Vorträge. Das Volkslied: »Heil unserm König!« gieng diesen voran. In der Pfarrkirche zu St. Peter verrichtete der Stadtpfarrer Neubauer gemeinschaftlich mit dem versammelten Volke ein herzliches Gebet für den beßten Landesvater. Am Abend war im geschmackvoll dekorirten Saale des Weinwirths Pommer theatralische Vorstellung. Vor derselben sprach Dem. Reuß mit Würde und Anmuth einen Fest-Prolog.

Mit Fackelbeleuchtung zogen am Abende die Retraiten des zweiten k. Jägerbataillons und der Landwehr mit vollständiger Musik durch die Straßen der Stadt; während dessen wurden die Kanonen gelöset und im schön

erleuchteten Pommerschen Gasthause war ein fröhliches Abendmal bereitet.

Den 16. selbst begrüßte der Donner des Geschützes und Reveille mit den beiden Militärmusiken, dann war feierlicher Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt, und nach 8 Uhr erscholl von der Höhe des schon im Jahr 1208 erbauten Kirchthurmes mit voller Instrumentalmusik das »Heil unserm König!« Alle k. Dikasterien, die k. Professoren der Studien-Anstalt, der Magistrat ꝛc. begaben sich um 10 Uhr von dem Militär und der Landwehr begleitet, unter Glockengeläute, Kanonendonner und türkischer Musik in die Pfarrkirche zu St. Jakob. Das Portal dieses Tempels war mit Tannengrün und nationalfarbigen Bändern geschmückt und mit mehreren allegorischen Sinnbildern und Chronostichen versehen. Mit inniger Andacht wurde, bei Herz und Geist erhebender Musik, das feierliche Hoachamt abgehalten, und unter dem Geläute aller Glocken nnd dem Donner des Geschützes das: Herr Gott dich loben wir! angestimmt. Kräftige Reden von Kanzeln und Altären trugen zur würdigen Feier des Festes überdieß nicht wenig bei. Auf jedem Gesichte mahlte sich Freude und Liebe für den beßten der Könige.

Der Magistrat beschloß außerdem zum ewigen Gedächtniß an den Ehrentag »die Gründung einer höhern Bürgerschule und einer Beschäftigungs-Anstalt.«

Um 12 Uhr war große Wachtparade, um 1 Uhr großes Diner im freundlich geschmückten Saale des Walterischen Gasthofes zur blauen Traube. Herzliche Toaste wurden hiebei unter dem Donner des Geschützes und dem Klange musikalischer Instrumente ausgebracht; Abends

war in demselben Gasthofe glänzender Ball, woran alle Honoratioren der Stadt freudigen Antheil nahmen.

Um 9 Uhr durchzogen bei Fackelschein die Militärmusiken die Strassen der Stadt; dabei ertönte tausendstimmiger Jubel von allen Seiten. Der Weingastgeber Schneider zur goldenen Krone hatte gleichfalls an diesem Abend einen großen sehr glänzenden Ball veranstaltet. Geschmackvolle Transparente mit sinnvollen Inschriften waren in beiden Gasthöfen noch innen und außen angebracht, und vorzüglich erregte der letztere durch seine innere geschmackvolle Verzierung allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Am folgenden 17. Februar war vormittägiger feierlicher Gottesdienst in der vormaligen Johanniter-Ordens-Kirche. Um 11 Uhr ertönte abermals unter voller Instrumentalbegleitung der Nationalhymnus, und unmittelbar darauf fand auf der städtischen Trinkstube Ausspeisung der Armen statt, und zu gleicher Zeit erhielten sie (154 an der Zahl) ein Geldgeschenk. Am Eingang des Saales, wo diese Hülfsbedürftigen erfreut wurden, las man die Worte:

aVCh DIe arMVth soLL sICh heVte
InnIgst erfreVen!

Nach dem Mahle erhielten sie Brennholz; und andere freiwillige Beiträge an Geld und Kleidungsstücken sandte man an Hausarme. Die Lehrlinge erhielten Aufding- und Freisaggeld. — Am Abend bereitete der musikalische Verein im Walterischen Gasthofe durch ein Frei-Konzert noch einen schönen Genuß.

Am 18. Februar endigte musikalische Unterhaltung im Harmoniesaale, welcher ein fröhlicher Ball folgte,

diese vier jeden Einwohner Straubings unvergeßlichen Freudentage.

Vilshofen.

Hier, wo sich die Vils mit der mächtigen Donau vereinigt, in der friedlichen gewerbsamen Stadt Vilshofen kündete am 15. Februar Nachmittags der Glocken Feierton das große Fest an; wiederholte Geschütz-Salven folgten am Abende, und zu gleicher Zeit veranstaltete die Zunft der muntern Schiffer eine beleuchtete Schiffahrt auf dem Donaustrome. Prächtig zeigte sich auf des Gewässers ruhiger Fläche in weiter Ferne ein reich beleuchtetes, mit grünen Reisern, buntfarbigen Laternen, Nationalflaggen, und mit einer in Brillantfeuer schimmernden Strahlenkrone geziertes Schiff. Unter dem Donner des Geschützes und von den Tönen einer muntern Musik begleitet segelte es vor der Stadt vorbei und in demselben Augenblicke rauschten Raketen und Leuchtkugeln in die Lüfte, und dem beßten Monarchen ertönte ein lautes Lebehoch, der so sicher und klug vier Lustern hindurch des Staates gewichtigeres, größeres Schiff durch Stürme und Klippenreihen geführt hatte, als hier ruhig und sicher dieses Fahrzeug auf dem Spiegel des Wassers dahinschwamm. Zapfenstreich mit Musik der Nationalgarde endete diesen Vorabend.

Geschütz-Salven und Tagsreveille waren das erste Zeichen, daß der Morgen des 16. Februars angebrochen sey. Die Landwehrmänner traten zur großen Kirchenparade in's Gewehr, und die k. Beamten, der Ma-

gistrat, die Gemeindebevollmächtigten und die Schuljugend versammelte sich in dem mit einer unzählbaren Menschenmenge gefüllten Tempel des Herrn zum feierlichen Hochamte. Nach dieser Gott geweihten Feier ertönte der Nationalhymnus: »Heil unserm König!« und die Nationalgarde zog mit vollem klingendem Spiele auf die Donaulände und gab hier dreimal Gewehr-Salven.

Am Mittag wurde 90 Armen des Städtchens ein festliches Mahl bereitet, und die Nationalgarde versammelte sich zu einem gemeinschaftlichen Diner, wobei Ehrentrünke auf des beßten Jubelkönigs und des k. Hauses Wohl von den fröhlichen Gästen ausgebracht wurden. Am Abend war allgemeine geschmackvolle Beleuchtung, dabei hörte man den mehrfachen Donner des Geschützes, und am Ende durchzog der Zapfenstreich der Landwehr mit Musik die Hauptstrassen. Bei einem festlichen Abendmahle, welchem ein glänzender Ball folgte, wurde ein Prolog gesprochen und eine Cantate von Instrumental-Musik begleitet, abgesungen.

Der letzte der Festtage, der 17te Februar, schloß sich mit einem fröhlichen Zusammenseyn außerhalb der Stadt (bei Gröl); von hieraus begaben sich die fröhlichen Gäste Abends 8 Uhr in feierlichem Zuge nach der Stadt zurück, indem sie zugleich das Volkslied: »Baiern sind wir treu und bieder« absangen, uud dem beßten der Könige — als treue Baiern — freudige Lebehoch's ertönen ließen.

Deggendorf.

Die Bewohner Deggendorfs, stets biedere Baiern, welche oft schon mit Gut und Blut ihre Anhänglichkeit an ihr hohes Regentenhaus beurkundeten, bewiesen vorzüglich auch an dem festlichen 16. Februar ihre Liebe für den vielgeliebten Monarchen. Der religiösen Feier, in der festlich geschmückten Stadtpfarrkirche gieng bereits an des Festes Vorabend Glockengeläute von allen Kirchthürmen und Donner des Geschützes voraus. Während der heil. Vesper, zu welcher sich die Schuljugend festlich gekleidet, im schön geordneten Zuge eingefunden hatte, opferten die vermöglicheren Kinder für ihre ärmeren Gespielen reichliche Gaben in die aufgestellten Opferschalen, und nach dem Ende der Andacht stimmte die jugendliche Versammlung ein Lied, von dem k. Landrichter Strelin gedichtet, an. Die Armen im Hospitale bekamen neben dem gewöhnlichen monatlichen Allmosenbetrag eine Zulage, und mehrere Hausarme erhielten durch die milden Beiträge ihrer Mitbürger im stillen eine freundliche Gabe.

Die Schiffleute hatten aus eigenem Antriebe mit 14 Nachen ein Wettfahren auf der Donau veranstaltet, und am Abende zog bei Fackelschein der Zapfenstreich des Bürgermilitärs mit Musik durch die Strassen. Zu gleicher Zeit versammelten sich die Mitglieder der Harmonie zu einem Souper im Gasthofe zum goldenen Hirschen. Beim Sange vaterländischer Lieder kreisete der Becher auf des beßten Königs Wohl, und der Saal, in welchem sich die frohen Gäste versammelt hatten, war glänzend erleuchtet, wobei sich vorzüglich ein Transparent mit 25 strahlenden Sternen auszeichnete, welche gleich-

sam die 25 Regierungsjahre des Allgeliebten andeuten sollten, die eben so hell wie Sterne im Buche der Weltgeschichte strahlen. Allenthalben waren noch außerdem fröhliche Abendgesellschaften angeordnet, und sowohl an diesem als dem folgenden Tag wurde jeder reisende Handwerksgeselle auf Kosten der Kommune in seiner Herberge verpflegt, und ihm dadurch gleichfalls vergönnt, an dem Freudentage Antheil zu nehmen.

Den 16. Februar begrüßten Morgens 4 Uhr 25 Kanonensalven. Um 6 Uhr begann die Reveille des Bürgermilitärs mit Umzug des Musikkorps desselben durch alle Strassen. Unter Glockengeläute und Geschützsalven bewegte sich um 10 Uhr ein feierlicher Zug von 500 Schulkindern, 13 Knaben und 12 Mädchen in die Nationalfarbe gekleidet, an ihrer Spitze, eine weiß und blaue Fahne voraustragend, zum feierlichen Hochamte in die Stadtpfarrkirche. Ihnen folgten sämmtliche Zünfte der Stadt mit ihren Zunftzeichen und an diese schloßen sich der Magistrat, die k. Beamten und die übrigen Honoratioren. Der Zug ging vor dem in Parade aufgestellten Bürgermilitär vorüber, und dieses folgte ihm sodann selbst mit klingendem Spiele. In voriger Ordnung begab man sich nach geendigtem Gottesdienste auf dem Stadtplatze, und hier ertönte aus jedem Munde ein dreimaliges: »Es lebe lange Maximilian Joseph unser allergnädigster König!«

Um 12 Uhr fand eine Ausspeisung von 50 Pfründnern und 16 Hausarmen statt, und um 2 Uhr war großes Diner der Honoratioren im Gasthofe zum goldenen Greif. Der Speisesaal war geschmackvoll dekorirt, und mit acht azurnen Schilden geschmückt, von denen jeder

eine Jahreszahl der besonders segenreichen und denkwürdigen Regierungsjahre Maximilians Josephs enthielt. Ein feierlicher Prolog eröffnete das Gastmal, und fröhliche Toaste auf Baierns geliebtes Königshaus ertönten bei vollem Becher.

Auf dem Stadtplatze fand mittlerweile eine Volksbelustigung eigener Art, ein Wettlauf der Jugend mit Schiebkarren statt. Am Abend aber zög der Zapfenstreich bei Fakelschein mit voller Musik durch die Hauptstrassen, und um 9 Uhr begann ein glänzender Ball in dem schon gedachten Gasthofe; der Tanzsaal war mit passenden Transparenten, Cronostichen und mit dem k. Namenszuge in Brillantfeuer geschmückt. Den Betrag der Kosten einer allgemeinen Stadt-Beleuchtung hatte man der Armuth zugewendet; demohngeachtet erleuchteten manche Privaten ihre Wohnungen, wobei wir jener der Lehrer Reiniger und Roith mit ihren schönen Transparenten und Inschriften und des Schulhauses vorzüglich gedenken müsseu. Ein Festschießen auf der Schießstätte beschloß die Feierlichkeiten.

Groß zeigte sich überhaupt an diesen schönen Tagen in Deggendorfs Ringkreis der Enthusiasmus jedes Standes und jedes Alters für den allgeliebten König; die Jugend durchzog schaarenweise mit dem Jubelrufe: »Hoch lebe Max Joseph unser allergnädigster König!« die Strassen; aus allen Gasthäusern ertönte derselbe Ruf, und Deggendorfs Jünglinge sammelten sich zahlreich auf den zunächst liegenden Anhöhen der Stadt, und gaben durch Salven mit dem Feuerrohre der Stadt und der Umgegend das Signal, daß der Baiern schönster Tag gefeiert werde; und so war denn die Macht der Freude

Deggendorfs an diesem Jubelfeste so groß, daß sie der traurigen Erinnerung der Bewohner an jenes unglückliche Ereigniß nicht Raum gab, wodurch noch unlängst ein großer Theil dieser Stadt den Flammen zum Raube wurde.

Regen.

Das stundenlange Geläute mit allen Kirchenglocken zu Regen, Zwiesel *), Bodenmais, Langdorf, Frauenau, Kirchdorf, Rietha, Kirchberg, Bisefsmas und Barch, in welches von allen Gegenden her der Donner des Geschützes und der Knall des Kleingewehrfeuers sich mischte, kündete den biedern Bewohnern des Landgerichtsbezirkes Regen den Vorabend jenes Tages an, der vor 25 Jahren den edelsten der Regenten auf Baierns Thron berief. In den heiligen Tempeln des Allvaters strömte zunächst die freudige Menge zum glühenden Gebete für das Wohl des Allgeliebten, und am Abend endete militärische Musik der Landwehr des Festtages Vorfeier.

Schön stieg am andern Tag die Sonne am unbewölktem Horizont empor, und Festgeläute, Geschützesdonner und Tags-Reveille begrüßten allenthalben den heitern Festmorgen. Ein feierlicher Kirchenzug der k. Beamten, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, welchem die mit Kränzen geschmückte Schuljugend vorangieng, und an dem sich die Zünfte, die Gensd'armerie, und die Landwehrmänner mit ihrer Musik anschloßen,

---

*) Siehe Zwiesel S. 165.

bewegte sich bald darauf zum solennen Te Deum und Hochamte in die Pfarrkirche, und ihm strömte zugleich eine festlich gekleidete Volksmenge nach.

Ein gleicher festlicher Kirchenzug fand zu Bodenmais statt, woselbst zugleich die festlichgeputzten Schulkinder die Bildnisse JJ. Majestäten des Königs und der Königin im Triumphe voraustrugen. Durch ein mit der Inschrift: »Dem Vater des Vaterlandes« geziertes Kirchenportal zog zu Kirchdorf die mit Blumenkränzen geschmückte Schuljugend in die Kirche, ihr folgte das Forstpersonal und die Landwehr. Vier Nationalfahnen und zwei Pyramiden mit herzlichen Inschriften zierten den Hochaltar. Alle Kirchen (das Landgericht zählt deren 10) waren gefüllt, und aus jeder Brust erschallte in ihnen: »das Herr Gott Dich loben wir!« wobei immer am Schlusse der Andacht von der Jugend das: »Heil unserm König!« angestimmt wurde. Wiederholtes mehrstimmiges Glockengeläute und der Donner des Geschützes begleitete die Gottesfeier. Kein Herz blieb ungerührt, und Freudenthränen glänzten allenthalben in den Augen der andächtigen Menge. Zu Regen trat nach geendigtem Gottesdienste der Bürgermeister Rechenmacher aus der Mitte der Magistratsräthe und der Gemeindebevollmächtigten heraus, und stimmte dem gefeierten Monarchen und dem ganzen Königlichen Hause ein dreimaliges »Lebehoch!« an, das versammelte Volk wiederholte jedesmal mit Begeisterung den Freudenruf, der zugleich von den Salven der Landwehr und des groben Geschützes begleitet wurde. Ländlicher Tanz folgte den Stunden der Andacht.

Damit aber auch der Jugend dieser Tag unvergeßlich bleiben möge, so wurde sie allenthalben von den

Schulinspektoren, theils auf eigene Kosten, theils aus den für sie gefallenen Opfergaben bei fröhlicher Musik bewirthet. Der Pfarrer Hinterobermaier zu Reichna gieng hierinnen noch weiter und veranstaltete für die überraschten Kleinen eine Schlittenfahrt; dieselbe bestund aus 52 Schlitten in drei Abtheilungen. Jede Abtheilung führte ein Vorreiter an, welchem ein Schlitten mit Musik folgte. Zierlich gekleidete Mädchen sangen hiebei das Volkslied: »Heil unserm König!« Vor jeder Abtheilung wehte eine Nationalfahne und auf der ersten stund das Cronostichon:

MaX reX atqVe CaroLIna
VXor ejVs regIna baVarIae
VIVant sIne fIne InCorDIbVs nostrIs.

In 39 Schlitten führte der Pfarrer Schluderer zu Kirchdorf die Schuljugend nach den ¼ Stunden entfernten Dorfe Eggenschlag. Acht Vorreiter, in die Nationalfarbe gekleidet, eröffneten den Zug, ihnen folgten zwei Ordonanz-Reiter. Den ersten mit Tannenreisern und Bändern geschmückten Musikschlitten, zierte die Aufschrift: »Unserm Könige zu Ehren!« ihm folgten abermals zwei Vorreiter und diesen ein reich gezierter Schlitten mit einem großen Bildnisse Sr. Majestät. An der Vorderseite des Schlittens wehten zwei Nationalfahnen und 6 festlich gekleidete Knaben huldigten dem Königsbilde, so daß das ganze gleichsam ein lebendes Tableau vorstellte. Ein dritter Schlitten mit Vorreitern enthielt das Bildniß Ihrer Majestät der Königin. Vier nationalgekleidete Mädchen mit Blumenkörben und Kränzen erzeigten eine gleiche Huldigung, wie jene Knaben, dem Bilde der allgeliebten Landesmutter. Diese Schlittenfahrt, welcher der sie anordnende Geistliche mit seinem Cooperator selbst

in einem Schlitten nachfolgte, war noch sonst reichlich ausgestattet, und so hielt sie zuletzt vor dem Bräuhause zu Eggenschlag, woselbst ein großer Triumphbogen errichtet war, und zugleich einige Landwehrmänner die ankommenden Königlichen Bilder mit dreimaligen Salven begrüßten. Mit Einbruch der Nacht wurde Kirchdorf durch ein dort noch nie gesehenes Schauspiel — durch ein stattliches Feuerwerk — überrascht; das kleine muntere Völklein aber kehrte, nach einer reichlichen Bewirthung, mit seinem gastfreien Seelsorger in die friedlichen väterlichen Wohnungen zurück.

Auf eine andere Weise wurde der Schuljugend zu Bodenmais dieser Freudentag unvergeßlich gemacht. Unter Gesang und Instrumentalmusik zog sie bald nach der Mittagsstunde mit den Königlichen Bildnissen auf einen freien Platz. Einer kleinen Knappschaft der ritterlichen Vorzeit ähnlich, erschien das Korps der Knaben, alle mit Lanzen versehen, die Mädchen dagegen mit Kränzen geschmückt. Als die jugendliche Schaar auf dem für sie bestimmten Platze angekommen, begannen die kleinen Lanzenträger ein ritterliches Ringelstechen, und die jubelnden Sieger erhielten zuletzt den Dank mit 15 Preisen aus den Händen ihrer jugendlichen Schulgefährtinnen. Nach der feierlichen Preisevertheilung bewegte sich der Zug der jungen Kämpfer mit gesenkten Lanzen vor den Königsbildern vorüber; und zugleich gelobten die muthigen Knaben vor dem Königlichen Bilde, dereinst als Jünglinge dem Vaterland und dem Könige mit Gut und Blut in den Zeiten der Gefahr beizustehen, und die Mädchen legten mit Huldigung ihre Kränze vor dem Bilde des Allgeliebten nieder, und versprachen eben so verständige und gesittete Bürgerinnen zu werden. Im

Pfarrhofe war für die wackere kleine Schaar hierauf ein stattliches Mahl bereitet.

Aber auch die Armen wurden nicht vergessen, und es entstand hiebei ein edler Wetteifer: Einen Zentner Fleisch, zwei Eimer Bier und 100 Brode vertheilte der Magistrat zu Regen unter die Armen. Zu Bodenmais empfingen arme Knaben und Mädchen von dem dortigen k. Revierförster und dem k. Bergmeister Kleidungsstücke. Milde Beiträge für arme Schulkinder spendeten ebenso die Pfarreien March und Kirchberg. Frohe Mittagsmale waren allenthalben angeordnet, bei welchem unter Freudensalven und dem hundertstimmigen Jubel des Volkes Toaste auf dem geliebten König und sein ganzes gefeiertes Königshaus ausgebracht wurden, und glänzende Bälle am Abend folgten. Aber ein im Markte Regen noch nie gesehenes Schauspiel bot sich mit Einbruch der Nacht dar. Im hellsten Lampen- und Brillantfeuer und mit herzlichen Inschriften und Transparents geziert erschienen urplötzlich das Landgerichtsgebäude, das Rathhaus, die Pfarre, die Wohnung des Bürgermeisters, die Eisenfeste und noch viele andere Privatgebäude. Dabei loderten auf den höchsten Spitzen des Riesen- und Waldgebirges und auf dem himmelanstrebenden Bergrücken des Asberges, des Rinkowitz, Falkensteins, der alten Rieß und Wacht; der Eschenhäng, des Silberberges, des Schöneckerhochl, des Albrechtsschroften, der Breitenau, des Thannenriegls, des Hirschkopfes und der Artwa weithin leuchtende Opferfeuer — wie auf den großen Altären des Erdballs empor, und schienen mit ihren Flammen die nahen Wolken zu berühren. Mit unendlicher Mühe hatten die Gemeinden ungeheure Holzmassen auf diese steilen Hochgebirge mitten durch den tie-

fen Schnee geschafft, und ihre unverdrossene Thätigkeit und Anstrengung, sich bis zu den höchsten Gipfeln Bahnen zu brechen, war kein Hinderniß, welches ihnen hiebei die Natur im Wege legte, zu ermüden im Stande gewesen.

Ohne Aufforderung oder Einwirkung von Außen hatten diese braven Landbewohner so viel Schönes und Zartes allein nur aus eigenem Herzensantriebe veranstaltet, und hiebei den Beweiß geliefert, wie innig auch sie den edlen Monarchen, so wie jeder biedere Baier, verehrten und liebten.

Furth.

Die Stadt Furth, muthmaßlich die älteste Stadt Baierns, an Böhmens Gränze gelegen, verdient gleichfalls eine rühmliche Stelle in diesem Buche der Erinnerung so mannigfachen Schönen und Denkwürdigen. — Am Festvorabende verkündete ein Herold *), begleitet von 6 Landwehrreitern und 4 Trompetern das Festprogramm vor dem Rathhause und in den Hauptstrassen. Eine Stunde lang wurde Mittags mit allen Glocken geläutet und von dem hl. Kreuzberge her hörte man den Donner des Geschützes. Um 2 Uhr war in der prachtvoll geschmückten Stadtpfarrkirche solenne Vesper und nachher Musterung des Schützenkorps und der Landwehr auf dem Stadtplatze. Am Abend zog die Retraite der Landwehrmusik unter dem Donner des Geschützes durch die ganze Stadt.

*) Magistratsrath Sämer.

Glockengeläute und Geschütz-Salven mit türkischer Musik begrüßten den 16. festlichen Februar selbst. Ein feierlicher Zug des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und der Schulkinder mit ihren Lehrern trat um 9 Uhr vom Rathhause her den Zug zur Kirche an. Der Zug der Mädchen trug das Sinnbild der Unschuld voraus, dieser der Knaben das Pannier der Vaterlandsliebe und der Anhänglichkeit an das Königliche Haus. Zu gleicher Zeit zog ein 50jähriges Jubelpaar — Niemermeister Balthasar Tonnierer mit seiner treuen Ehewirthin Barbara — von Musik und festlich geschmückten Hochzeitgästen umgeben, von der Vorstadt herauf, und als sich beide Züge vereinigt hatten, bewegten sie sich von dem Bürgermilitär begleitet, unter dem freudigen Schalle der Glocken und dem Donner des Geschützes in die Kirche. Eine gehaltvolle Rede des Distrikts- und Lokal-Schulinspektor Muck eröffnete die Gottesfeier, ihr folgte die zweite Trauung des Jubelpaares, welches an den Stufen des Hochaltares knieete, und ein feierliches Hochamt. Nach dem Amte trug der würdige Stadtpfarrer das Venerabile in feierlicher Kirchenprozession durch die Stadt. Alle Strassen, durch welche sich der feierliche Zug, das Jubelpaar in seiner Mitte, bewegte, waren mit grünen Reisern und Nadelgebüschen geschmückt, und an den Thoren der Stadt waren Pforten von Tannenzweigen errichtet. Nach diesem Umgang wurde das solenne Te Deum abgesungen, und an die sämmtliche Schuljugend wurden auf dem Rathhause, wo sich der Zug hinbegab, wohlschmeckende Obstfrüchte ausgetheilt.

Im Weingasthofe zur blauen Traube war offene Tafel. Die Gäste stimmten am Ende derselben einen Vaterlandsgesang an, und brachten dem Landesvater

unter Trompeten- und Packenschall und Geschützsalven freudige Toaste aus. — Im Gasthofe zum goldenen Hirschen ließ der Magistrat zu gleicher Zeit die Armen ausspeisen, und beschenkte überdies die dürftigen Kranken mit doppeltem Allmosen. Nach den Mittagsmalen war theatralische Vorstellung im Zimmerschen Hause mit einem Festprolog von Prof. Mayer verfaßt und gesprochen. Die erwachsenen Schüler sangen am Ende, unter Leitung ihres braven Lehrers Färbers, eine Cantate. Abends 6 Uhr Retrait mit türkischer Musik unter Geschütz-Salven. Um 7 Uhr begann eine allgemeine Beleuchtung der Stadt und Vorstadt, während derselben ertönten von mehreren Orten her fröhliche Musiken, und zu gleicher Zeit durchwogte eine fröhliche Volksmenge die Strassen.

Der funktionierende Aufschläger, Lieutenant Riederer und der Magistratsrath Sämer errichteten auf dem Stadtplatze eine kolossale Pyramide, welche von vielen hundert Lampen strahlte und auf deren Spitze ein Opferfeuer brannte. Die Namenszüge des Königs mit einer brillantenen Krone, der baierische Löwe, die Stadt Furth selbst mit ihrem Wappen rc. zierten im schön ausgeführten Transparents diese Spitzsäule, deren Anordnung der k. Lieutenant Riederer selbst besorgt hatte. Außerdem waren das Rathhaus, von Lict. Kaufmann bewohnt, der Pfarrhof, das k. Gensd'armeriegebäude, ferner die Wohnungen von Mirus, Hilgärtner, Cooperator Michl, Lehrer Färber, Zolleinnehmer Aulinger, Bürgermeister v. Sonneberg, des quiescirten Oberzollbeamten Heslinger, das neue Schulhaus (von Prof. Mayer angeordnet) das Müller'sche Gasthaus, mit dem Bilde des Königs, von Lieutenant Riederer, die Häuser des v.

Schmidt, Gutsbesitzer von Kleinraigen, der Magistratsräthe Zierl, Steuber und Millbauer, so wie endlich des Weingastgebers Kettner u. a. m. auf das geschmackvollste beleuchtet und ausgeschmückt.

Um 8 Uhr wurde in der blauen Traube ein Freiball veranstaltet, womit dieses denkwürdigste aller Feste zugleich sich endigte.

Osterhofen.

Auch hier an dem Donaustrome, wo in einem überaus fruchtbaren Landstriche, die alte Castra quintana der Römer, das heutige Osterhofen liegt, vernahm man schon an des Festes Vorabend der Glocken Feierklang, des Geschützes weithin hallenden Donner und der braven Landwehrmänner fröhliche Janitscharen-Musik. Auf gleiche Weise wurde der Morgen des 16. Hornung begrüßt. Um 9 Uhr bewegte sich ein festlicher Zug, welchem der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten, der k. Rentbeamte Jungermann und die feiertäglich geschmückten Schulkinder mit ihren 7 Fahnen (ein Geschenk des Bürgermeisters) unter Begleitung des Pfarrvorstandes Dr. Wihrler und des Lehrers Schröksnadel bildeten, unter Glockengeläute und dem Donner des Geschützes in den Tempel der Andacht. Sogleich beim Eintritt in das Gotteshaus wurde das Lied: »Baiern sind wir« rc., von Dr. Loose gedichtet, abgesungen, und darauf bestieg der würdige Pfarrvorstand die Kanzel, und hielt einen dem hohen Zweck des Festtages gemäßen Vortrag. Nach der Predigt brachten die Kinder Blumen zum Opfer, als

Symbole kindlicher Unschuld und Reinheit, und sangen Dankpsalmen. Ein Genius aber verrichtete ein kurzes Gebet und zündete ein Brandopfer an. Nun begann das feierliche Hochamt, wobei die Landwehrmänner in voller Parade aufgestellt waren, und fortwährend Geschütz-Salven gegeben wurden. Das Te Deum und ein zweites Schlußgebet des Genius endigte die religiöse Feier. — Mittags war großes Mahl der Honoratioren im Weissendorfer Bräuhausgebäude.

Abends zog der Zapfenstreich mit Musik durch die Strassen und dann begann eine geschmackvolle Beleuchtung der Stadt. Das k. Rentamtsgebäude und der Pfarrhof zeichneten sich hiebei durch Pracht und schöne Anordnung besonders aus. Um 8 Uhr verkündete das Abfeuern des Geschützes den Anfang eines fröhlichen Balles. Aber auch für die Ortsarmen war auf Veranlassung des Pfarrherrn durch eine Ausspeisung Sorge getragen worden, und so endete hier allenthalben dieser hohe Freudentag in Fröhlichkeit, und mit dem allgemeinen tiefgefühlten Rufe der Bewohner Osterhofens: »Lange noch lebe Maximilian Joseph der Baiern gnädigster Schirmer und Vater!«

Und so wälzte der Donaustrom, der alte Zeuge vier großer Begebenheiten, aber noch keines solchen Jubelfestes, den Ruf der Freude hinab in das nachbarliche Oesterreich; und wo nur er in seinem majestätischem Laufe das glückliche Baiern durchströmt, überall trug er des Jubels frohe Botschaft von einem entzückten Ufer zum andern.

Schwaben.

Daß auch sogar die Ruralgemeinden das allgemeine Jubelfest des Baierlandes auf eine schöne und würdige Weise begingen, haben unsere Leser bereits öfterhin gehört, doch mag hier noch die Beschreibung der Feierlichkeiten im Markte Schwaben, k. Landgerichts Ebersberg, im Isarkreise, welche uns gerade noch vor dem Abschlusse des letzten Bogens vom ersten Band dieses Gedenkbuches, zugesandt wurde, und die wir denn hier als Nachtrag liefern, einen Platz finden.

Am Vortag des Festes wurde in der Pfarrkirche zu Schwaben das versammelte Volk durch den würdigen Pfarrherrn über den Zweck und die Absicht des schönen Festtages belehrt. — Am 16. Hornung darauf begrüßten schon um 5 Uhr des Morgens Gewehr-Salven, Glockengeläute und Reveille der Nationalgarde den festlichen Tag. Um 9 Uhr versammelten sich die Gemeindebevollmächtigten vor dem Rathhause und zugleich traten die Landwehrmänner ins Gewehr, und alle zogen nun vereint, die Schuljugend mit ihren Lehrern den Zug eröffnend, in den Tempel der Andacht zum solennen Hochamte. Während dem Te Deum wurde das Allerheiligste ausgesetzt, und den Schluß des feierlichen Gottesdienstes machte ein laut von dem Priester gesprochenes — innig gefühltes — Gebet für des beßten Königs und des ganzen Königlichen Hauses Wohl. Eine Ausspeisung und reichliche Beschenkung der Armen schloß sich würdig an diese Kirchenfeier. Um 3 Uhr Nachmittage fanden bei dem Gastwirthe Roman (Huberbräuer) ein ländliches Mahl und ein fröhlicher Ball statt. Während der Mahlzeit wurden

dem Landesvater und der allgeliebten Landesmutter, so wie dem ganzen Königlichen Hause, unter dem Schalle der Trompeten von Gewehr-Salven begleitet, Ehrentrünke ausgebracht. Am Abend zeigte sich auf dem Marktplatze eine Pyramide mit dem k. Bilde, vor welcher Triumphbogen, mit den Vaterlandsfarben geschmückt, angebracht waren, glänzend erleuchtet; zugleich zierten das Rathhaus vier Transparente, mit dem k. Wappen, dem Wappen des Marktes und einer passenden Inschrift, und ebenso hatten fast alle Einwohner ihre Wohnungen erleuchtet und mit stattlichen Transparenten ausgerüstet. Während der Beleuchtung hörte man wiederholte Gewehr-Salven und die Musik der Landwehr, welche vor dem Bildnisse des Königs auf dem Marktplatze aufgestellt war, führte zugleich mehrere schöne Musikstücke aus, die Schuljugend des Marktes aber, zwei mit Blumenkränzen zierlich geschmückte Mädchen an ihrer Spitze, stimmte einen Nationalgesang an, in welchen die versammelte Volksmenge alsbald einstimmte, und so mit Herzlichkeit und den Gesinnungen der treuesten Liebe für Baierns erhabenes Fürstenhaus, zugleich den unvergeßlichen Jubeltag endigte.

Nachträglich zu Harburg, welches eigentlich dem Rezatkreise angehört, indessen bei der Schnelligkeit, mit welcher der Druck des Werkchens besorgt wurde, mit in dem Oberdonaukreis gekommen ist, wird eben so noch bemerkt, daß an diesem Festtage zum Andenken desselben die Frauen der israelitischen Gemeinde einen Frauenverein bildeten, dessen Zweck es ist, die dortigen armen und

kranken Weiber und Dienstboten dieses Glaubensbekenntnisses mit Kleidern, Speisen und Arzneien zu versehen. Der Hoffactor Hechinger, auf dessen Vorschlag sich dieser milde Verein bildete, war der erste, der denselben mit einem Beitrag von 50 fl. unterstützte.

Nymphenburg,

dieses deutsche Versailles, welches den allgeliebten Monarchen des Baierlandes freundlich an den Abenden der warmen Jahreszeit aufnimmt, wenn er von den Regentensorgen im Kreise der geliebten Seinen Erholung sucht und findet, mache den Schluß dieses ersten Bandes.

Die k. Hofbau-Inspektion wählte den durch ganz Baiern so festlichen Tag zur Grundsteinlegung jener großen und prächtigen Stiege, welche vor dem mittlern Pavillon als ein Denkmal aus Maximilians Josephs ruhmvoller Regierung, statt der gegenwärtigen baufälligen, errichtet werden soll. Es sind bereits 6 Jahre daran gearbeitet worden, und ihre Aufstellung soll ein ganzes Jahr erheischen. Sie wird in Form der alten Stiege massiv aufgeführt.

Der k. Hofbau-Inspector Thurn begab sich mit den Bauarbeitern, die eine Fahne trugen, aus der Hofkapelle; an sie schloß sich die Geistlichkeit im Ornate, diesen folgten die k. Bau-, Schloß- und Garten-Beamten und vieles Volk. Nach einer Anrede und dem Segen des Priesters ward der Stein eingesenkt, und die Stelle von der Jugend mit Blumen bestreut. Mittags war fröhliches Mahl im k. Hirschpark und die gefüllten Becher erklangen dem erhabenen Herrscherpaar. Einige Tage darauf feierte das dortige weibliche Erziehungs-Institut das Fest ungemein sinnig, welchem selbst Ihre Majestät die Königin beizuwohnen geruhten.

Verzeichniß

der

im ersten Bande enthaltenen Städte, Märkte und Ortschaften.

	Seite.
Vorwort	V
Baiern unter Maximilian Joseph I.	IX
Aibling	67
Aichach	119
Altötting	88
Augsburg	102
Berchtesgaden	79
Burghausen	159
Cham	155
Dachau	96
Deggendorf	175
Dießen	81

	Seite.
Dillingen	122
Donauwörth	110
Ebersberg	73
Eggenfelden	167
Erding	65
Freising	54
Friedberg	117
Füßen	144
Furth	185
Garmisch	87
Göggingen	139
Grafenau	163
Günzburg	140
Harburg	143. 189
Illertissen	136
Immenstadt	142
Kaufbeuren	115
Kempten	112
Landsberg	62
Landshut	49
Laufen	89
Lindau	116
Memmingen	129
Miesbach	80
Mindelheim	138
Mittenwald	84
Mühldorf	64
München	1
Neuburg a. d. D.	126
Neuötting	88
Nymphenburg	190

	Seite.
Osterhofen	186
Partenkirchen	84
Passau	147
Pfarrkirchen	162
Rain	144
Regen	178
Reichenhall	98
Rosenheim	65
Scheiern	78
Schwaben	188
Schwabmünchen	125
Sonthofen	135
Starnberg	92
Straubing	170
Tegernsee	75
Tittmonig	69
Tölz	68
Traunstein	76
Vilsbiburg	74
Vilshofen	173
Wasserburg	57
Wegscheid	168
Weilheim	59
Werdenfels	86
Wittelsbach	119
Wolfratshausen	71
Zellereit	95
Zwiesel	165

Anmerkung. Viele Orte des Isar-, Ober- und Unterdonau-Kreises, deren Berichte zu spät eingelaufen sind, konnten dieser Verzögerung wegen in dem ersten Bande nicht mehr Platz finden, weswegen sie nachträglich im 2ten erscheinen werden.

Verbesserungen.

Seite 5. Zeile 5 von unten lies: zu geben statt gegeben.
» 13. » 13 v. u. lies: Ehrentränke st. Ehrentränke.
» 18. » 3 v. u. ist die Rubrik ausgelassen:
»Königs Rückkehr 1805.«
» 20. » 6 v. u. lies: 1816 statt 1815.
» 21. » 1 v. o. ist ausgelassen 1817.
» 24. » 6 v. o. lies: An denselben st. Denselben.
» 45. » 13 v. u. lies: an dem st. von dem.
» 82. » 10 v. u. lies: branten st. strahlten.
» 87. » 16 v. u. lies: Werdenfels.
» 90. » 11 v. o. lies nach: daß — an.
» 99. » 5 v. o. lies: abfang st. absangen.
» 131. » 1 v. u. lies: spärliche st. spärlicher.

München.
Gedruckt bei J. G. Fleischmann.
(Schrannenplatz Nr. 601.)

Baiern

am

16. Februar 1824.

Nach offiziellen Berichten.

II. Band.

München, 1824.
Im Verlagsbureau der Zeitschrift Eos.
(Schrannenplatz Nr. 601.)

München.
Gedruckt bei J. G. Fleischmann.
(Schrannenplatz Nr. 601.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baiern am 16. Februar 1824 nach offiziellen Berichten

Bd.: 1

München (1824)

Bibl.Mont. 3015-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10721736-1